

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Abteilung 13 – Umwelt- und Raumordnung
Stempfergasse 7
8010 Graz

vorab per E-Mail: abt13-bau-raumordnung@stmk.gv.at

Public Affairs

Kontakt: Ela Mesinovic
Thomas Klestil Platz 13
1030 Wien
Mobil: +43 (0) 664 884 819 01
ela.mesinovic@wienenergie.at

Datum: 07. Juni 2026

**Stellungnahme der Wien Energie GmbH zum Entwurf des Entwicklungsprogramms
„Erneuerbare Energie – Windenergie 2026“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Wien Energie bedankt sich für die Möglichkeit zur Rückmeldung zum Entwurf des Entwicklungsprogramms „Erneuerbare Energie – Windenergie 2026“ der steiermärkischen Landesregierung. Wien Energie begrüßt die geplante Novellierung des Entwicklungsprogramms für Windenergie, insbesondere die Ausweisung und Ausweitung von Vorrangzonen, ausdrücklich.

Wien Energie erkennt an, dass die Steiermark durch ihre vielfältigen erneuerbaren Energiequellen einen maßgeblichen Beitrag zur nachhaltigen Stromversorgung Österreichs leistet und eine zentrale Rolle bei der Erreichung der nationalen Klimaziele einnimmt. Der Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung durch lokale Windkraftanlagen stärkt die regionale Wertschöpfung und fördert eine unabhängige Energieversorgung für Österreich. Diesem Ziel sieht sich auch Wien Energie verpflichtet.

Zu den Inhalten:

1.	Im Allgemeinen zum Entwurf	2
2.	Zu den Zonen im Detail	3
a.	Ausschlusszone in der Gemeinde Radmer	3
b.	Ausschlusszone Gemeinde Spital am Semmering (Projekt Fröschnitz)	6
c.	Vorrangzonen Hiasbauerhöhe und Hauereck	8
d.	Ausschlusszone Turneralm/Scherzberg.....	14
e.	Vorrangzone Stoffkogel/Kampelkogel	17
f.	Vorrangzone Veitschbachtörl	21
3.	Anhänge.....	23

1. Im Allgemeinen zum Entwurf

Beitrag zur Energiewende Als Energieversorger übernehmen wir aktiv Verantwortung für die regionale Energiewende und unterstützen die steirischen Klima- und Energieziele. Mit unseren Projekten treiben wir die Dekarbonisierung der Energieversorgung voran und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele. Damit stärken wir eine unabhängige, resiliente und nachhaltige Energieinfrastruktur in der Steiermark.

Standortentwicklung & Versorgungssicherheit Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Gemeinden unterstreicht unser Engagement für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Energiestandorts Steiermark sowie die Sicherstellung der regionalen Versorgungssicherheit. Durch die Einbindung lokaler Lieferketten und die Schaffung regionaler Arbeitsplätze fördern wir heimische Betriebe und stärken die regionale Infrastruktur. Gleichzeitig sichern wir durch eine nachhaltige und stabile Energieversorgung den Industriestandort Steiermark langfristig ab.

Wirtschaftliche Entwicklung Energiewendevorhaben eröffnen nicht nur energiewirtschaftliche, sondern auch bedeutende regionalwirtschaftliche Perspektiven. Potenzielle Gemeindebeteiligungen und Ausgleichszahlungen schaffen einen nachhaltigen finanziellen Mehrwert für die Kommunen und ermöglichen dringend notwendige Investitionen in die kommunale Infrastruktur – dies auch in finanziell angespannten Zeiten wie aktuell.

Akzeptanz der Bevölkerung Besonders hervorzuheben ist die gesellschaftliche Unterstützung für Windkraftprojekte: Sowohl Gemeinderäte über weite Teile der Steiermark hinweg wie auch ein überwiegender Teil der Bevölkerung befürworten den Ausbau der Windenergie in der Steiermark. Dies zeigen die Rückmeldungen aus verschiedenen Beteiligungs- und Kommunikationsformaten eindrucksvoll. Indem wir den Wunsch der Bevölkerung nach lokaler erneuerbarer Energieerzeugung aufgreifen, schaffen wir zugleich einen positiven Impuls für den notwendigen Ausbau der erneuerbaren Energien in der gesamten Steiermark.

Im Rahmen der vorliegenden Stellungnahme wurden für die fachliche Beurteilung der einzelnen Vorrang- und Ausschlusszonen naturschutzfachliche Gutachten durch ausgewiesene Experten beauftragt, die diesem Dokument beiliegen. Die nachfolgenden Detailausführungen stützen sich auf die Expertisen von Mag. Tobias Friedel-Klarenberg (NWU Biologie GmbH) und Michael Plank, MSc. MSc. (Technisches Büro für Biologie Plank), die als anerkannte Fachgutachter herangezogen wurden, um eine fundierte und fachlich belastbare Bewertung der relevanten Zonen sicherzustellen.

2. Zu den Zonen im Detail

a. Ausschlusszone in der Gemeinde Radmer

(Naturschutzfachliche Beurteilung durch Michael Plank)

Anlage 2-08 Blatt: B3

Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Erneuerbare Energie - Windenergie

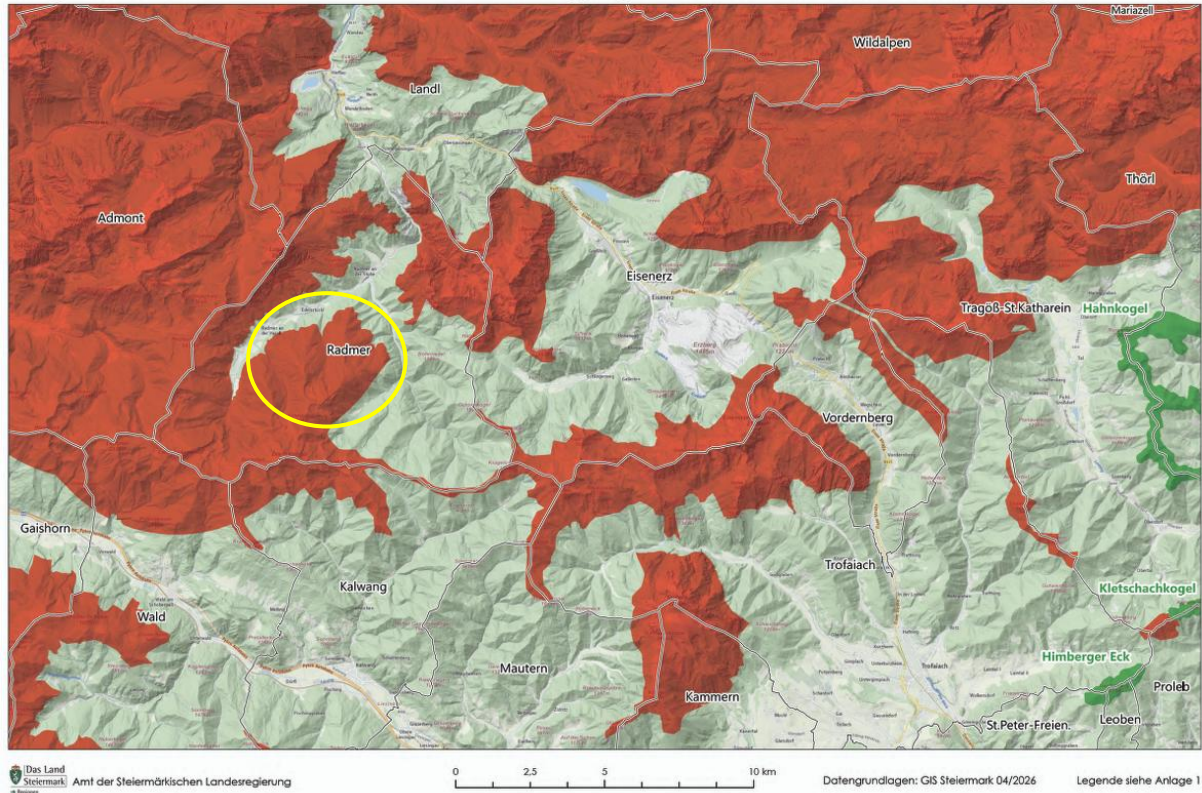


Abbildung 1 Kennzeichnung des Projektgebiets Radmer (gelbe Ellipse) (Steiermärkische Landesregierung)

Der Projektbereich Radmer überlagert sich in dem aktuellen Entwurf vollständig mit einer SAPRO-Wind-Ausschlusszone, welche aufgrund der Nähe zum Nationalpark Gesäuse und dem dortigen Vogelschutzgebiet im 5 km Radius ausgewiesen wurde. Weiters war bereits südlich, in der ursprünglichen SAPRO eine Ausschlusszone auf Basis der Habitatmodellierung für das Birkwild gemäß Nopp-Mayr et al. (2018) ausgewiesen worden. Die Modellierung weist insbesondere die südlichen Teilflächen als potenziell geeignete Birkhuhnlebensräume aus, welche funktional mit großräumigen Eignungsgebieten im Südwesten verbunden sind. Diese Birkwildlebensräume sind in dem aktuellen Antrag nicht umfasst!

Zusätzlich befindet sich kleinräumig ein Landschaftsschutzgebiet innerhalb des südlichen Projektbereiches. Im erweiterten Umfeld liegen hochwertige Schutzgebietsstrukturen des Nationalparks Gesäuse sowie angrenzender Europaschutzgebiete.

Die naturschutzfachliche Sensibilität des Gebietes ergibt sich insbesondere aus der Nähe zu großräumigen Schutzgebieten, dem Vorkommen störungssensibler Vogelarten, dem naturnahen Landschaftscharakter sowie der Funktion als potenzieller Lebensraumverbund.

Gleichzeitig ist festzuhalten, dass die SAPRO-Ausschlusszonen auf großmaßstäblichen Habitatmodellierungen beruhen und keine detaillierte projektbezogene Habitatbewertung ersetzen.

Planungsgebiet des Projekts:

Das Projektgebiet liegt im Bereich „Schneckenkogel – Grössenberg“ und „oberer Wechselbergergraben – Niedergrün“ in einer Höhenlage zwischen etwa 1.350 und 1.670 m Seehöhe. Der überwiegende Teil des Waldbestandes ist der oberen Montanstufe zuzuordnen. Die aktuelle Waldstruktur ist durch Wirtschaftswaldnutzung geprägt. Im Luftbild zeigen sich zahlreiche Jungwald-, Stangenholz- und Kahlschlagflächen. Hochwertige strukturreiche Altholzbestände sind hingegen nur kleinflächig vorhanden. Diese Strukturierung ist naturschutzfachlich differenziert zu betrachten: Einerseits können junge Sukzessionsstadien zeitweise günstige Nahrungshabitate für Raufußhühner darstellen, andererseits weisen stark forstwirtschaftlich geprägte Bereiche häufig eine geringere langfristige Habitatqualität auf als naturnahe, strukturreiche Altholzbestände.

Die anthropogene Vorbelastung des Gebietes durch forstwirtschaftliche Nutzung ist daher bereits als relevanter Einflussfaktor zu berücksichtigen. Im südlichen Bereich liegen mehrere Quellbereiche des Edelsbaches, welche im Zuge einer Detailplanung besonders zu berücksichtigen sind.

Abschließende Beurteilung:

Als relevante Charakter- und Risikoarten sind im Projektgebiet insbesondere Birkhuhn, Auerhuhn, Haselhuhn und Waldschnepfe sowie potenziell der Steinadler und der Wanderfalke als Nahrungsgast zu erwarten. Die genannten Arten – mit Ausnahme des Steinadlers – zeichnen sich durch eine eher geringe räumliche Mobilität im Umfeld ihres Kernreviers aus.

Die Planungsfläche ist aufgrund ihrer Lage im Umfeld hochwertiger Schutzgebiete grundsätzlich als naturschutzfachlich sensibel einzustufen, **was jedoch kein Genehmigungshindernis darstellt.** Entscheidend ist vielmehr die konkrete funktionale Bedeutung des betroffenen Teilraumes für windkraftsensible Arten. **Die vorliegende Datenlage deutet darauf hin, dass innerhalb des Projektgebietes keine großflächigen hochwertigen Altholzkomplexe oder bekannte zentrale Balzräume vorhanden sind. Gleichzeitig bestehen bereits anthropogene Vorbelastungen durch intensive forstwirtschaftliche Nutzung.**

Auf Basis der standardisierten Erhebungen gemäß BirdLife Leitfaden (2021) kann die Raumnutzung für windkraftsensible Arten im 3 km Radius detailliert dargestellt werden. Weiters fließen in die Bewertung der Risikobeurteilung auch die lokalen Brutplätze der

windkraftsensiblen Vogelarten mit ein, wodurch spezifische Vermeidungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Insbesondere für weiträumig agierende Arten wie den Steinadler sind entsprechende moderne Antikollisionsysteme (AKS) Stand der Technik. Hierbei ist insbesondere das System IdentiFlight zu nennen, welches in den Verfahren WP Deutsch-Haslau II (BVwG 06.11.2023), WP Wullersdorf (UVE 25.02.2025), WP Dürnkrut IV (UVE 25.05.2025 & BVwG 16.03.2026) und WP Unterstinkenbrunn (UVE - 16.12.2025) als kollisionsvermindernde Maßnahme genehmigt wurde. Das erwähnte System wurde explizit für den Steinadler entwickelt und ist somit vollumfänglich wirksam. Mit Erfassungsdistanzen von über 1.000 m ist eine rechtzeitige Abschaltung der Anlagen gesichert, wodurch das Kollisionsrisiko für Großgreifvögel auf ein Minimum reduziert wird.

Die Anwesenheit eines Nationalparks im Umfeld stellt kein Genehmigungshindernis dar. Insbesondere im Zuge der Projekteinreichung und -genehmigung ist eine entsprechende UVE-Prüfung inklusive Naturverträglichkeitserklärung (NVE) im Nahbereich um die Schutzgebiete jedenfalls erforderlich. Im Zuge der NVE wird insbesondere auch auf das erhöhte Schutzniveau im Nahbereich zu Vogelschutzgebieten eingegangen und entsprechend beurteilt. Gerade im Umfeld hochwertiger Schutzgebiete gelten somit erhöhte fachliche Anforderungen an Datengrundlagen, Untersuchungsintensität und Maßnahmenkonzepte. **In Niederösterreich findet sich eine enge Verzahnung von Schutzgebieten mit Windkraftzonierungen** (etwa im Bereich Donau-Auen) **und zeigt die Vereinbarkeit von Schutzgebieten und Zonierungen.**

Ein pauschaler erhöhter Abstandsbereich im Rahmen der Zonierung ist daher nicht erforderlich, da Fernwirkungen auf die Schutzgebiete durch geeignete Maßnahmen wirksam vermieden werden können.

Zusammenfassung und konkrete Forderungen:

Die SAPRO-Ausschlusszonen basieren auf einem strategischen Vorsorgeansatz und einer großmaßstäblichen Habitatmodellierung (Nopp-Mayr et al., 2018), die keine detaillierte projektbezogene Habitatbewertung ersetzen kann.

Projektbezogene Untersuchungen ermöglichen jedoch eine deutlich differenziertere Bewertung tatsächlicher Habitatfunktionen und Konfliktrisiken, weshalb eine pauschale Ausweisung als Ausschlusszone unverhältnismäßig erscheint. Das Projektgebiet Radmer ist durch intensive forstwirtschaftliche Nutzung vorgeprägt – mit zahlreichen Kahlschlag-, Jungwald- und Stangenholzflächen – und weist keine großflächigen hochwertigen Altholzkomplexe oder bekannte zentrale Balzräume auf. **Etwaigen Risiken für windkraftsensible Arten** wie Birkhuhn, Auerhuhn oder Steinadler **kann durch standardisierte Erhebungen** gemäß BirdLife-Leitfaden (2021) sowie durch den Einsatz moderner Antikollisionssysteme – etwa IdentiFlight, das bereits in mehreren

österreichischen Genehmigungsverfahren anerkannt wurde – **wirksam begegnet werden.**

Die Ausweisung als Prüf- oder Eignungszone bedeutet dabei keine Vorwegnahme der Genehmigungsfähigkeit. Vielmehr verbleibt die naturschutzfachliche Detailprüfung im Rahmen von UVP-, Naturverträglichkeits- und Artenschutzverfahren. Dadurch kann sichergestellt werden, dass ausschließlich jene Projekte umgesetzt werden, bei denen erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgüter vermieden oder ausreichend reduziert werden können.

Es wird daher angeregt, die betreffende neue Ausschlusszone ersatzlos zu streichen und stattdessen auf projektbezogene Einzelfallprüfungen sowie gezielte Vermeidungsmaßnahmen zu setzen, wie es dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit entspricht.

b. Ausschlusszone Gemeinde Spital am Semmering (Projekt Fröschnitz)
(Naturschutzfachliche Stellungnahme durch Fachexperten Michael Plank)

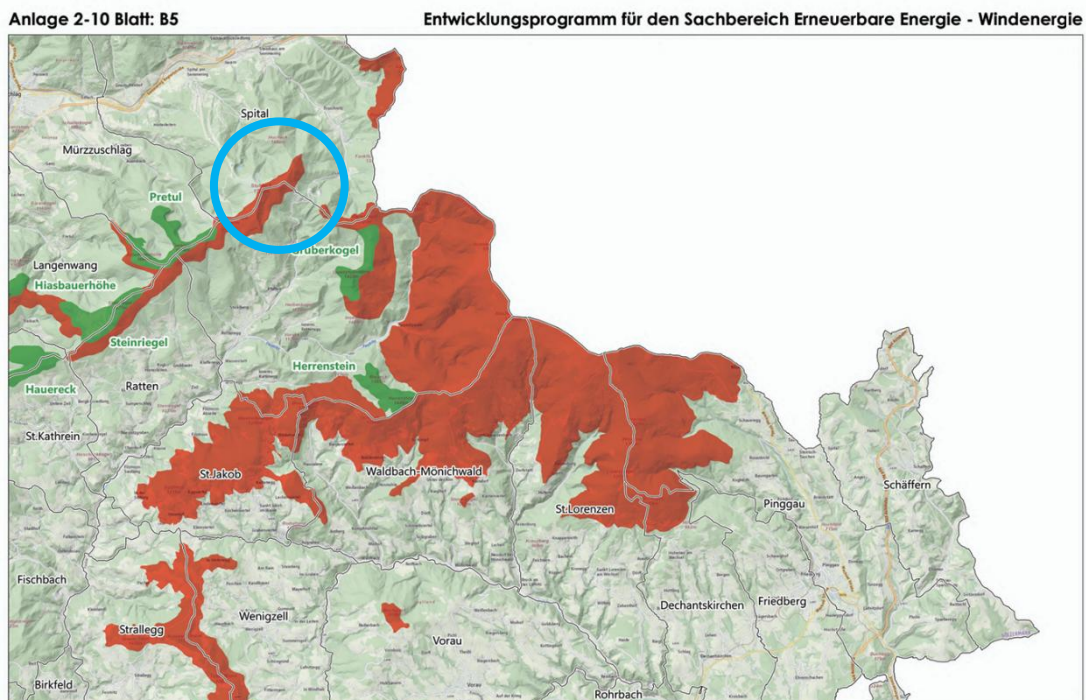


Abbildung 2 Übersicht Ausschlusszone in der Gemeinde Spital am Semmering (Steiermärkische Landesregierung)

Planungsgebiet des Projekts:

Betreffend der Gemeinde Spital am Semmering und des Wien Energie Projekts Fröschnitz, wurden im Zuge der Überarbeitung des SAPRO Wind durch die Steiermärkische Landesregierung bestehende Ausschlusszonen nach Norden ausgeweitet. Im Umfeld liegen jedoch bereits: bestehende Windparks, SAPRO-

Eignungszonen, Landschaftsschutzgebiete, sowie das Vogelschutzgebiet Joglland. Das Gebiet ist somit bereits durch technische Infrastruktur und Windenergienutzung vorgeprägt. Dieses Gebiet liegt nördlich des Stuhlecks im Bereich Spitaler Alm bis Hocheck. Das Gebiet wird durch intensiv bewirtschaftete Wälder sowie bestehende technische Infrastruktur geprägt. Insbesondere die Materialhalde des Semmering-Basistunnels stellt bereits eine deutliche anthropogene Vorbelastung dar. Im südlichen Bereich liegt ein Teilbereich auch oberhalb der Waldgrenze.

Zusätzlich sind durch

- das bestehende Skigebiet Stuhleck,
- den Steinbruch auf dem Pfaffensattel und
- die häufig frequentierte Mautstraße zum Alois Günter Haus (unter anderem durch Fußgänger, Auto- und Motorradfahrer etc.)

bereits deutliche anthropogene Vorbelastungen vorhanden. In diesem Zusammenhang sei auch die Serpentinestrecke über den Pfaffensattel erwähnt, die jährlich tausende Motorradfahrer anzieht und von diesen genutzt wird. Die relevanten Zielarten umfassen insbesondere: Auerhuhn, Haselhuhn, Waldschnepfe, Wespenbussard, Birkwild.

Die Erweiterung der Ausschlusszone ist im Folgenden verbildlicht:

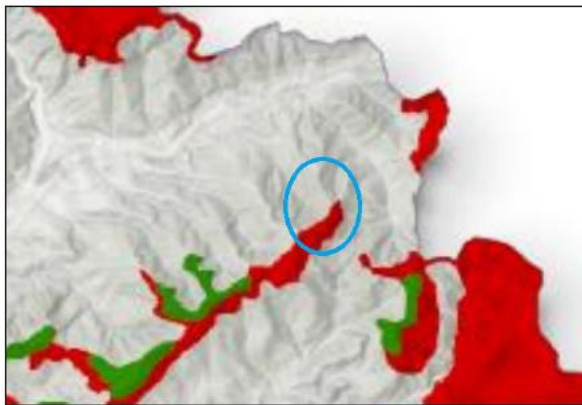


Abbildung 3 Erweiterung der Ausschlusszone im Bereich Fröschnitz nach Norden (Plank)

Die Erweiterung der Ausschlusszone nach Nordosten zeigt, dass in diesem Bereich vor allem das Gebiet um die bestehende Mautstraße zum Alois Günter Haus betroffen ist. Diese Bereiche weisen bereits heute eine hohe anthropogene Nutzungsintensität auf. Neben den Fußgängern sind hier auch regelmäßig Auto- und Motorradfahrer anzutreffen. Auf Basis von Erhebungen 2026 zur Nutzung von

Birk- und Auerwild in diesem Bereich (unveröffentlichte Daten, TB BIOME) zeigt sich, dass für das Auerwild keine Nachweise in dem Umfeld der Mautstraße vorliegen. Für das Birkwild konnte ein kleiner Balzplatz von maximal 3 Hähnen in der Höhenlage über der Waldgrenze festgestellt werden. Dieser Umstand kann im Zuge einer Detailplanung jedoch berücksichtigt werden, indem entsprechende Freiräume im Nahbereich erhalten bleiben. Durch die Schaffung von Windkraftanlagen in der Zone könnte durch entsprechende Begleitmaßnahmen die Korridorfunktion und der an der Waldgrenze liegenden Birkwildlebensraum gestärkt werden. Auch zeigt unter anderem Brunner & Friedl (2019), dass ein Birkwildlebensraum und Windkraftnutzung vereinbar sind, sofern die Verfügbarkeit strukturell geeigneter Habitate, jahres- und tageszeitliche

Bauzeitbeschränkungen, Kollisionsvermeidung durch Kontrastfärbung der Anlagensäulen und konsequente Besucherlenkungsmaßnahmen zur Sicherstellung störungsarmer Rückzugsräume gesichert wird. Neben den genannten Maßnahmen ist der Erhalt und die Förderung von Almbereichen durch eine extensive Weidewirtschaft möglich.

Zusammenfassung und konkrete Forderungen:

Das gegenständlichen Projektgebiet Fröschnitz liegt teilweise innerhalb bzw. im Nahbereich naturschutzfachlich sensibler Räume. Gleichzeitig zeigen die vorliegenden Untersuchungen, dass die Konfliktintensität innerhalb der jeweiligen Teilbereiche unterschiedlich ausgeprägt ist. Die SAPRO-Ausschlusszonen basieren auf großräumigen Habitatmodellierungen, projektbezogene Untersuchungen ermöglichen jedoch eine deutlich differenziertere Bewertung tatsächlicher Konfliktrisiken. **Für eine teilweise Anpassung der Ausschlusszonen sprechen insbesondere anthropogene Vorbelastungen, fehlende Kernhabitate, geringe Altholzanteile, vorhandene Infrastruktur sowie moderne Antikollisionssysteme und adaptive Betriebsführungen.**

Die Ausweisung als Prüf- oder Eignungszone bedeutet dabei keine Vorwegnahme der Genehmigungsfähigkeit. Vielmehr verbleibt die naturschutzfachliche Detailprüfung im Rahmen von UVP-, Naturverträglichkeits- und Artenschutzverfahren. Dadurch kann sichergestellt werden, dass ausschließlich jene Projekte umgesetzt werden, bei denen erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgüter vermieden oder ausreichend reduziert werden können.

Die gegenständlichen Bereiche erscheinen daher aus naturschutzfachlicher Sicht grundsätzlich einer vertieften standortbezogenen Prüfung zugänglich. Auf Basis der Beurteilungsgrundlagen ist für das Gebiet von einem geringfügig erhöhten Risikopotential im Genehmigungsverfahren aufgrund möglicher Kumulationeffekte mit den bestehenden oder in Genehmigung befindlichen Windparks Steinriegel, Pretul, Gruberkogel und Herrenstein auszugehen. Das zu erwartende Artinventar ist regionstypisch ausgeprägt. Durch entsprechende Begleitmaßnahmen und Detailplanungen sind **keine erheblichen Auswirkungen** auf die Schutzgüter vor Ort und auch die umliegenden Schutzgebiete zu erwarten.

c. Vorrangzonen Hiasbauerhöhe und Hauereck

(Naturschutzfachliche Beurteilung durch NWU Biologie GmbH, Tobias Friedel)

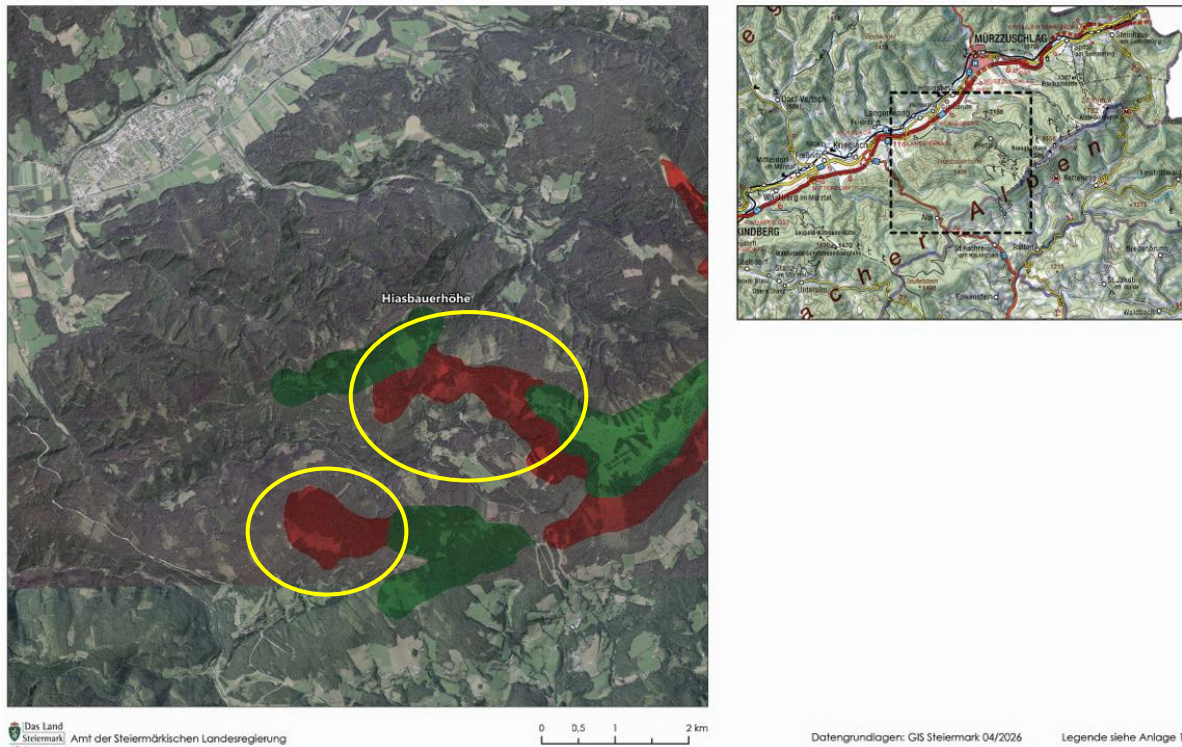


Abbildung 4 Ausweisung der Ausschlusszonen gemäß Entwurf SAPRO Wind 2026 (Steiermärkische Landesregierung mit eigenen Vermerken)

Bei der aktuellen Überarbeitung des SAPRO Wind durch die Steiermärkische Landesregierung im Rahmen einer Strategischen Umweltprüfung (in Folge kurz SUP), wurden die Vorrangzonen „Hauereck und Hiasbauerhöhe“ in den Gemeinden Krieglach, St. Kathrein am Hauenstein und Langenwang eingerichtet. In diesem Prozess wurden wildökologische Auswirkungen als wesentlicher Grund für die Einschränkungen der Flächen sowie der Ausweisung von Ausschlusszonen identifiziert.

In der SUP der Steiermärkischen Landesregierung wird davon ausgegangen, dass Windparkgebiete für Auer- und Birkwild nicht durchlässig seien und es daher erforderlich sei, dazwischen liegende Ausschlusszonen zu definieren, um die Durchlässigkeit oder Vernetzung der Bestände zu gewährleisten.

Dem ist folgendes entgegenzuhalten:

- **Weite Teile des bisherigen Ausbaus der Windkraft in den Fischbacher Alpen fand im sehr guten Birkwildlebensräumen statt,** Teile der Vorhaben Moschkogel, Pretul und Steinriegel I - II befinden sich außerdem in guten und sehr guten Auerhuhnlebensräumen. Die Anlagen waren genehmigungsfähig, es wurden umfangreiche Maßnahmen gesetzt, **Monitorings zeigen, dass sich die Birkwildbestände in diesen Windparks gut halten konnten und die Windparks in ihren Lebensraum integriert haben.**
- Eine **optimale Habitatpflege in den Planungsräumen** und darüber hinaus, wie sie durch Windparks standardmäßig durchgeführt werden, **kann daher den**

Lebensraum sowie die Durchlässigkeit der Landschaft für die Arten auch langfristig gewährleisten.

- **Windparks stellen daher keine Ausbreitungs- oder Migrationshindernisse** für die Gruppe der Raufußhühner **dar**.
- Der Großteil der gut geeigneten Auerhuhnlebensräume liegt im Bereich von Hängen, die nicht für die Windkraftnutzung in Frage kommen und daher eine Windkraftnutzung immer nur kleine Teile der guten Auerhuhnlebensräume berührt.

Zum Birkhuhn im Detail:

Die **Habitatverfügbarkeit für das Birkhuhn** im Bereich der angestrebten Vorrangzonen sowie in der Ausschlusszone, **ist gering bis mäßig**, die Landschaften verwalden zusehends und werden (ohne das Zutun der Landnutzer) unattraktiver.

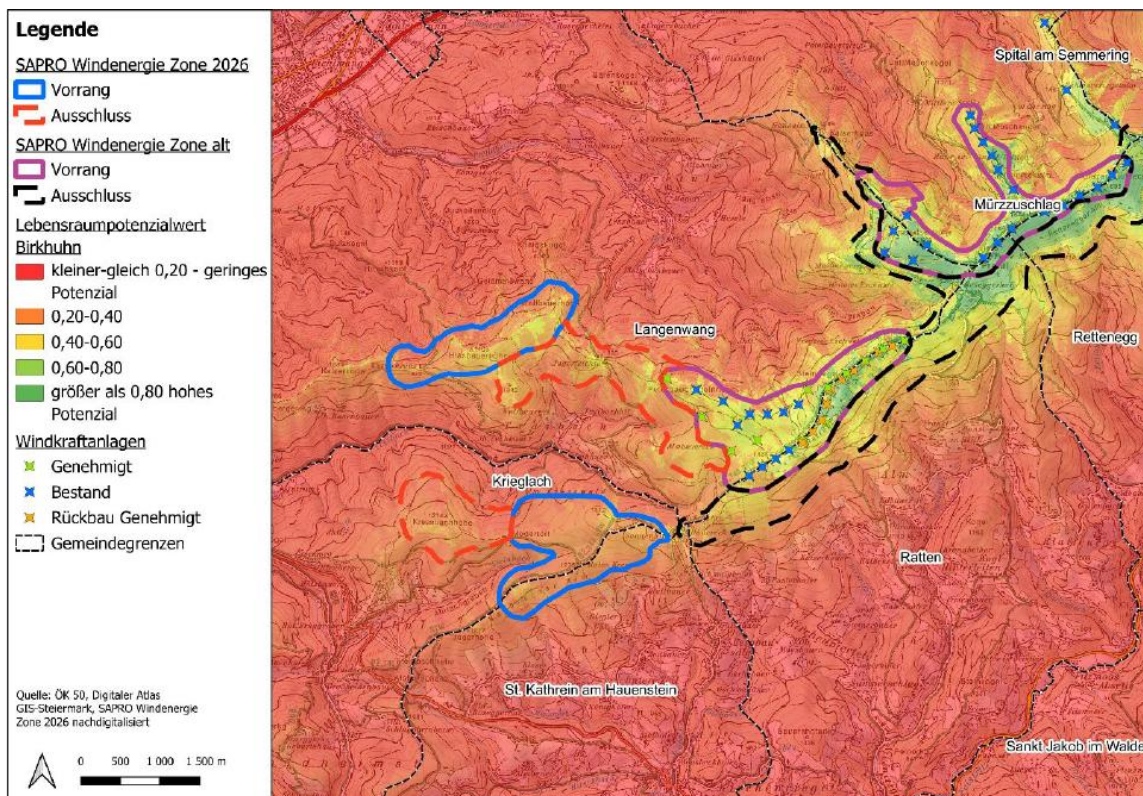


Abbildung 5 Modellierung der Birkhuhnlebensraumeignung im Planungsgebiet und der Umgebung; Quelle GIS Steiermark, eigene Bearbeitung sowie Ergänzung von Windkraftanlagen, Vorrang- und Ausschlusszonen SAPRO (Friedel)

Durch die Schaffung von offenen und halboffenen Lebensräumen in Verzahnung mit Waldhabitaten **im Zuge von Windparkprojekten kann aber die Lebensraumeignung für das Birkhuhn wesentlich verbessert werden**. Die Raumwiderstandswerte für das Birkhuhn können damit auch für die kleinräumige Migration abgesenkt werden. Der landesweite, aber auch im Planungsgebiet, bestehende Rückgang der Beweidung begünstigt die zunehmende Verwaldung der Almgebiete, womit wichtige

Sekundärhabitats für die Art verloren gehen. Windparks stellen hier eine wichtige Möglichkeit dar, diese Lebensräume für das Birkhuhn mittel- und langfristig zu sichern.

Diese Aufwertungen sind nicht nur für den lokalen Birkhuhnbestand relevant und effektiv, sondern auch für durchziehende Tiere.

Die bestehenden Windparks Steinriegel I und II beherbergen auch nach 20 Jahren, die die Windparks bereits besteht, **wichtige Birkhuhnbestände**. Im Jahr 2020 wurden dort im Rahmen von Synchronzählungen 13 Hähne gezählt¹, einer der höchsten je systematisch festgestellten Bestände im Gebiet. Für dieses kleine Habitat ist das ein **sehr guter Bestand** und zeigt eindrücklich, dass die Koexistenz von Windkraft und Birkwild² möglich ist.

Durch diese Maßnahmen kann jedenfalls in Summe sichergestellt werden, dass es zu einer Verbesserung des Lebensraumes kommt, die mit Windkraft-Anlagen verbundenen Störwirkungen im Nahbereich überwiegen. Dieses Vorgehen ist gängige Maßnahmenpraxis im UVP-Verfahren (bspw. WP Pretul, WP Steinriegel I - III, WP Hochpürschling, WP Stanglalm, WP Handalm) und mehrfach durch das BVwG (bspw. WP Stubalpe (BVwG: W118 2197944-1), WP Handalm (BVwG: W113 2017242-1)), geprüft und bestätigt.

Zum Auerhuhn im Detail:

Die angestrebten Vorrangzonen befinden sich in einem Areal, das durchwegs als guter und sehr guter Auerhuhnlebensraum ausgewiesen ist. Die bestehenden Zonierungen in diesem Stock der Fischbacher Alpen konzentrierten sich bisher überwiegend in für das Auerhuhn ungünstigen Habitats, wenngleich kleine Bereiche der bestehenden Vorrangzonen am Pretul – Moschkogel sowie am Steinriegel in guten Auerhuhnhabitats liegen.

Durch Biotopmaßnahmen ist es möglich, etwaige Störeinflüsse des Vorhabens zu kompensieren und für die Förderung der lokalen Population zu sorgen. Die Lebensräume sind so groß, dass Aufwertungsmaßnahmen auch abseits der Wirkräume (650m von den Anlagen entfernt) der Vorhabensgebiete möglich sind. Weite Teile der Auerhuhnlebensräume im Bereich der Berghänge werden durch Windkraftvorhaben in den Kuppenlagen auch langfristig nicht beeinträchtigt. Wenngleich beim Auerhuhn Störwirkungen durch ein Windkraftvorhaben möglich sind, ist es **durch den Erhalt und die Förderung günstiger Habitats** über die forstliche Umtriebszeit hinaus sowie die

¹ NWU (2025): Monitoringbericht Erhebungsjahr 2025, iA. Wien Energie GmbH

² BRUNNER H. & FRIEDEL T (2019): Windkraft und Birkhuhnschutz. Fortbestand und Raumnutzung des Birkhuhns in ostalpinen Windparks. Naturschutz und Landschaftsplanung 2019; 51 (12)

Aufwertung ungünstiger Biotope mittels Durchforstung und Förderung der Beerkrautdeckung **möglich, die Auerhuhnbestände zu fördern**^{3,4}.

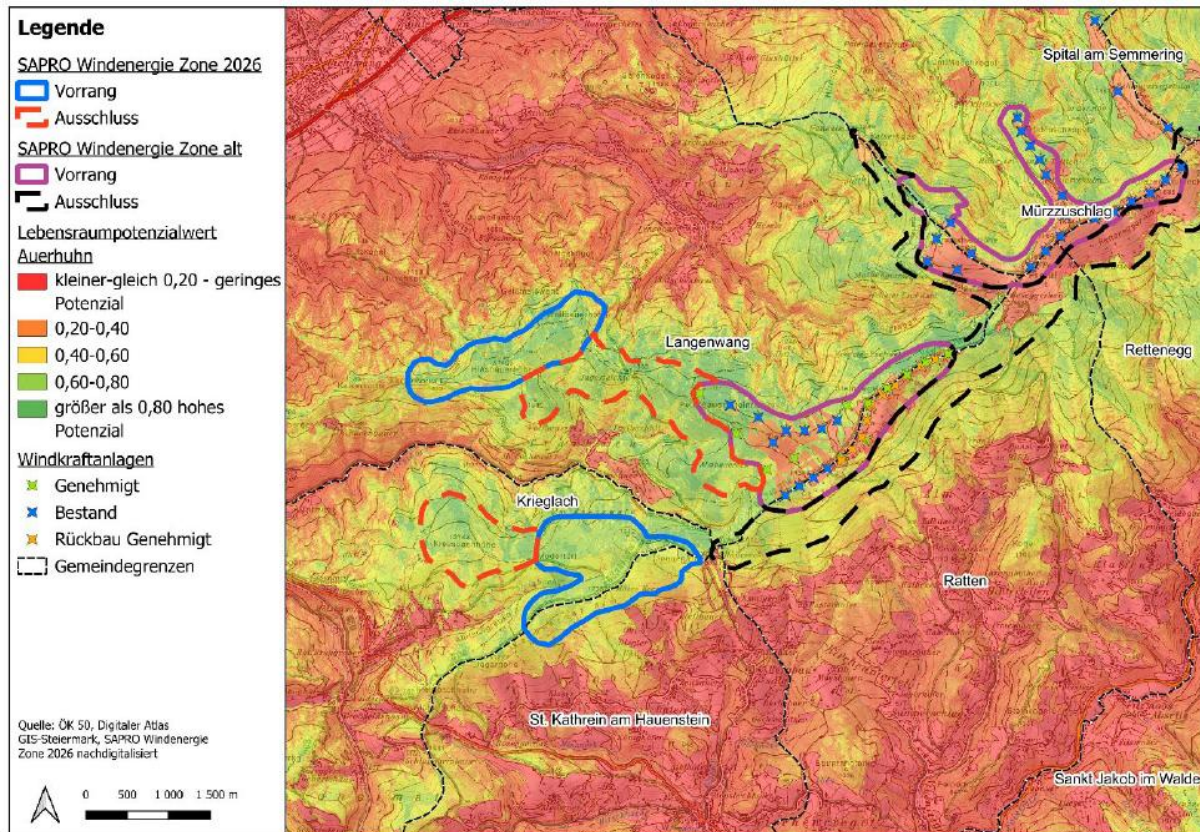


Abbildung 6 Modellierung der Auerhuhnlebensraumeignung im Planungsgebiet und der Umgebung; Quelle GIS Steiermark, eigene Bearbeitung (Friedel)

Im Rahmen von Auerhuhn-sensiblen Projekten wurden in der Vergangenheit Biotopaufwertungen gesetzt, damit ein Bestandserhalt gewährleistet werden kann. Derartige Maßnahmenkonzepte (mit und ohne CEF-Ansatz) wurden mehrfach auf Ebene der Bewilligungsverfahren (bspw. WP Bären, WP Fürstkogel, WP Steinberger Alpe, WP Steinriegel III) umgesetzt und durch das Bundesverwaltungsgericht (bspw. WP-Freiländeralm II (BVwG: W104 2261227-1/107E), WP Bären (BVwG: W102 2245911-1), WP Lavamünd (BVwG: W270 2279107-1/110E)) bestätigt.

Zusammenfassung und konkrete Forderungen:

Durch projektbegleitende, biotopverbessernde Maßnahmen kann eine funktionale Aufwertung der betroffenen Lebensräume erreicht werden. Hierzu zählen insbesondere die Strukturierung offener und halboffener Lebensräume, gezielte Auflichtungen, forstliche Habitatpflege sowie die Förderung einer ausreichenden Beerkrautdeckung.

³ KORTLAND, K. (2006): Forest management for capercaillie – An illustrated guide for forest managers. Capercaillie BAP Group, EU LIFE Programme, RSPB Scotland.

⁴ MIKOLÁŠ, M., TEJKAL, M., MORRISSEY, R. C., SVOBODA, M. ET AL. (2015): Evaluating forest management intensity on an umbrella species: Capercaillie persistence in Central Europe. Forest Ecology and Management 354, 26–34.

Ergänzend können – sofern erforderlich – vorgezogene Maßnahmen im Sinne von CEF-Maßnahmen umgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund sind die vorhabensbedingten Störwirkungen zwar grundsätzlich zu erwarten, jedoch insgesamt als kompensierbar zu bewerten. Unter Verweis auf vergleichbare, UVP-rechtlich bewilligte Projekte wird die grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit und Umsetzbarkeit innerhalb der Vorrangzone aber auch darüber hinaus, als fachlich vertretbar eingeschätzt. So gilt:

- Birkhuhn: Lebensraum in der Vorrangzone ist überwiegend gering bis mäßig geeignet, bietet aber hohes Potenzial zur Aufwertung; Maßnahmen können Durchlässigkeit und Bestandssicherung unterstützen.
- Auerhuhn: Gute bis sehr gute Habitate sind großflächig vorhanden; mögliche Störeinflüsse sind grundsätzlich kompensierbar, es verbleiben weiträumige Optimalhabitate auch hangabwärts, wo Windkraft dauerhaft nicht umgesetzt werden kann.

Wir regen somit den Entfall der Ausschlusszonen im Bereich Kressbachhöhe sowie im Bereich Jagerfeichte/Almbauereck an, weil sie aus unserer Sicht überschießend ist und nicht den Umstand Rechnung trägt, dass sowohl für Birkwild auch Auerwild bewährte Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung im Umfeld von Windkraftvorhaben zur Verfügung stehen und bei Auerhuhn umfassende Lebensräume in unbeeinflussten Gebieten (Berghänge) vorhanden sind.

Dies bedeutet, dass Windkraft in diesen dann weder als Vorrang- noch als Ausschlusszone festgelegten Flächen erst nach einem Flächenwidmungsverfahren umgesetzt werden kann. In diesem Verfahren ist es möglich, geeignete Standorte sehr detailliert zu prüfen, ggf. besonders bedeutende Raufußhuhnlebensräume freizuhalten oder ggst. über Raumordnungsverträge bestimmte Maßnahmen festzulegen bzw. in der Zwischenzeit gesammelte Erkenntnisse für den zusätzlichen Ausbau einfließen zu lassen.

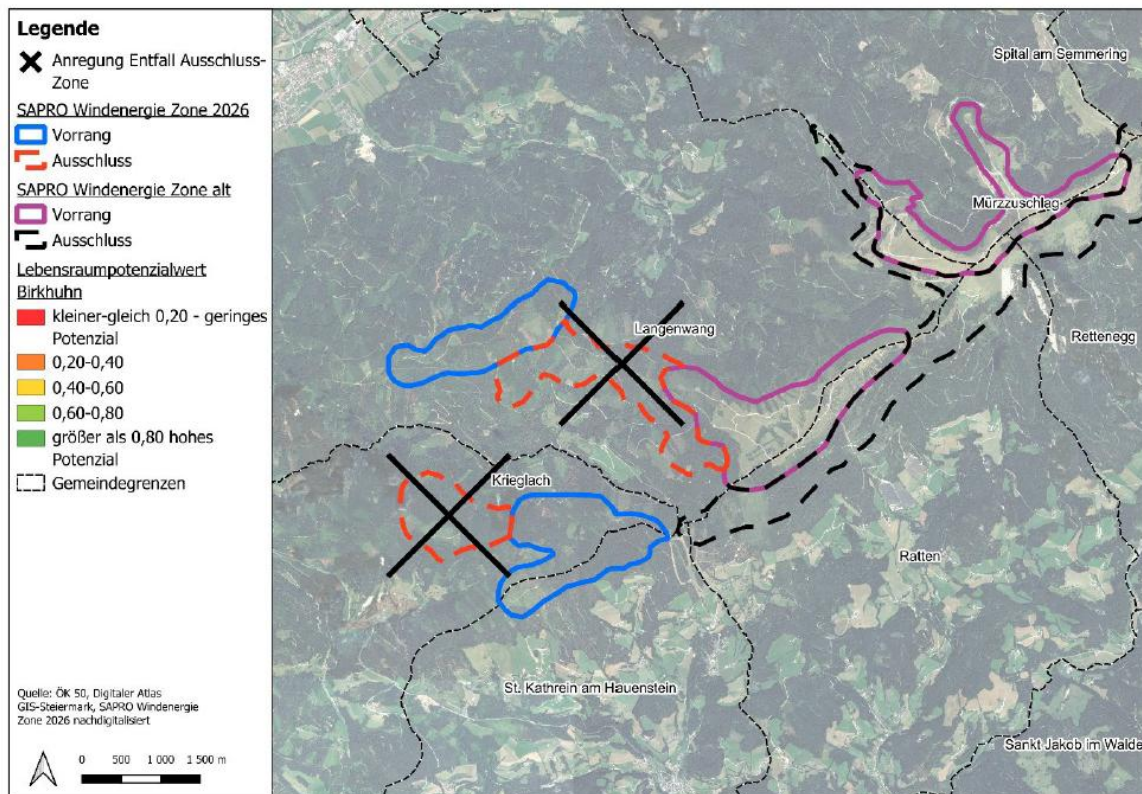


Abbildung 7 Anregung Entfall der Ausschlusszonen Kressbachhöhe sowie Jagerfeichte/Almbauereck (Friedel)

d. **Ausschlusszone Turneralm/Scherzberg**

(Naturschutzfachliche Beurteilung durch Michael Plank)

Die Teilbereiche Turneralm und Scherzberg überlagern sich teilweise mit SAPRO-Ausschlusszonen, welche auf Basis der Birkwild-Habitatmodellierung ausgewiesen wurden. Zusätzlich liegt ein Teilbereich innerhalb des Landschaftsschutzgebietes Ammering–Stubalpe.

Im weiteren Umfeld befinden sich: SAPRO-Vorrangzonen, FFH-Gebiete, Landschaftsschutzgebiete, sowie naturschutzfachlich bedeutsame Alm- und Bergwaldstrukturen.

Die Ausschlusszone wurde insbesondere zur Sicherung potenzieller Migrations- und Verbundachsen des Birkwildes festgelegt.

Projekt Planungsgebiet:

Die Planungsfläche liegt auf dem Höhenrücken „Steinplan – Turneralm – Steinbachkogel“ zwischen etwa 1.480 und 1.670 m Seehöhe. Das Landschaftsbild ist stark durch Wirtschaftswälder, Almflächen und bestehende forstliche Nutzungen geprägt.

Die projektbezogenen Untersuchungen zeigen, dass innerhalb einzelner Teilbereiche keine überdurchschnittlich hochwertige Habitatstruktur gegenüber dem umliegenden Landschaftsraum vorliegt.

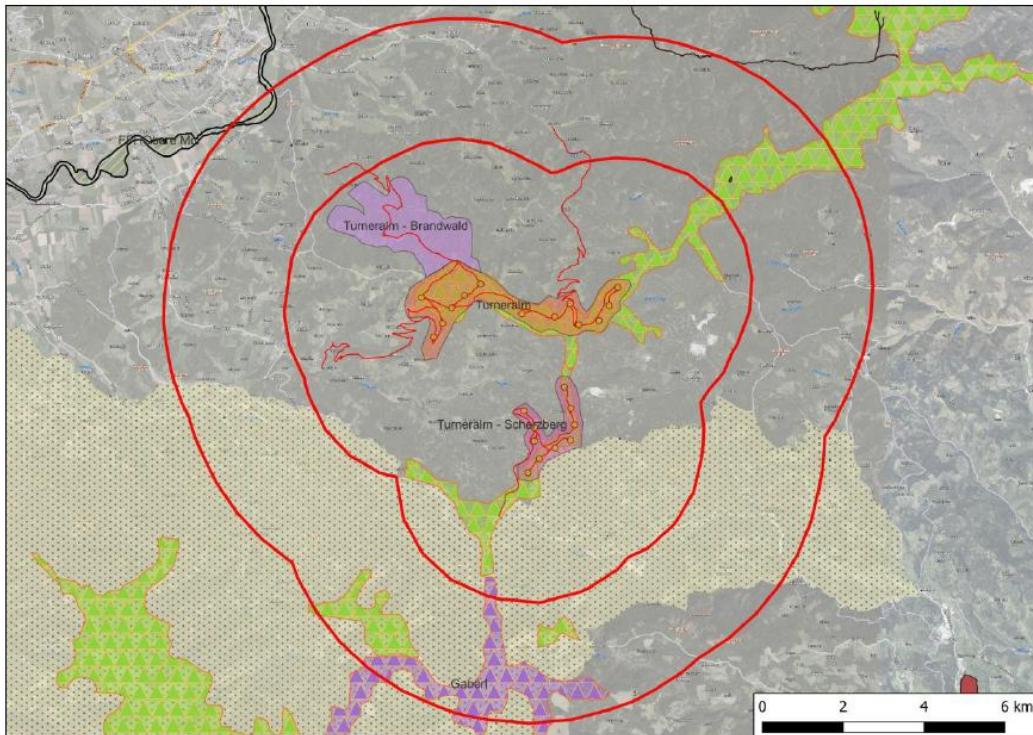


Abbildung 8 Planungsgebiet Turneralm - Brandwald – Scherzberg mit den umliegenden Schutzgebiets- und Zonierungsausweisungen (Plank)

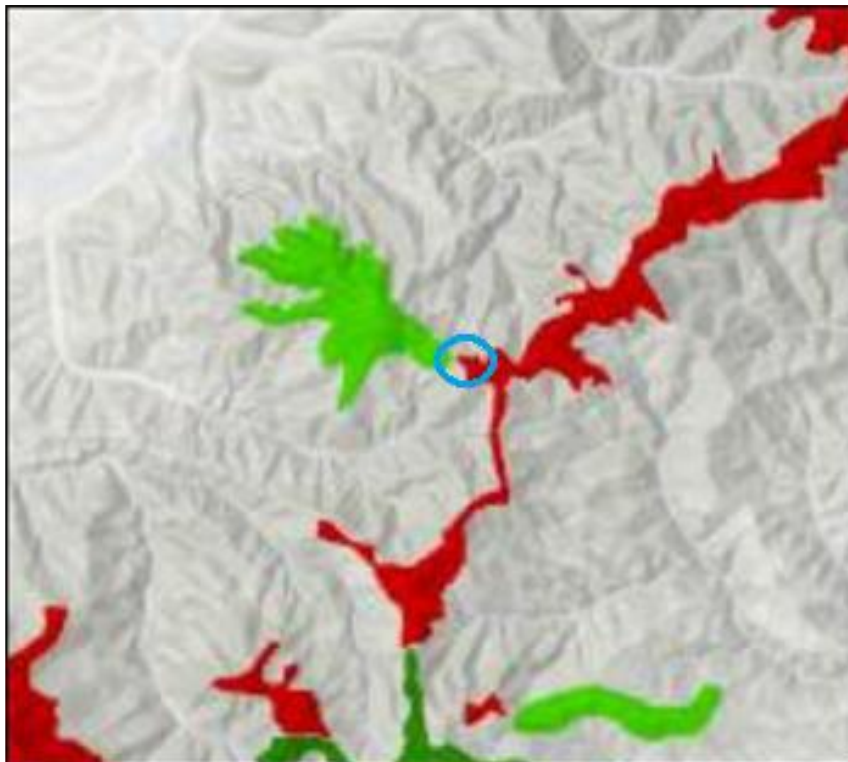


Abbildung 9 Entwurf SAPRO Wind 2026 für den Bereich Brandwald-Steinplan. Der östliche Bereich der beantragten Zone Turneralm liegt in einer Ausschlusszone (blaue Ellipse: Krennsattel – Hirschkreutz) (Plank)

Zusammenfassung und konkrete Forderungen:

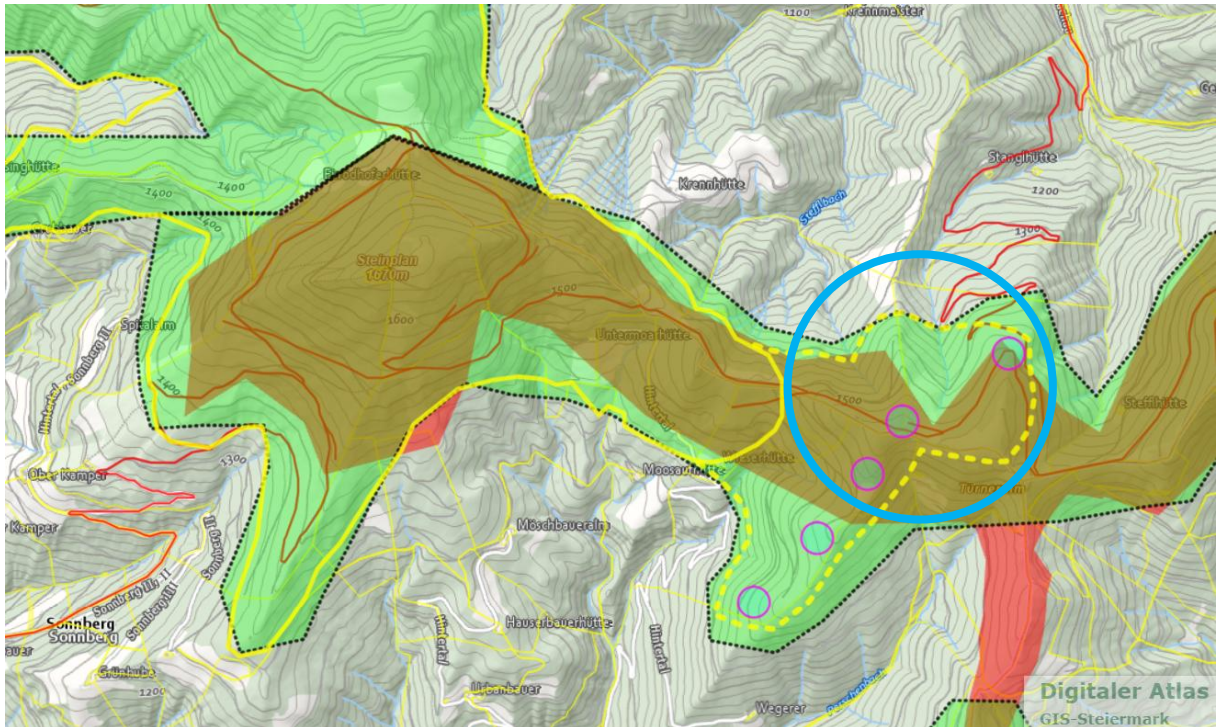


Abbildung 10 Beantragte Änderung der SAPRO-Auflage 2026 im Bereich der blauen Ellipse (Krennsattel – Hirschkreutz), Bereich westlich der Turneralm (Plank)

Die Erhebungen zeigen, dass der Bereich Krennsattel bis Hirschkreutz keine besondere Habitatqualität gegenüber dem Umland aufweist. Die bestehende Ausschlusszone basiert auf großräumiger Vorsorgeplanung ohne projektbezogene Detailbewertung.

Aktuelle Untersuchungen – darunter die Birkhuhnzählung 2024, die HSI-Kartierung 2024 sowie die Sichtachsenanalyse 2025 – **belegen, dass dieser Teilbereich keine höherwertigen Strukturen aufweist als die weiter westlich gelegenen Flächen und die Korridorfunktion für das Birkwild in Nord-Ost-Achse durch Windkraftanlagen in diesem Bereich nicht beeinträchtigt würde. Wir regen daher unter Berücksichtigung der fachlichen Begründung (siehe dazu die Ausführungen in diesem Dokument sowie in der beiliegenden gutachterlichen Stellungnahme) begründet die Anpassung sowie Verkleinerung dieser Bereiche an.**

Zudem zeigt Brunner & Friedl (2019), dass Birkwildlebensraum und Windkraftnutzung bei geeigneten Begleitmaßnahmen – wie Bauzeitbeschränkungen, Kontrastfärbung der Anlagensäulen und Besucherlenkung – grundsätzlich vereinbar sind.

Durch entsprechende Begleitmaßnahmen und Detailplanungen sind **keine erheblichen Auswirkungen** auf die Schutzgüter vor Ort und auch die umliegenden Schutzgebiete zu erwarten. Im Falle einer Ausweisung als weiße Zone würde das Gebiet sowohl im Rahmen einer UVE als auch einer SUP umfassend geprüft und nur bei nachgewiesener Genehmigungsfähigkeit umgesetzt. Die Ausweisung als Prüf- oder Eignungszone bedeutet dabei somit keine Vorwegnahme der Genehmigungsfähigkeit.

e. **Vorrangzone Stoffkogel/Kampelkogel**

(Naturschutzfachliche Beurteilung durch NWU Biologie GmbH, Tobias Friedel)

Bei der Überarbeitung des SAPRO Wind der Steiermärkischen Landesregierung im Rahmen einer Strategischen Umweltprüfung wurden die Vorrangzonen „Kampelkogel - Stoffkogel“ in den Gemeinden Deutschlandsberg und Hirscheegg-Pack ausgewiesen.

Die Strategische Umweltprüfung zum SAPRO hält für den Bereich Stoffkogel und Kampelkogel fest, dass das nächstgelegene Naturschutzgebiet („Moor auf der See-Eben in Osterwitz“) rund 220 m entfernt liegt, während im 3-km-Umkreis keine weiteren hochrangigen Schutzgebiete vorhanden sind. Hinsichtlich der ornithologischen Sensibilität weisen die Randbereiche der Vorrangzone mittlere, der Großteil jedoch nur geringe bis mäßige Windkraftsensibilität auf. Nachgewiesen wurden Raufußkauz und Sperlingskauz; aufgrund der Nähe zu bestehenden Windparks sind Kumulationseffekte im Rahmen der Projektplanung zu untersuchen. Das Lebensraumpotenzial für Auerwild ist überwiegend gut bis sehr gut, jenes für Birkwild hingegen überwiegend gering. Die ursprünglich festgelegte Ausschlusszone als Trittstein im Birkwildkorridor Nord-Süd wird laut zuständigem Amtssachverständigen mangels wertgebender Strukturvielfalt nicht weiter fortgeführt; zur langfristigen Sicherung des Korridors sind jedoch aktive Habitatmaßnahmen innerhalb und im Umfeld der Vorrangzone erforderlich. Im Bereich der Vorrangzone befinden sich zudem schutzwürdige Biotope, darunter ein Gebirgsbach sowie Übergangs- und Hochmoorflächen. Zum Schutz des Moorkomplexes im Bereich See-Eben wird die Ausschlusszone auf das unmittelbare Moorumfeld ausgeweitet.

Änderungsvorschläge:

Der Schutz des Moors auf der See-Eben ist durch die Ausschlusszone nördlich des Stoffkogels sichergestellt, ggf. erforderliche Schutzmaßnahmen zur Vermeidung des Stoffeintrags im Rahmen des Baustellenbetriebs und zur Sicherung des Wasserhaushalts sind im Rahmen des Bewilligungsverfahrens sicherzustellen. Diese Schutzmaßnahme ist wesentlich und kann nicht anders als durch eine Ausschlusszone sichergestellt werden.

Details der Ausformung der Vorrang- und Ausschlusszonen gestalten sich so, dass eine energiewirtschaftlich optimierte Nutzung der Flächen nicht gegeben ist. Aus fachlicher Sicht können hier geringfügige Änderungen vorgenommen werden, die in der fachlichen Beurteilung keinen relevanten Unterschied machen, aber die Umsetzbarkeit von mindestens 2 Windkraftanlagen sicherstellen.

Hierfür wird eine Erweiterung der Vorrangzone Stoffkogel im Süden vorgeschlagen. Die Ausschlusszone südlich des Stoffkogels ist ein schmaler Streifen entlang der Landesgrenze. Bis in den Bereich des Wildbachsattels befindet sich direkt jenseits der Landesgrenze, auf Kärntner Seite, der Windpark Bärofen, welcher gerade errichtet wird. In diesem Bereich – insbesondere östlich des Renneiskogels – besteht die Möglichkeit eine Windkraftanlage zu platzieren, die auf Basis der derzeitigen Zonierung nicht

umsetzbar ist. **Die wildökologische Bewertung bleibt auch bei Umwandlung der Ausschluss- in eine Vorrangzone bis zum Renneiskogel im Lichte der Bestandsanlagen auf Kärntner Seite unverändert.**

Auch eine Ergänzung der Vorrangzone Handalm am Werberkogel wird angeregt.

Birkhuhn

Das Birkhuhn ist entlang des Koralpenzuges in der subalpinen Kampfwaldzone sowie in anthropogen strukturierten Lebensräumen wie Almen oder Schlägen weit verbreitet⁵, ⁶. Sie ist in sich und mit umliegenden Teilpopulationen (Gleinalpe, Seetaler Alpen) räumlich wie auch genetisch gut vernetzt⁷. Auf steirischer Seite werden im GIS Steiermark umliegende Birkhuhn-Gebiete in den Bereichen Freiländer Alm und Reinischkogel angegeben, auch auf der Kärntner Seite finden sich ausgedehnte Lebensräume im Bereich des Bärofens und des Weberkogels sowie der Handalm. Im übergeordneten Populationsverbund entlang des steirisch-kärntnerischen Randgebirgszugs ist das Projektgebiet umgeben von mehreren Trittsteinen im Birkhuhn-Korridorabschnitt des nördlichen Koralpenzuges und damit Teil eines dichten Lebensraumverbundes.

Die Vorrangzone Handalm endet im Norden im Bereich des Weberkogels. In diesem Bereich ist der gute und sehr gute Birkhuhnlebensraum über einen Kilometer breit und liegt etwa zur Hälfte in der Steiermark und in Kärnten. Der Birkhuhnbestand im Bereich des Windparks Handalm zeigte in den Jahren nach Errichtung vergleichbare Bestandszahlen wie in den Jahren vor Bau⁸. Der ausgedehnte Lebensraum und umfassende Habitatverbessernde Maßnahmen in diesem Gebiet, haben diese Entwicklung sichergestellt. Im Bereich des Weberkogels, direkt nördlich der Vorrangzone Handalm, finden sich weitere ausgedehnte Birkhuhnlebensräume die durch eine Ausschlusszone überlagert sind. **Im Bereich des Weberkogels besteht aus unserer Sicht die Möglichkeit diese Ausschlusszone im Gipfelbereich zu entfernen, um hier Platz für 1 bis 2 WKA zu schaffen. Die umliegenden Kampfwaldzonen bieten ausreichend ungestörten Lebensraum, um einen guten Birkhuhnbestand langfristig zusichern.** Durchbiotopverbessernde Maßnahmen kann sichergestellt werden, dass es zu einer Verbesserung des Lebensraumes kommt und die durch etwaige Windkraft-Vorhabeninduzierte Störung überwiegt. Dieses Vorgehen ist gängige Maßnahmenpraxis im UVP-Verfahren (bspw. WP Pretul, WP Steinriegel I-III, WP Hochpürschling, WP Stanglalm, WP Handalm) und mehrfach durch das BVwG (bspw. WP Stubalpe

⁵ NEGER C., SAMWALD O. & ALBEGGER E. (2015 B): Haselhuhn *Tetrastes bonasia* Linnaeus, 1758. In: Albegger E., Samwald O., Pfeifhofer H. W., Zinko S., Ringert J., Kolleritsch P., Tiefenbach M., Neger C., Feldner J., Brandner J., Samwald F. & Stani W. (2015): Avifauna Steiermark – Die Vögel der Steiermark. BirdLife Österreich, Landesgruppe Steiermark, Leykam Verlag, Graz, S. 190-192.

⁶ REIMOSER F., LEITNER H. & ERBER J. (2003): Wildökologische Raumplanung (WÖRP) für das Land Kärnten. Veterinärmedizinische Universität Wien, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, 125 S.

⁷ SITTENTHALER M., NOPP-MAYR U., SZYMUSIK A., KUNZ F., KRUMBÖCK S., STAUFFER C. & GRÜNSCHACHNER-BERGER V. (2016): Genetische Differenzierung des Birkhuhns (*Tetrao tetrix* L.) in der Steiermark. Bericht an das Amt der Steiermärkischen Landes-regierung Abt. 16, Wien, 23 S.

⁸ Brunner H, Friedel T. (2019): Windkraft und Birkhuhnschutz – Fortbestand und Raumnutzung des Birkhuhns in ostalpinen Windparks, Naturschutz und Landschaftsplanung

[BVwG:W118 2197944-1], WP Handalm [BVwG:W113 2017242-1]), geprüft und bestätigt. Es besteht aus fachlicher Sicht kein Zweifel daran, dass im Rahmen nachstehender Bewilligungsverfahren Maßnahmen gesetzt werden können, die den Lebensraum für das Birkhuhn langfristig sichern bzw. verbessern und den Bestand erhalten.

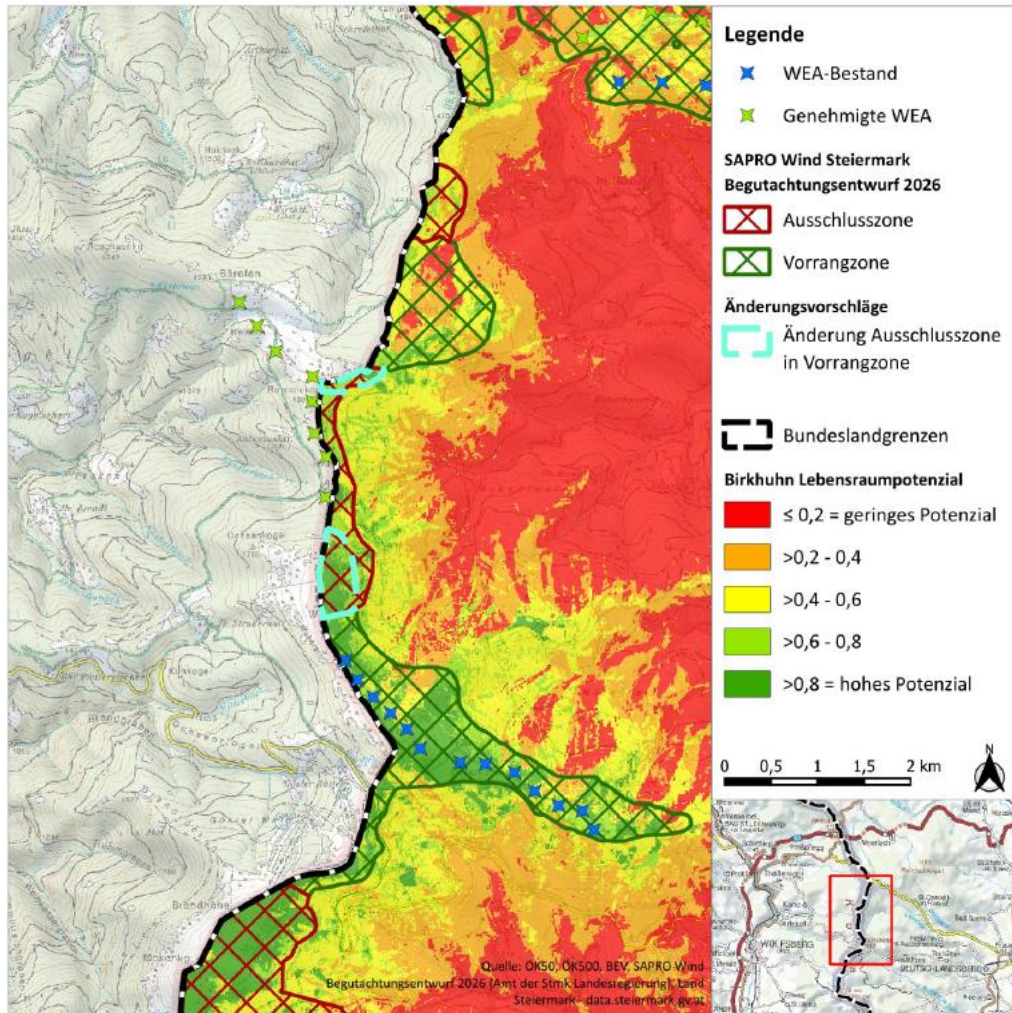


Abbildung 11 Modellierung der Birkhuhnlebensraumeignung im Planungsgebiet und der Umgebung, dargestellt sind Festlegungen des SAPRO Wind sowie Ergänzungsvorschläge der Bearbeiter; Quelle GIS Steiermark (Friedel)

Auerhuhn

Die in dieser Stellungnahme thematisierten Änderungen, befinden sich weitgehend in ungünstigen und mäßig günstigen Auerhuhn-Lebensräumen, **insbesondere der Weberkogel, also die südliche Änderungsfläche hat kaum Bedeutung für das Auerhuhn.** Nicht nur die Kuppenlagen, wo Windkraftnutzung möglich ist, stellen Lebensraum dar, auch die Hanglagen bis etwa 1.200 m Seehöhe hinunter sind je nach Habitat und Exposition günstige bis sehr günstige Auerhuhn-Lebensräume (Lebensraumpotenzialkarte der Steiermärkischen Landesregierung). Für die Kärntner Seite des Koralmzuges liegt eine solche Lebensraumpotenzialkarte nicht vor, der Lebensraum ist aber vergleichbar und beherbergt ebenfalls bedeutende

Auerhuhnbestände im Bereich Bärafen–Roschachkogel und Ochsenkogel⁹, auch weiter nördlich ist von geschlossenen Verbreitungsgebieten auszugehen. Die beiden Erweiterungen der Vorrangzonen haben keine nennenswerten Auswirkungen auf das Auerhuhn. Die Lebensräume sind so groß, dass ggf. erforderliche Aufwertungsmaßnahmen auch abseits der Wirkräume (650 m von den Anlagen entfernt) der Vorhabensgebiete möglich sind. Weite Teile der Auerhuhn-Lebensräume im Bereich der Berghänge werden durch Windkraftvorhaben in den Kuppenlagen auch langfristig nicht beeinträchtigt.

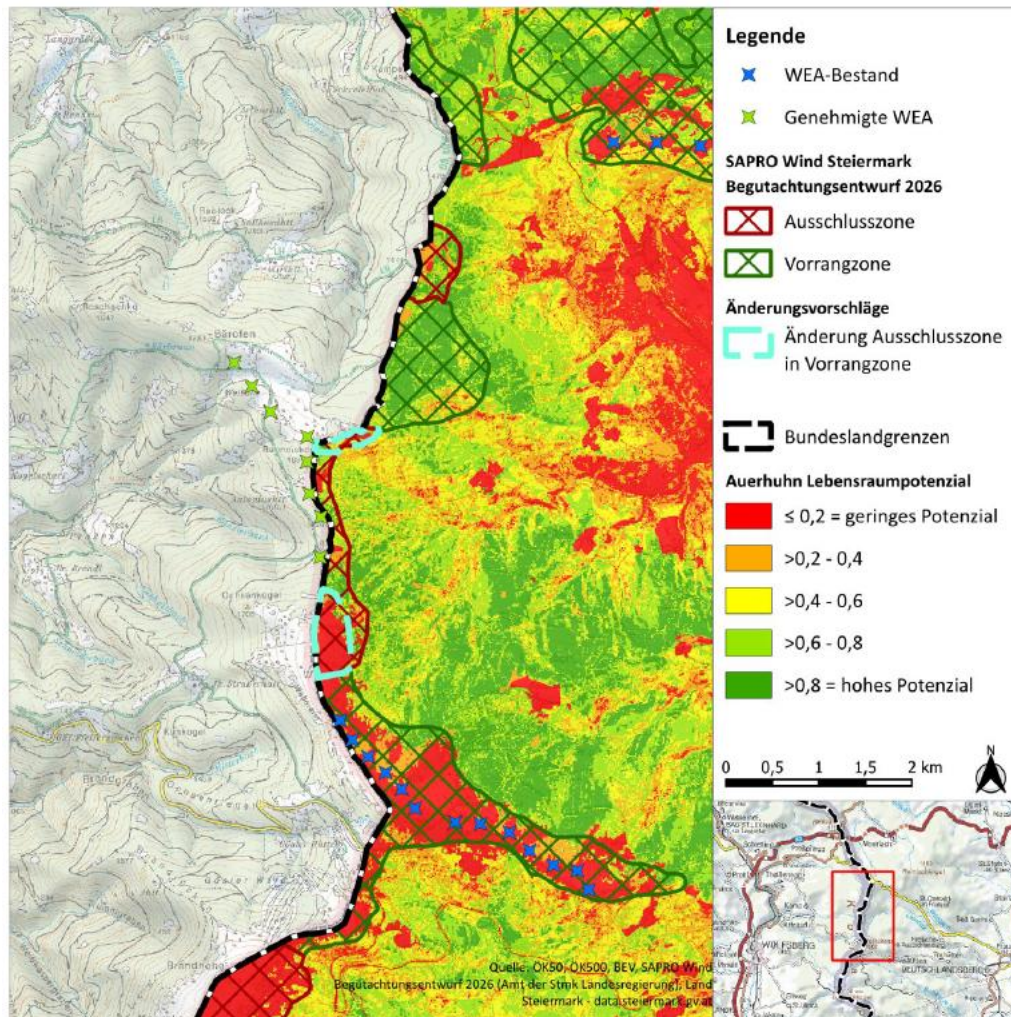


Abbildung 12 Modellierung der Auerhuhnlebensraumeignung im Planungsgebiet und der Umgebung, dargestellt sind Festlegungen des SAPRO Wind sowie Ergänzungsvorschläge der Bearbeiter; Quelle GIS Steiermark (Friedel)

Zusammenfassung und konkrete Forderungen:

Es werden zwei punktuelle **Anpassungen** der SAPRO-Festlegungen vorgeschlagen, um die energiewirtschaftlich effiziente Ausnutzung der Vorrangzonen zu verbessern, **ohne die wildökologische und naturschutzfachliche Beurteilung wesentlich zu verändern**. Erstens soll die **Vorrangzone Stoffkogel im Süden erweitert** werden, indem der schmale Ausschlussstreifen entlang der Landesgrenze bis in den Bereich Renneiskogel durch eine

⁹ ÖKOTEAM (2019): Windpark Bärafen UVE – Fachbereich Tiere Rev. 1, iA. Windpark Bärafen GmbH

Vorrangzone ersetzt wird. Zweitens wird eine **Ergänzung der Vorrangzone nördlich der Vorrangzone Handalm im Bereich des Weberkogels** angeregt, wobei erforderliche Maßnahmen zur Sicherung bzw. Verbesserung von Birkhuhn-Lebensräumen im nachfolgenden Verfahren konkretisiert und sichergestellt werden sollen, wie das auch bereits jetzt durch das SAPRO vorgesehen ist. Die ausgedehnten Birkhuhnlebensräume am Weberkogel und südlich davon, werden weiterhin einen guten Birkhuhnbestand tragen können.

f. Vorrangzone Veitschbachtörl

(Naturschutzfachliche Beurteilung durch NWU Biologie GmbH, Tobias Friedel)

Bei der Überarbeitung des SAPRO Wind der Steiermärkischen Landesregierung im Rahmen einer Strategischen Umweltprüfung wurden die Vorrangzonen „Veitschbachtörl“ in den Gemeinden Neuberg an der Mürz und St. Barbara im Mürztal ausgewiesen. Dieser Zonenvorschlag wurden nun öffentlich aufgelegt und wird im Rahmen dieser Stellungnahme kurz beleuchtet. In den behördlichen SUP-Unterlagen wird als wesentlichster naturschutzfachlicher Wirkungszusammenhang von Projekten in diesem Bereich, die Wildökologie ausgemacht.

Ausgangslage

Die Vorrangzone Veitschbachtörl wurde umfassend durch ImWind Erneuerbare Energie GmbH analysiert. Im Fokus standen die topographischen und planerischen Rahmenbedingungen u.a. im Rahmen einer Standortbegehung mit Experten vor Ort, die Erreichbarkeit sowie die Abstände zu bestehenden Nutzungen, insbesondere zu Wohngebäuden und landwirtschaftlichen Betrieben. Zusätzlich wurden die wildökologischen Rahmenbedingungen sowie die tatsächliche Verfügbarkeit der betroffenen Flächen unter Berücksichtigung der Grundeigentümer untersucht. Ziel dieser Analyse war eine realistische Einschätzung der Umsetzbarkeit innerhalb der ausgewiesenen Zone.

Bewertung

Die ausgewiesene Vorrangzone stellt in ihrer grundsätzlichen Lage einen geeigneten Ansatz für die Nutzung der Windenergie dar. In der vertieften Betrachtung zeigt sich jedoch, dass der nördliche Bereich Richtung Veitschbachhöhe wesentliche Einschränkungen aufweist. Diese betreffen sowohl die praktische Umsetzbarkeit, da die Grundeigentümer in dem Bereich kein Interesse an der Umsetzung eines Windkraftprojektes haben und ihre Grundstücke nicht zur Verfügung stellen, als auch die Konfliktsituation mit bestehenden Nutzungen (Abstände zu den Wohnhäusern der landwirtschaftlichen Betriebe). In der vorliegenden Form erfüllt dieser Teil der Zone die Anforderungen an eine realistische Vorrangfläche nur eingeschränkt.

Änderungsvorschlag:

Vor dem Hintergrund der dargestellten Einschränkungen wird vorgeschlagen den **nördlichen Bereich der Vorrangzone zu reduzieren bei gleichzeitiger Erweiterung im westlichen Bereich der Zone**. Diese Anpassung orientiert sich an Flächen die sowohl aus technischer als auch aus eigentumsrechtlicher Sicht eine höhere Wahrscheinlichkeit der Umsetzung aufweisen. Eigentümerseitig herrscht insbesondere im Bereich des „Draxlerkogel“ hin bis zu „Auf der Kreuzen“ Zustimmung zu einem Windkraftprojekt.

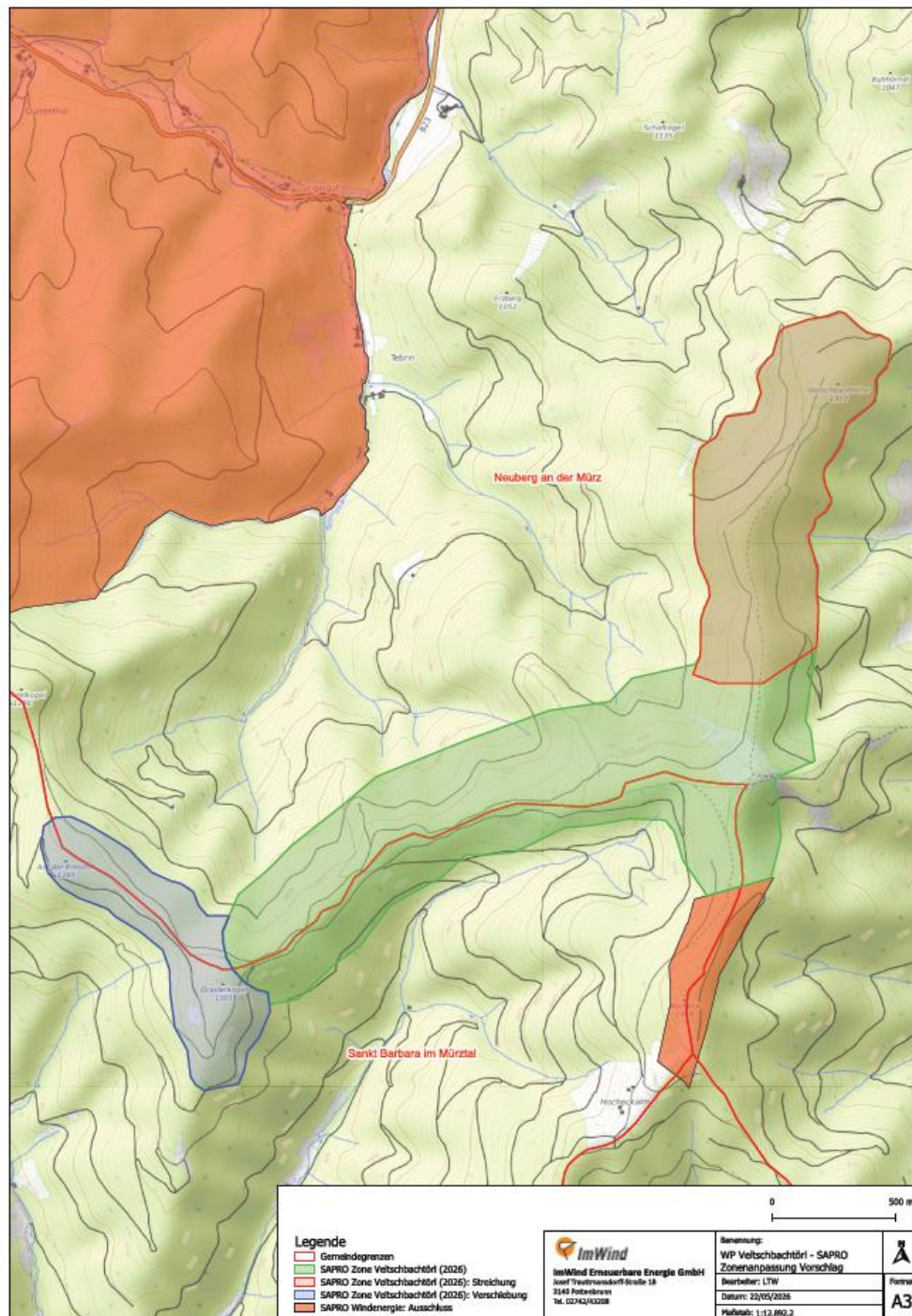


Abbildung 13 Änderungsvorschlag SAPRO Zone Veitschbachtörl (Eigendarstellung ImWind)

Zusammenfassung und konkrete Forderungen:

Die **vorgeschlagene Anpassung ermöglicht weiterhin ein vergleichbares energetisches Potenzial**, da die Anzahl möglicher Anlagen unverändert bleiben könnte. Gleichzeitig verbessert sich die tatsächliche Umsetzbarkeit deutlich da betroffene Flächen über eine höhere Grundeigentümerakzeptanz verfügen. Darüber hinaus werden Nutzungskonflikte im Bereich von Wohnnutzungen reduziert. **Aus naturschutzfachlicher Sicht ist keine wesentliche Verschlechterung zu erwarten** da die relevanten Rahmenbedingungen im westlichen Bereich vergleichbar sind.

Die vorgeschlagene Anpassung wurde zusätzlich **fachlich im Bereich Wildökologie geprüft**. Die vorliegende Bewertung kommt zu dem Ergebnis, dass durch die Reduktion im nördlichen Bereich und die **Erweiterung im westlichen Bereich keine Auswirkungen zu erwarten sind**. Die entsprechende Prüfung wurde der Stellungnahme beigelegt.

Damit ist auch festzuhalten, dass bereits im ursprünglichen Zonierungsvorschlag sowohl die Gemeinde Neuberg an der Mürz als auch die Gemeinde Sankt Barbara im Mürztal betroffen waren. An dieser grundsätzlichen Betroffenheit - also auch den energiewirtschaftlichen und finanziellen Vorteilen für die Standortgemeinden - ändert sich durch die vorgeschlagene Anpassung nichts, da beide Gemeinden weiterhin Teil der Vorrangzone bleiben.

Schlussfolgerung

Für die Erreichung der energiepolitischen Zielsetzungen des Landes Steiermark ist entscheidend, dass die ausgewiesenen Vorrangzonen tatsächlich umgesetzt werden können. Flächen die bereits im Vorfeld erhebliche Umsetzungshemmnisse aufweisen tragen nicht zur Zielerreichung bei. Die vorgeschlagene Anpassung führt zu einer realistischeren und wirksameren Zonierung und leistet damit einen konkreten Beitrag zum notwendigen Ausbau der Windenergie.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Ela Mesinovic

Wien Energie GmbH

3. Anhänge

Michael Plank, B. rer. nat. MSc. MSc.

Technisches Büro für Biologie

Sagerbrückweg 12

4611 Buchkirchen



Naturschutzfachliche Stellungnahme- SAPRO Wind 2026

WP Radmer

Datum: 29.05.2026

Auftraggeber:

Wien Energie GmbH

Thomas-Klestil-Platz 14

1030 Wien

Auftragnehmer:

Technisches Büro für Biologie - Michael Plank, MSc. MSc.

Sagerbrückweg 12

4611 Buchkirchen

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	3
1.1	Methodik	4
2	WP RADMER	5
2.1	Naturschutzfachliche Festlegungen im Nahbereich.....	5
2.2	Planungsgebiet	6
2.3	Beurteilung	9
3	ZUSAMMENFASSENDE NATURSCHUTZFACHLICHE BEWERTUNG	12
4	LITERATURVERZEICHNIS	13

1 EINLEITUNG

Im Auftrag der Wien Energie GmbH wurde für das Projektgebiet „Radmer eine naturschutzfachliche Risikoeinschätzung hinsichtlich der grundsätzlichen Umsetzungsfähigkeit von Windkraftvorhaben im Kontext der SAPRO-Wind-Zonierung des Landes Steiermark durchgeführt.

Die gegenständlichen Flächen befinden sich teilweise außerhalb bestehender Vorrangzonen bzw. innerhalb oder im Nahbereich von Ausschlusszonen gemäß SAPRO Windenergie Steiermark. Ziel der vorliegenden fachlichen Stellungnahme ist es daher, die naturschutzfachliche Konfliktlage unter Berücksichtigung aktueller fachlicher Erkenntnisse, des Standes der Technik sowie der geltenden naturschutzrechtlichen Rahmenbedingungen zu beurteilen.

Neben der Bewertung möglicher Konflikte werden insbesondere jene fachlichen Aspekte hervorgehoben, welche eine differenzierte Betrachtung von Ausschlusszonen bzw. eine mögliche Anpassung oder Verkleinerung solcher Zonen aus naturschutzfachlicher Sicht begründen können.

Dabei ist hervorzuheben, dass die SAPRO-Zonierung ein strategisches Planungsinstrument darstellt, welches auf großräumigen Modellierungen und Vorsorgeprinzipien basiert. Im konkreten Genehmigungs- und UVP-Verfahren erfolgt hingegen eine deutlich detailliertere standortbezogene Prüfung auf Basis mehrjähriger Erhebungen, artspezifischer Untersuchungen und projektbezogener Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen.

Gerade in der Steiermark zeigt sich zunehmend, dass moderne Untersuchungsmethoden, standardisierte Erhebungsleitfäden sowie technische Minderungsmaßnahmen eine wesentlich differenziertere naturschutzfachliche Bewertung ermöglichen, als dies auf strategischer Planungsebene möglich ist.

1.1 Methodik

Als fachliche Grundlagen dienen insbesondere:

- Nopp-Mayr et al. (2018): Modellierung von Korridoren und Trittsteinen des Birkhuhns in der Steiermark,
- Avifauna Steiermark (Albegger et al. 2015),
- Datenbankabfragen ornithologischer Nachweise,
- SAPRO Windenergie Steiermark,
- Natura-2000-Ausweisungen,
- Schutzgebietsausweisungen,
- aktuelle Fachliteratur zu Windkraft und Artenschutz,
- projektspezifische Erhebungen und Habitatmodellierungen.

Zusätzlich wurden Luftbilder, Höhenmodelle, Waldbestandsstrukturen, Reliefverhältnisse sowie funktionale Habitatbeziehungen berücksichtigt.

Die Beurteilung erfolgt insbesondere unter folgenden Gesichtspunkten:

- mögliche Auswirkungen auf windkraftsensible Vogelarten,
- Habitatqualität und Habitatfunktion,
- Funktion als Trittstein- oder Korridorlebensraum,
- Störungs- und Verdrängungspotential,
- Vereinbarkeit mit Schutzgebieten und Schutzzielen,
- technische und organisatorische Minderungsmaßnahmen,
- kumulative Wirkungen,
- naturschutzrechtliche Genehmigungsfähigkeit.

Im Rahmen der naturschutzfachlichen Bewertung wird zudem berücksichtigt, dass das Steiermärkische Naturschutzgesetz sowie die unionsrechtlichen Vorgaben der FFH- und Vogelschutzrichtlinie keine generellen Ausschlusswirkungen für Windkraftvorhaben im Umfeld sensibler Räume normieren. Maßgeblich ist vielmehr die Frage, ob erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgüter durch geeignete Maßnahmen vermieden oder ausreichend reduziert werden können.

2 WP RADMER

2.1 Naturschutzfachliche Festlegungen im Nahbereich

Der Projektbereich Radmer überlagert sich in dem aktuellen Entwurf vollständig mit einer SAPRO-Wind-Ausschlusszone, welche aufgrund der Nähe zum Nationalpark Gesäuse und dem dortigen Vogelschutzgebiet im 5 km Radius ausgewiesen wurde. Weiters war bereits südlich, in der ursprünglichen SAPRO ein Ausschlusszone auf Basis der Habitatmodellierung für das Birkwild gemäß Nopp-Mayr et al. (2018) ausgewiesen worden. Die Modellierung weist insbesondere die südlichen Teilflächen als potentiell geeignete Birkhuhnlebensräume aus, welche funktional mit großräumigen Eignungsgebieten im Südwesten verbunden sind. Diese Birkwildlebensräume sind in dem aktuellen Antrag nicht umfasst!

Zusätzlich befindet sich kleinräumig ein Landschaftsschutzgebiet innerhalb des südlichen Projektbereiches. Im erweiterten Umfeld liegen hochwertige Schutzgebietsstrukturen des Nationalparks Gesäuse sowie angrenzender Europaschutzgebiete.

Die naturschutzfachliche Sensibilität des Gebietes ergibt sich insbesondere aus:

- der Nähe zu großräumigen Schutzgebieten,
- dem Vorkommen störungssensibler Vogelarten,
- dem naturnahen Landschaftscharakter,
- sowie der Funktion als potentieller Lebensraumverbund.

Gleichzeitig ist festzuhalten, dass die SAPRO-Ausschlusszonen auf großmaßstäblichen Habitatmodellierungen beruhen und keine detaillierte projektbezogene Habitatbewertung ersetzen.

2.2 Planungsgebiet

Das Projektgebiet liegt im Bereich „Schneckenkogel – Grössenberg“ und „oberer Wechselbergergraben – Niedergrün“ in einer Höhenlage zwischen etwa 1.350 und 1.670 m Seehöhe. Der überwiegende Teil des Waldbestandes ist der oberen Montanstufe zuzuordnen.

Die aktuelle Waldstruktur ist durch Wirtschaftswaldnutzung geprägt. Im Luftbild zeigen sich zahlreiche Jungwald-, Stangenholz- und Kahlschlagflächen. Hochwertige strukturreiche Altholzbestände sind hingegen nur kleinflächig vorhanden.

Diese Strukturierung ist naturschutzfachlich differenziert zu betrachten:

Einerseits können junge Sukzessionsstadien zeitweise günstige Nahrungshabitate für Raufußhühner, im Projektgebiet Radmer insbesondere Auerwild, darstellen, andererseits weisen stark forstwirtschaftlich geprägte Bereiche häufig eine geringere langfristige Habitatqualität auf als naturnahe, strukturreiche Altholzbestände.

Die anthropogene Vorbelastung des Gebietes durch forstwirtschaftliche Nutzung ist daher bereits als relevanter Einflussfaktor zu berücksichtigen.

Im südlichen Bereich liegen mehrere Quellbereiche des Edelsbaches, welche im Zuge einer Detailplanung besonders zu berücksichtigen sind.

Ornithologische Charakter- und Risikoarten

Zu erwarten sind insbesondere:

- Birkhuhn (randlich),
- Auerhuhn,
- Haselhuhn,
- Waldschnepfe,
- potentiell Steinadler & Wanderfalke als Nahrungsgast.

Die genannten Arten (exkl. Steinadler) zeichnen sich durch eine eher geringe räumliche Mobilität im Umfeld um ihr Kernrevier aus.

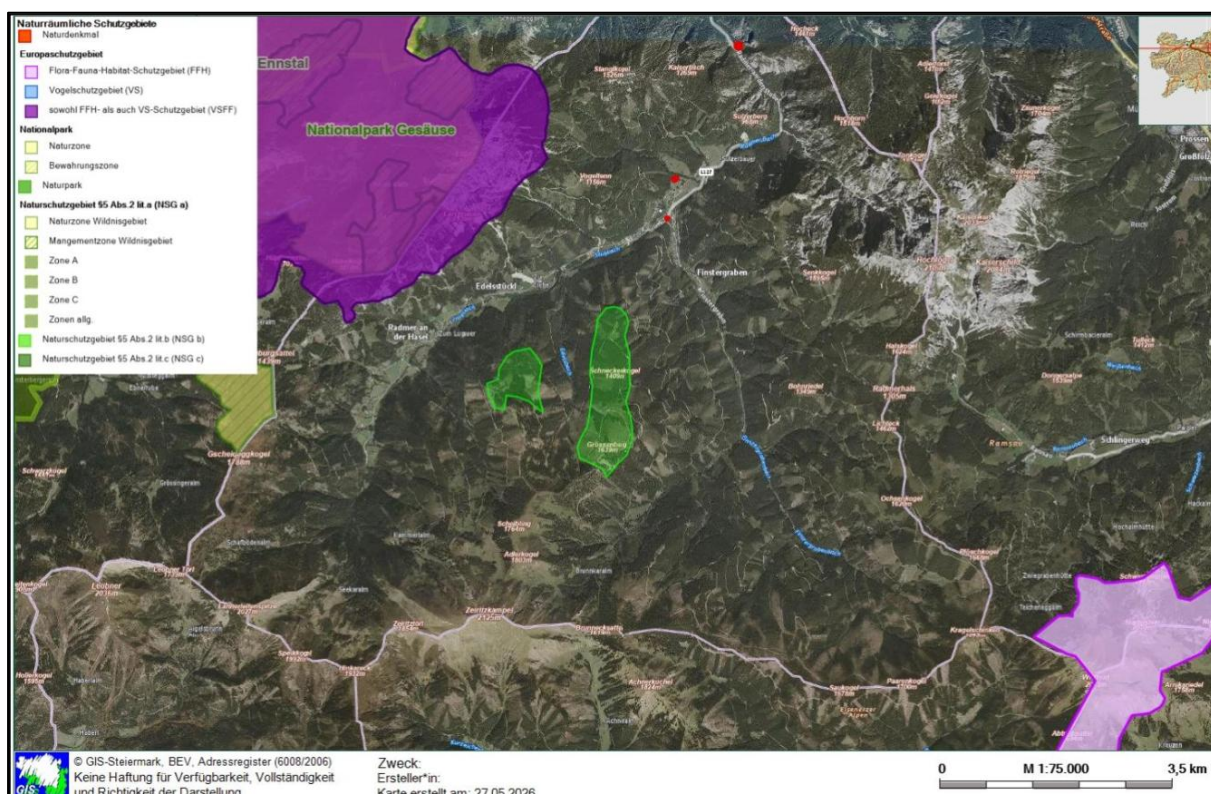


Abbildung 1: Planungsgebiete Radmer mit den umliegenden Schutzgebiets- und Zonierungsausweisungen

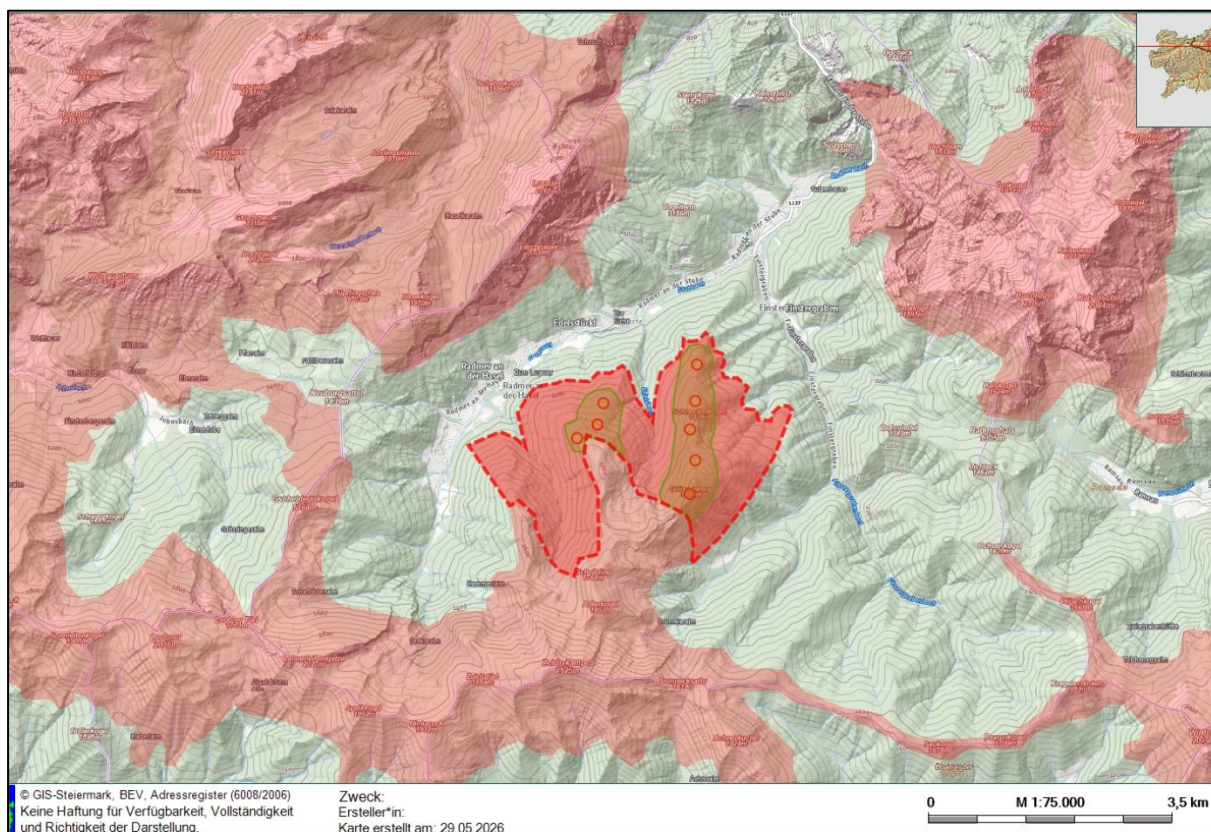


Abbildung 2: Planungsgebiet Radmer (grün) im Bezug zur aktuell gültigen Zonierung (hellrot). Die sensiblen Birkwildebensräume wurden in dem Gebietsvorschlag berücksichtigt. Dunkelrot ist die Erweiterung der Ausschlusszone im 5km Radius um den Nationalpark für den Bereich Radmer dargestellt

Schutzgüter des Vogelschutzgebietes Ennstaler Alpen/Gesäuse:

Vögel nach der VS-RL Anhang I		
Code-Nr.	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
A072	Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>
A091	Steinadler	<i>Aquila chrysaetos</i>
A103	Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>
A104	Haselhuhn	<i>Bonasa bonasia</i>
A215	Uhu	<i>Bubo bubo</i>
A217	Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>
A223	Rauhfußkauz	<i>Aegolius funereus</i>
A234	Grauspecht	<i>Picus canus</i>
A236	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>
A239	Weißrückenspecht	<i>Dendrocopos leucotos</i>
A241	Dreizehenspecht	<i>Picoides tridactylus</i>
A320	Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i>
A659	Auerhuhn	<i>Tetrao urogallus</i>
A713	Alpenschneehuhn	<i>Lagopus muta helvetica</i>
A876	Birkhuhn	<i>Lyrurus tetrix tetrix</i>
Regelmäßig vorkommende Zugvögel		
Code-Nr.	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
A155	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>
A168	Flußuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>
A250	Felsenschwalbe	<i>Ptyonoprogne rupestris</i>
A253	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>
A256	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>
A259	Bergpieper	<i>Anthus spinoletta</i>
A266	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>
A267	Alpenbraunelle	<i>Prunella collaris</i>
A277	Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>
A282	Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>
A314	Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>
A333	Mauerläufer	<i>Tichodroma muraria</i>
A313	Berglaubsänger	<i>Phylloscopus bonelli</i>
A574	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>

2.3 Beurteilung

Die Planungsfläche Radmer ist aufgrund ihrer Lage im Umfeld hochwertiger Schutzgebiete grundsätzlich als naturschutzfachlich sensibel einzustufen. Aus fachlicher Sicht ergibt sich daraus jedoch kein generelles Genehmigungshindernis. Entscheidend ist vielmehr die konkrete funktionale Bedeutung des betroffenen Teilraumes für windkraftsensible Arten. Die aktuelle Datenlage deutet darauf hin, dass innerhalb des Projektgebietes keine großflächigen hochwertigen Altholzkomplexe oder bekannte zentrale Balzräume vorliegen. Gleichzeitig bestehen bereits anthropogene Vorbelastungen durch intensive forstwirtschaftliche Nutzung.

Auf Basis der Entwicklungen der letzten Jahre zeigt sich, dass auf Basis der standardisierten Erhebungen gemäß BirdLife Leitfaden (2021) die Raumnutzung für windkraftsensible Arten im

3km Radius detailliert dargestellt werden kann. Weiters fließen in die Bewertung der Risikobeurteilung auch die lokalen Brutplätze der windkraftsensiblen Vogelarten mit ein. Auf Basis dieser Datenlage können spezifische Vermeidungsmaßnahmen ergriffen werden. Insbesondere für mögliche Brutvögel des Vogelschutzgebietes Ennstaler Alpen wie den Steinadlern mit einer weitläufigen Raumnutzung sind bereits entsprechende Vermeidungsmaßnahmen Stand der Technik. Im Zuge von aktuellen Genehmigungsverfahren wurden bereits mehrfach Antikollisionssysteme (AKS) für hoch sensible Greifvogelarten vorgeschrieben. Hierbei ist insbesondere das System IdentiFlight zu nennen, welches in den Verfahren WP Deutsch-Haslau II (BVwG 06.11.2023), WP Wullersdorf (UVE 25.02.2025), WP Dürnkrot IV (UVE 25.05.2025 & BVwG 16.03.2026) und WP Unterstinkenbrunn (UVE - 16.12.2025) als kollisionsvermindernde Maßnahme genehmigt wurde. Eine umfassende Beurteilung und den Leistungen von Antikollisionssystemen findet sich insbesondere auf der Homepage des Kompetenzzentrums für Naturschutz und Energiewende (KNE, 2026). Das erwähnte System wurde explizit für den Steinadler entwickelt (Brutvogel im Gebiet des NP Gesäuse mit großer Raumnutzung) und ist somit vollumfänglich wirksam (IdentiFlight 2025). Über die Leistungsfähigkeit und die erforderlichen Abschaltparameter wird unter anderem auf das BVwG Verfahren WP Dürnkrot IV verwiesen, indem im Österreichischen Kontext alle Limitierungen und Möglichkeiten kritisch erörtert wurden. Es zeigt sich, dass die Erfassungsdistanzen für die Adlerarten über 1.000 m betragen und eine Abschaltung der Anlagen somit gesichert ist und für die Großgreifvögel im Bereich der Anlagen nur ein minimales Kollisionsrisiko aufgrund des Trudelbetriebes gegeben ist.

Weiters stellt die Anwesenheit eines Nationalparks im Umfeld an sich kein Genehmigungshindernis dar. Insbesondere mit Blick auf die zuvor erwähnten Vermeidungsmaßnahmen im Falle von festgestellten Erheblichkeiten ist auch in diesem Bereich eine Genehmigungsfähigkeit erreichbar. Insbesondere im Zuge der Projekteinreichung und -genehmigung ist eine entsprechende UVE-Prüfung inklusive Naturverträglichkeitserklärung (NVE) ist im Nahbereich um die Schutzgebiete jedenfalls erforderlich. Im Zuge der NVE wird insbesondere auch auf das erhöhte Schutzniveau im Nahbereich zu Vogelschutzgebieten, wie auch am Beispiel Nationalpark Gesäuse gegeben, eingegangen und entsprechend beurteilt. Gerade im Umfeld hochwertiger Schutzgebiete gelten somit erhöhte fachliche Anforderungen an Datengrundlagen, Untersuchungsintensität und Maßnahmenkonzepte. In Niederösterreich findet sich eine enge Verzahnung von Schutzgebieten im Bereich des Nationalparks Donau Auen mit den Windkraftzonierungen und zeigt grundsätzlich die Vereinbarkeit von Schutzgebieten und Zonierungen.

Somit ist **ein erhöhter Abstandsbereich im Zuge der Zonierung nicht erforderlich**, da **durch entsprechende Maßnahmen Fernwirkungen auf die Schutzgebiete vermieden werden können!**

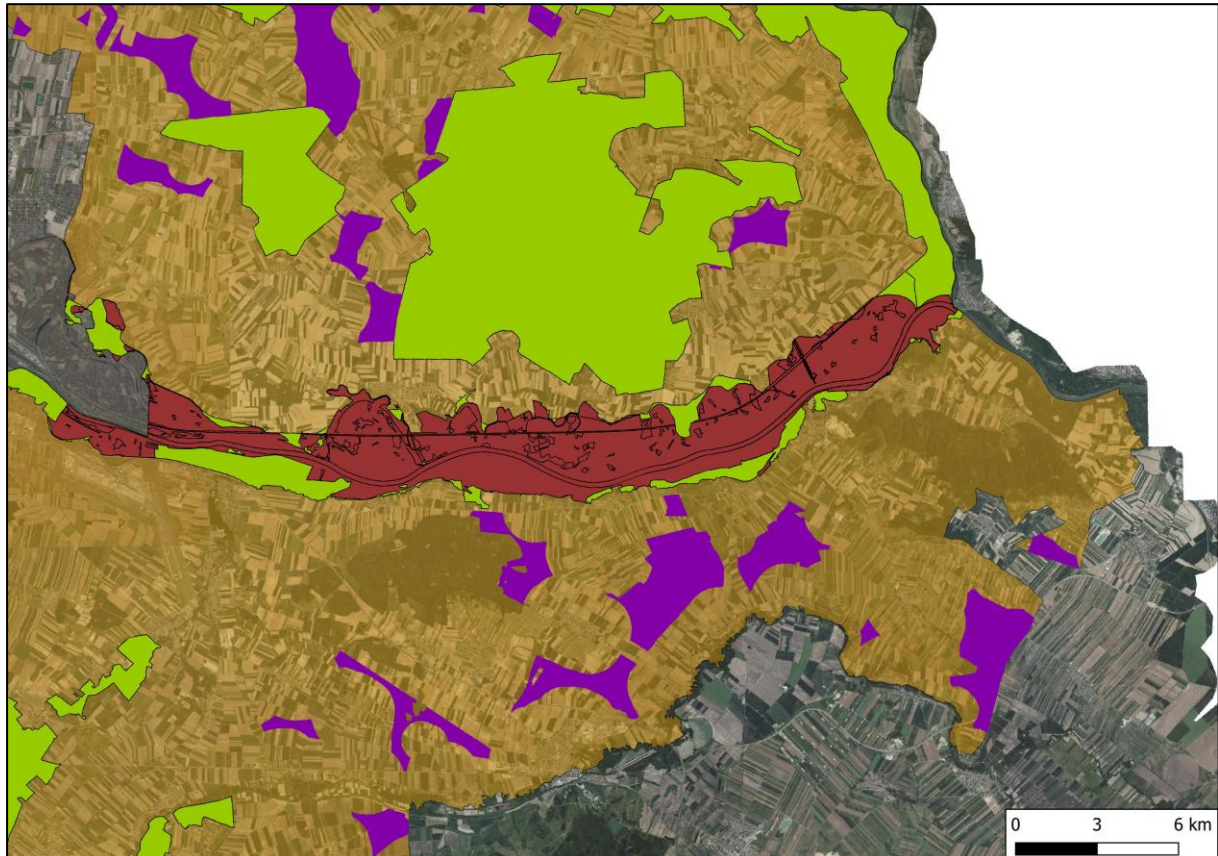


Abbildung 3: Beispiel des Nationalpark Donauauen (rot) und den umliegenden Vogelschutzgebieten (grün). Eine enge Verzahnung mit den Windkraftzonierungen (violett) in Niederösterreich (orange) zeigt grundsätzlich die Vereinbarkeit von Schutzgebieten und Planungsinstrumenten. Eine entsprechende UVE-Prüfung inklusive Naturverträglichkeitserklärung (NVE) ist im Nahbereich jedenfalls erforderlich.

3 ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

NATURSCHUTZFACHLICHE

Das gegenständlichen Projektgebiet liegt teilweise innerhalb bzw. im Nahbereich naturschutzfachlich sensibler Räume. Gleichzeitig zeigen die vorliegenden Untersuchungen, dass die Konfliktintensität innerhalb der jeweiligen Teilbereiche unterschiedlich ausgeprägt ist.

Die SAPRO-Ausschlusszonen beruhen auf strategischen Vorsorgeansätzen und großräumigen Habitatmodellierungen. Projektbezogene Untersuchungen ermöglichen jedoch eine deutlich differenziertere Bewertung tatsächlicher Habitatfunktionen und Konfliktrisiken.

Insbesondere folgende Aspekte sprechen für eine fachlich differenzierte Betrachtung bzw. teilweise Anpassung von Ausschlusszonen:

- bestehende anthropogene Vorbelastungen,
- fehlende zentrale Kernhabitate,
- geringe Altholzanteile,
- vorhandene technische Infrastruktur,
- projektbezogene Minderungsmaßnahmen,
- moderne Antikollisionssysteme,
- adaptive Betriebsführungen,
- sowie die Möglichkeit umfassender ökologischer Begleitmaßnahmen.

Die Ausweisung als Prüf- oder Eignungszone bedeutet dabei keine Vorwegnahme der Genehmigungsfähigkeit. Vielmehr verbleibt die naturschutzfachliche Detailprüfung im Rahmen von UVP-, Naturverträglichkeits- und Artenschutzverfahren.

Dadurch kann sichergestellt werden, dass ausschließlich jene Projekte umgesetzt werden, bei denen erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgüter vermieden oder ausreichend reduziert werden können. Die gegenständlichen Bereiche erscheinen daher aus naturschutzfachlicher Sicht grundsätzlich einer vertieften standortbezogenen Prüfung zugänglich.



(Michael Plank)

Buchkirchen, 29.05.2026

4 LITERATURVERZEICHNIS

- Albegger, E., O. Samwald, H. W. Pfeifhofer, S. Zinko, J. Ringert, P. Kolleritsch, M. Tiefenbach, C. Neger, J. Feldner, J. Brandner, F. Samwald & W. Stani (2015): Avifauna Steiermark – Die Vögel der Steiermark. BirdLife Österreich – Landesgruppe Steiermark, Leykam Buchverlags Ges. m. b. H. Nfg. & Co. KG, Graz, 880 pp.
- BIOME (2024): Windpark Turneralm – Stellungnahme Birkwildausschlusszone. Endbericht. Gerasdorf. 21 Seiten.
- BIOME (2025): Windpark Turneralm - Sichtkorridoranalyse & Trittsteinfunktion Birkwild. Endbericht. Gerasdorf. 21 Seiten.
- Brunner, H. & Friedl, T. (2019): Windkraft und Birkhuhnschutz - Fortbestand und Raumnutzung des Birkhuhns in ostalpinen Windparks. NATURSCHUTZ und Landschaftsplanung 51 (12). 584-589.
- IdentiFlight (2025): IDENTIFLIGHT SPECIES LIST - A comprehensive list of all species that IdentiFlight can currently identify for scientific monitoring and tracking purposes. Link: https://static1.squarespace.com/static/5e710b62f0a8ee01b4352bf5/t/695ed0f21a464b5fedb4ed9f/1767821554816/IDI+Species+List_12-Nov-2025+%28SALEMARK%29.pdf letzter Zugriff: 18.05.2026
- KNE (2026): Erprobungsberichte zu Antikollisionssystemen. Link: <https://www.naturschutz-energiewende.de/fachwissen/erprobungsberichte-zu-antikollisionssystemen/> letzter Zugriff: 18.05.2026
- Nopp-Mayr, U., F. Kunz, P. Klinga & V. Grünschachner-Berger (2018): Modellierung von Korridoren und Trittsteinen des Birkhuhns (*Tetrao tetrix* L.) für die Steiermark. Wien, 17 S. + Karten.
- Ornitho.at (2023): Datenbankabfragen der Meldeplattform <https://www.ornitho.at/index.php>
- TB PLANK (2023): Naturschutzfachliche Risikobeurteilung - Windkraftpotentialgebiete STMK. Endbericht. 25 Seiten.

Michael Plank, B. rer. nat. MSc. MSc.

Technisches Büro für Biologie

Sagerbruckweg 12

4611 Buchkirchen



Naturschutzfachliche Stellungnahme- SAPRO Wind 2026

WP Fröschnitz (Bereich Stuhleck)

Datum: 29.05.2026

Auftraggeber:

Wien Energie GmbH

Thomas-Klestil-Platz 14

1030 Wien

Auftragnehmer:

Technisches Büro für Biologie - Michael Plank, MSc. MSc.

Sagerbruckweg 12

4611 Buchkirchen

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	3
1.1	Methodik	4
2	FRÖSCHNITZ.....	5
2.1	Naturschutzfachliche Festlegungen im Nahbereich.....	5
2.2	Planungsgebiet	6
2.3	Beurteilung	7
3	ZUSAMMENFASSENDE NATURSCHUTZFACHLICHE BEWERTUNG	8
4	LITERATURVERZEICHNIS	9

1 EINLEITUNG

Im Auftrag der Wien Energie GmbH wurde für die Projektgebiet „Fröschnitz“ eine naturschutzfachliche Risikoeinschätzung hinsichtlich der grundsätzlichen Umsetzungsfähigkeit von Windkraftvorhaben im Kontext der SAPRO-Wind-Zonierung des Landes Steiermark durchgeführt.

Die gegenständlichen Flächen befinden sich teilweise außerhalb bestehender Vorrangzonen bzw. innerhalb oder im Nahbereich von Ausschlusszonen gemäß SAPRO Windenergie Steiermark. Ziel der vorliegenden fachlichen Stellungnahme ist es daher, die naturschutzfachliche Konfliktlage unter Berücksichtigung aktueller fachlicher Erkenntnisse, des Standes der Technik sowie der geltenden naturschutzrechtlichen Rahmenbedingungen zu beurteilen.

Neben der Bewertung möglicher Konflikte werden insbesondere jene fachlichen Aspekte hervorgehoben, welche eine differenzierte Betrachtung von Ausschlusszonen bzw. eine mögliche Anpassung oder Verkleinerung solcher Zonen aus naturschutzfachlicher Sicht begründen können.

Dabei ist hervorzuheben, dass die SAPRO-Zonierung ein strategisches Planungsinstrument darstellt, welches auf großräumigen Modellierungen und Vorsorgeprinzipien basiert. Im konkreten Genehmigungs- und UVP-Verfahren erfolgt hingegen eine deutlich detailliertere standortbezogene Prüfung auf Basis mehrjähriger Erhebungen, artspezifischer Untersuchungen und projektbezogener Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen.

Gerade in der Steiermark zeigt sich zunehmend, dass moderne Untersuchungsmethoden, standardisierte Erhebungsleitfäden sowie technische Minderungsmaßnahmen eine wesentlich differenziertere naturschutzfachliche Bewertung ermöglichen, als dies auf strategischer Planungsebene möglich ist.

1.1 Methodik

Als fachliche Grundlagen dienen insbesondere:

- Nopp-Mayr et al. (2018): Modellierung von Korridoren und Trittsteinen des Birkhuhns in der Steiermark,
- Avifauna Steiermark (Albegger et al. 2015),
- Datenbankabfragen ornithologischer Nachweise,
- SAPRO Windenergie Steiermark,
- Natura-2000-Ausweisungen,
- Schutzgebietsausweisungen,
- aktuelle Fachliteratur zu Windkraft und Artenschutz,
- projektspezifische Erhebungen und Habitatmodellierungen.

Zusätzlich wurden Luftbilder, Höhenmodelle, Waldbestandsstrukturen, Reliefverhältnisse sowie funktionale Habitatbeziehungen berücksichtigt.

Die Beurteilung erfolgt insbesondere unter folgenden Gesichtspunkten:

- mögliche Auswirkungen auf windkraftsensible Vogelarten,
- Habitatqualität und Habitatfunktion,
- Funktion als Trittstein- oder Korridorlebensraum,
- Störungs- und Verdrängungspotential,
- Vereinbarkeit mit Schutzgebieten und Schutzzielen,
- technische und organisatorische Minderungsmaßnahmen,
- kumulative Wirkungen,
- naturschutzrechtliche Genehmigungsfähigkeit.

Im Rahmen der naturschutzfachlichen Bewertung wird zudem berücksichtigt, dass das Steiermärkische Naturschutzgesetz sowie die unionsrechtlichen Vorgaben der FFH- und Vogelschutzrichtlinie keine generellen Ausschlusswirkungen für Windkraftvorhaben im Umfeld sensibler Räume normieren. Maßgeblich ist vielmehr die Frage, ob erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgüter durch geeignete Maßnahmen vermieden oder ausreichend reduziert werden können.

2 FRÖSCHNITZ

2.1 Naturschutzfachliche Festlegungen im Nahbereich

Im unmittelbaren Projektbereich bestehen keine direkten naturschutzfachlichen Festlegungen.

Im südlich angrenzenden Bereich befinden sich jedoch SAPRO-Ausschlusszonen, welche insbesondere der Sicherung von Birkwild-Korridorstrukturen zwischen Hochwechsel und Stuhleck dienen. Diese wurde im Zuge der Überarbeitung nach Norden ausweit.

Zusätzlich liegen im Umfeld:

- bestehende Windparks,
- SAPRO-Eignungszonen,
- Landschaftsschutzgebiete,
- sowie das Vogelschutzgebiet Joglland.

Das Gebiet ist somit bereits durch technische Infrastruktur und Windenergienutzung vorgeprägt.

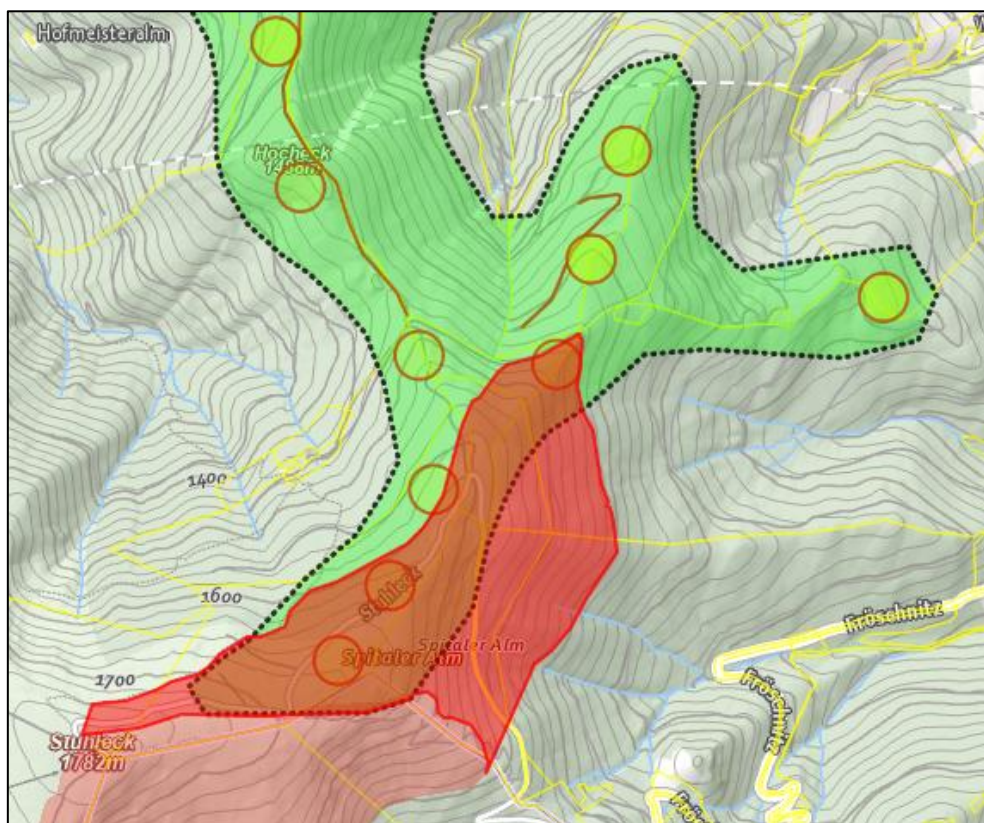


Abbildung 1: Überlagerung der Projektfläche Fröschnitz mit der geplanten Ausschlusszone

2.2 Planungsgebiet

Die Teilfläche Frörschnitz liegt nördlich des Stuhlecks im Bereich Spitaler Alm bis Hocheck. Das Gebiet wird durch intensiv bewirtschaftete Wälder sowie bestehende technische Infrastruktur geprägt. Insbesondere die Materialhalde des Semmering-Basistunnels stellt bereits eine deutliche anthropogene Vorbelastung dar. Im südlichen Bereich liegt ein Teilbereich auch oberhalb der Waldgrenze.

Die relevanten Zielarten umfassen insbesondere:

- Auerhuhn,
- Haselhuhn,
- Waldschnepfe,
- Wespenbussard,
- Birkwild.

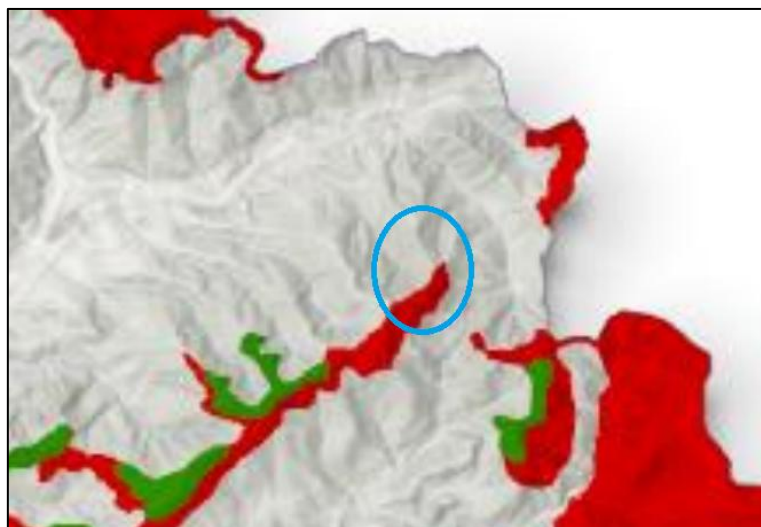


Abbildung 2: Erweiterung der Ausschlusszone im Bereich Frörschnitz nach Norden

2.3 Beurteilung

Die Erweiterung der Ausschlusszone nach Nordosten zeigt, dass in diesem Bereich vor allem das Gebiet um die bestehende Mautstraße zum Alois Günther Haus betroffen ist. Diese Bereiche weisen bereits heute eine hohe anthropogene Nutzungsintensität auf. Neben den Fußgängern sind hier auch regelmäßig Auto- und Motorradfahrer anzutreffen. Auf Basis von Erhebungen 2026 zur Nutzung von Birk- und Auerwild in diesem Bereich (unveröffentlichte Daten, TB BIOME) zeigt sich, dass für das Auerwild keine Nachweise in dem Umfeld der Mautstraße vorliegen. Für das Birkwild konnte ein kleiner Balzplatz von maximal 3 Hähnen in der Höhenlage über der Waldgrenze festgestellt werden. Dieser Umstand kann im Zuge einer Detailplanung jedoch berücksichtigt werden, indem entsprechende Freiräume im Nahbereich erhalten bleiben. Durch die Schaffung von Windkraftanlagen in der Zone könnte durch entsprechende Begleitmaßnahmen die Korridorfunktion und der an der Waldgrenze liegenden Birkwildlebensraum gestärkt werden. Auch zeigt unter anderem Brunner & Friedl (2019), dass ein Birkwildlebensraum und Windkraftnutzung vereinbar sind, sofern die Verfügbarkeit strukturell geeigneter Habitats, jahres- und tageszeitliche Bauzeitbeschränkungen, Kollisionsvermeidung durch Kontrastfärbung der Anlagensäulen und konsequente Besucherlenkungsmaßnahmen zur Sicherstellung störungsarmer Rückzugsräume gesichert wird. Neben den genannten Maßnahmen ist der Erhalt und die Förderung von Almbereichen durch eine extensive Weidewirtschaft möglich.

Auf Basis der Beurteilungsgrundlagen ist für das Gebiet von einem geringfügig erhöhten Risikopotential im Genehmigungsverfahren aufgrund möglicher Kumulationseffekte mit den bestehenden oder in Genehmigung befindlichen Windparks Steinriegel, Pretul, Gruberkogel und Herrenstein auszugehen. Das zu erwartende Artinventar ist regionstypisch ausgeprägt. Durch entsprechende Begleitmaßnahmen und Detailplanungen sind **keine erheblichen Auswirkungen** auf die Schutzgüter vor Ort und auch die umliegenden Schutzgebiete zu erwarten.

3 ZUSAMMENFASSENDE NATURSCHUTZFACHLICHE BEWERTUNG

Das gegenständlichen Projektgebiet liegt teilweise innerhalb bzw. im Nahbereich naturschutzfachlich sensibler Räume. Gleichzeitig zeigen die vorliegenden Untersuchungen, dass die Konfliktintensität innerhalb der jeweiligen Teilbereiche unterschiedlich ausgeprägt ist.

Die SAPRO-Ausschlusszonen beruhen auf strategischen Vorsorgeansätzen und großräumigen Habitatmodellierungen. Projektbezogene Untersuchungen ermöglichen jedoch eine deutlich differenziertere Bewertung tatsächlicher Habitatfunktionen und Konfliktrisiken.

Insbesondere folgende Aspekte sprechen für eine fachlich differenzierte Betrachtung bzw. teilweise Anpassung von Ausschlusszonen:

- bestehende anthropogene Vorbelastungen,
- fehlende zentrale Kernhabitate,
- geringe Altholzanteile,
- vorhandene technische Infrastruktur,
- projektbezogene Minderungsmaßnahmen,
- moderne Antikollisionssysteme,
- adaptive Betriebsführungen,
- sowie die Möglichkeit umfassender ökologischer Begleitmaßnahmen.

Die Ausweisung als Prüf- oder Eignungszone bedeutet dabei keine Vorwegnahme der Genehmigungsfähigkeit. Vielmehr verbleibt die naturschutzfachliche Detailprüfung im Rahmen von UVP-, Naturverträglichkeits- und Artenschutzverfahren.

Dadurch kann sichergestellt werden, dass ausschließlich jene Projekte umgesetzt werden, bei denen erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgüter vermieden oder ausreichend reduziert werden können. Die gegenständlichen Bereiche erscheinen daher aus naturschutzfachlicher Sicht grundsätzlich einer vertieften standortbezogenen Prüfung zugänglich.



(Michael Plank)

Buchkirchen, 29.05.2026

4 LITERATURVERZEICHNIS

- Albegger, E., O. Samwald, H. W. Pfeifhofer, S. Zinko, J. Ringert, P. Kolleritsch, M. Tiefenbach, C. Neger, J. Feldner, J. Brandner, F. Samwald & W. Stani (2015): Avifauna Steiermark – Die Vögel der Steiermark. BirdLife Österreich – Landesgruppe Steiermark, Leykam Buchverlags Ges. m. b. H. Nfg. & Co. KG, Graz, 880 pp.
- BIOME (2024): Windpark Turneralm – Stellungnahme Birkwildausschlusszone. Endbericht. Gerasdorf. 21 Seiten.
- BIOME (2025): Windpark Turneralm - Sichtkorridoranalyse & Trittsteinfunktion Birkwild. Endbericht. Gerasdorf. 21 Seiten.
- Brunner, H. & Friedl, T. (2019): Windkraft und Birkhuhnschutz - Fortbestand und Raumnutzung des Birkhuhns in ostalpinen Windparks. NATURSCHUTZ und Landschaftsplanung 51 (12). 584-589.
- IdentiFlight (2025): IDENTIFLIGHT SPECIES LIST - A comprehensive list of all species that IdentiFlight can currently identify for scientific monitoring and tracking purposes. Link: https://static1.squarespace.com/static/5e710b62f0a8ee01b4352bf5/t/695ed0f21a464b5fedb4ed9f/1767821554816/IDI+Species+List_12-Nov-2025+%28SALEMARK%29.pdf letzter Zugriff: 18.05.2026
- KNE (2026): Erprobungsberichte zu Antikollisionssystemen. Link: <https://www.naturschutz-energiewende.de/fachwissen/erprobungsberichte-zu-antikollisionssystemen/> letzter Zugriff: 18.05.2026
- Nopp-Mayr, U., F. Kunz, P. Klinga & V. Grünschachner-Berger (2018): Modellierung von Korridoren und Trittsteinen des Birkhuhns (*Tetrao tetrix* L.) für die Steiermark. Wien, 17 S. + Karten.
- Ornitho.at (2023): Datenbankabfragen der Meldeplattform <https://www.ornitho.at/index.php>
- TB PLANK (2023): Naturschutzfachliche Risikobeurteilung - Windkraftpotentialgebiete STMK. Endbericht. 25 Seiten.

VORRANGZONE „HIASBAUER HÖHE UND HAUERECK“

Stellungnahme zur Wildökologie – „Birk- und Auerhuhn“ –
Eingriffswirkung und Entfall der Ausschlusszonen

Bearbeitung:

NWU Biologie GmbH
Ingenieurbüro für Biologie
Neubaugasse 28/1/1b
1070 Wien

Wien, Mai 2026

1 EINLEITUNG

Bei der aktuellen Überarbeitung des SAPRO Wind durch die Steiermärkischen Landesregierung im Rahmen einer Strategischen Umweltprüfung, wurden die Vorrangzonen „Hauereck und Hiasbauerhöhe“ in den Gemeinden Krieglach, St. Kathrein am Hauenstein und Langenwang eingerichtet. Diese Zonen wurden nun öffentlich aufgelegt und werden im Rahmen dieser Stellungnahme kurz beleuchtet. In diesem Prozess wurden wildökologische Auswirkungen als wesentlicher Grund für die Einschränkungen der Flächen sowie der Ausweisung von Ausschlusszonen identifiziert.

2 AUSSAGE SUP ZUM AUER- UND BIRKWILD

In der SUP der Steiermärkischen Landesregierung wird zur wildökologischen Bewertung folgendes festgehalten:

Hauereck

Die Vorrangzone weist nur geringes Lebensraumpotenzial für Birkwild auf. Sehr gutes Lebensraumpotenzial für Auerwild besitzt der Bereich östlich des Modertörls und der nördliche Randbereich der Vorrangzone, wobei größere Bereiche mit sehr gutem Lebensraumpotenzial außerhalb der Vorrangzone anschließen und von dieser unberührt bleiben. Ein Birkwildkorridor der Priorität 1 führt in West-Ost-Richtung entlang der Vorrangzone. Unter Berücksichtigung der im Umfeld bestehenden Windenergieanlagen wird der Bereich Kressbachhöhe westlich der Vorrangzone zur Sicherstellung des Lebensraumpotenzials und der nötigen Durchgängigkeit für Auer- und Birkwild von Windenergieanlagen freigehalten. Im Umfeld der Vorrangzone befindet sich kein Lebensraumkorridor.

Hiasbauerhöhe

Die Vorrangzone weist begrenztes Lebensraumpotenzial für Birkwild auf. Gutes bis sehr gutes Lebensraumpotenzial für Auerwild findet sich großflächig sowohl innerhalb als auch außerhalb der Zone. Die Hiasbauerhöhe stellt einen Kreuzungspunkt von Birkwildkorridoren der Priorität 2 aus Norden, Westen und Osten dar. Unter Berücksichtigung der im Umfeld bestehenden Windenergieanlagen wird der Bereich südlich der Vorrangzone zwischen Steinriegel und Wolfbauerhöhe zur Sicherstellung des Lebensraumpotenzials für Auerwild und der nötigen Durchgängigkeit als Birkwild-Migrationskorridor als Ausschlusszone von Windenergieanlagen freigehalten. Im Umfeld der Vorrangzone befindet sich kein Lebensraumkorridor.

Im Folgenden wird auf diese Bewertung eingegangen und es werden alternative Perspektiven und Bewertungsvorschläge vorgenommen.

3 STELLUNGNAHME

3.1 Einleitung

In der Stellungnahme wird davon ausgegangen, dass Windparkgebiete für Auer- und Birkwild nicht durchlässig seien und es daher erforderlich ist, dazwischen liegende Ausschlusszonen zu definieren, um die Durchlässigkeit oder Vernetzung der Bestände zu gewährleisten.

Dem ist folgendes entgegenzuhalten:

- Weite Teile des bisherigen Ausbaus der Windkraft in den Fischbacher Alpen fand im sehr guten Birkwildlebensräumen statt, Teile der Vorhaben Moschkogel, Pretul und Steinriegel I - II befinden sich außerdem in guten und sehr guten Auerhuhnlebensräumen. Die Anlagen waren genehmigungsfähig, es wurden umfangreiche Maßnahmen gesetzt, Monitorings zeigen, dass sich die Birkwildbestände in diesen Windparks gut halten konnten und die Windparks in ihren Lebensraum integriert haben.
- Eine optimale Habitatpflege in den Planungsräumen und darüber hinaus, wie sie durch Windparks standardmäßig durchgeführt werden, kann daher den Lebensraum sowie die Durchlässigkeit der Landschaft für die Arten auch langfristig gewährleisten.
- Windparks stellen daher keine Ausbreitungs- oder Migrationshindernisse für die Gruppe der Raufußhühner dar.
- Der Großteil der gut geeigneten Auerhuhnlebensräume liegt im Bereich von Hängen, die nicht für die Windkraftnutzung in Frage kommen und daher eine Windkraftnutzung immer nur kleine Teile der guten Auerhuhnlebensräume berührt.

Wir regen daher den Entfall der beiden Ausschlusszonen im Bereich der Kressbachhöhe sowie im Bereich Jagerfeichte und Almbauereck an. Im Rahmen einer Strategischen Umweltprüfung, die im Rahmen des Widmungsverfahrens abzuführen ist, ist es möglich, im Detail geeignete Standorte zu prüfen, ggf. besonders bedeutende Raufußhuhnlebensräume freizuhalten oder über Raumordnungsverträge bestimmte Maßnahmen festzulegen bzw. in der Zwischenzeit gesammelte Erkenntnisse für den zusätzlichen Ausbau einfließen zu lassen. Auf diese Weise können Beeinträchtigungen aller relevanter Schutzgüter bewertet und berücksichtigt werden.

3.2 Birkhuhn

Die Habitatverfügbarkeit für das Birkhuhn im Bereich angestrebten Vorrangzonen sowie in der Ausschlusszone, ist gering bis mäßig, die Landschaften verwalden zusehends und werden (ohne das Zutun der Landnutzer) unattraktiver.

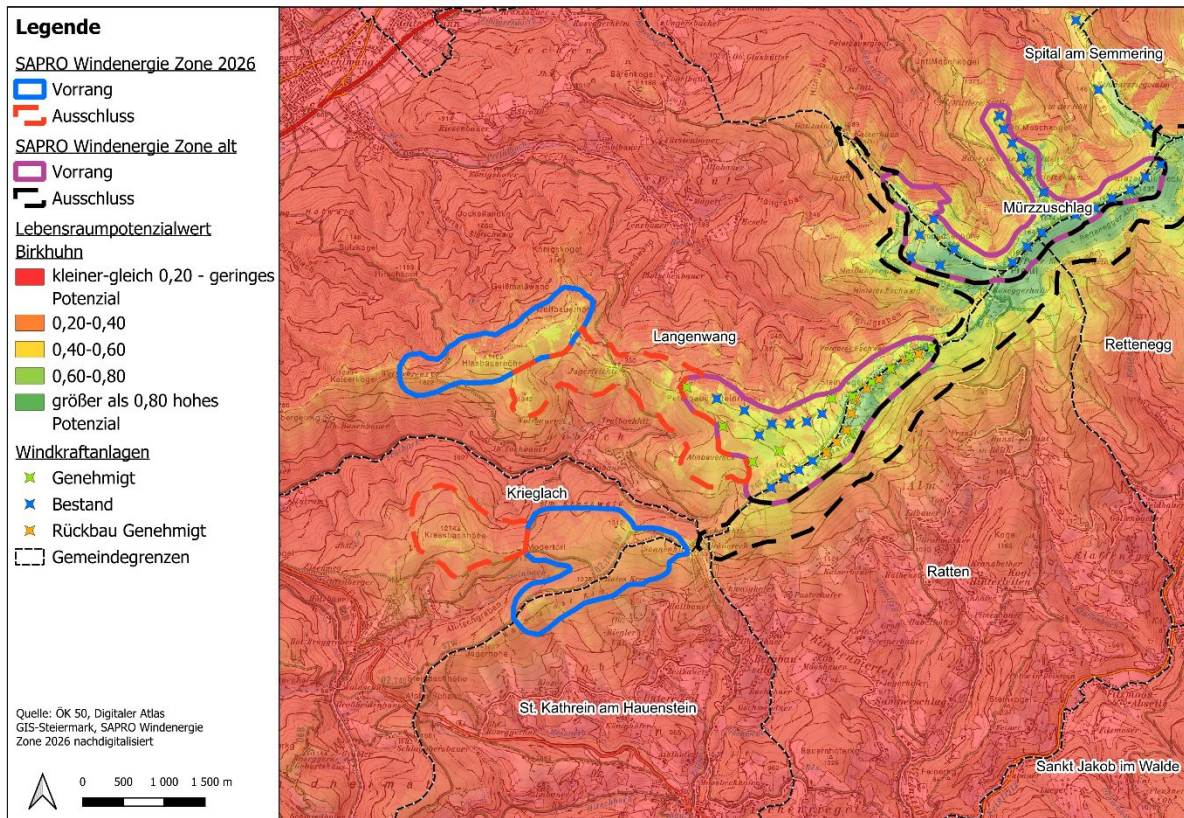


Abbildung 1: Modellierung der Birkhuhnlebensraumeignung im Planungsgebiet und der Umgebung; Quelle GIS Steiermark, eigene Bearbeitung sowie Ergänzung von Windkraftanlagen, Vorrang- und Ausschlusszonen SAPRO.

Durch die Schaffung von offenen und halboffenen Lebensräumen in Verzahnung mit Waldhabitaten im Zuge von Windparkprojekten kann aber die Lebensraumeignung für das Birkhuhn wesentlich verbessert werden. Die Raumwiderstandswerte für das Birkhuhn können damit auch für die kleinräumige Migration abgesenkt werden. Der landesweite, aber auch im Planungsgebiet, bestehende Rückgang der Beweidung begünstigt die zunehmende Verwaldung der Almgebiete, womit wichtige Sekundärhabitats für die Art verloren gehen. Windparks stellen hier eine wichtige Möglichkeit dar, diese Lebensräume für das Birkhuhn mittel- und langfristig zu sichern.

Diese Aufwertungen sind nicht nur für den lokalen Birkhuhnbestand relevant und effektiv, sondern auch für durchziehende Tiere.

Der bestehende Windpark Steinriegel I und II beherbergt auch nach 20 Jahren, die der Windpark bereits besteht, wichtige Birkhuhnbestände. Im Jahr 2020 wurden dort im Rahmen von Synchronzählungen 13 Hähne gezählt¹, eine der höchste je systematisch festgestellte Bestand im Gebiet. Für dieses kleine Habitat ist das ein sehr guter Bestand und zeigt eindrücklich, dass die Koexistenz von Windkraft und Birkwild² möglich ist.

Durch diese Maßnahmen kann jedenfalls in Summe sichergestellt werden, dass es zu einer Verbesserung des Lebensraumes kommt und die mit Windkraft-Anlagen verbundenen Störwirkungen im Nahbereich überwiegen. Dieses Vorgehen ist gängige Maßnahmenpraxis im UVP-Verfahren (bspw. WP Pretul, WP Steinriegel I - III, WP Hochpürschtling, WP Stanglalm, WP Handalm) und mehrfach durch das BVwG (bspw. WP Stubalpe (BVwG: W118 2197944-1), WP Handalm (BVwG: W113 2017242-1)), geprüft und bestätigt.

3.3 Auerhuhn

Die angestrebten Vorrangzonen befinden sich in einem Areal, das durchwegs als guter und sehr guter Auerhuhnlebensraum ausgewiesen ist. Die bestehenden Zonierungen in diesem Stock der Fischbacher Alpen konzentrierten sich bisher überwiegend in für das Auerhuhn ungünstigen Habitaten, wenngleich kleine Bereiche der bestehenden Vorrangzonen am Pretul – Moschkogel sowie am Steinriegel in guten Auerhuhnhabitaten liegen.

Durch Biotopmaßnahmen ist es möglich etwaige Störeinflüsse des Vorhabens zu kompensieren und für die Förderung der lokalen Population zu sorgen. Die Lebensräume sind so groß, dass Aufwertungsmaßnahmen auch abseits der Wirkräume (650m von den Anlagen entfernt) der Vorhabensgebiete möglich sind. Weite Teile der Auerhuhnlebensräume im Bereich der Berghänge werden durch Windkraftvorhaben in den Kuppenlagen auch langfristig nicht beeinträchtigt. Wenngleich beim Auerhuhn Störwirkungen durch ein Windkraftvorhaben möglich sind, ist es durch den Erhalt und die Förderung günstiger Habitats über die forstliche Umtriebszeit hinaus; das Aufwerten ungünstiger Biotope mittels Durchforstung und Förderung der Beerkräutdeckung möglich, die Auerhuhnbestände zu fördern^{3, 4}.

¹ NWU (2025): Monitoringbericht Erhebungsjahr 2025, iA. Wien Energie GmbH

² BRUNNER H. & FRIEDEL T (2019): Windkraft und Birkhuhnschutz. Fortbestand und Raumnutzung des Birkhuhns in ostalpinen Windparks. Naturschutz und Landschaftsplanung 2019; 51 (12)

³ KORTLAND, K. (2006): Forest management for capercaillie – An illustrated guide for forest managers. Capercaillie BAP Group, EU LIFE Programme, RSPB Scotland.

⁴ MIKOLÁŠ, M., TEJKAL, M., MORRISSEY, R. C., SVOBODA, M. ET AL. (2015): Evaluating forest management intensity on an umbrella species: Capercaillie persistence in Central Europe. Forest Ecology and Management 354, 26–34.

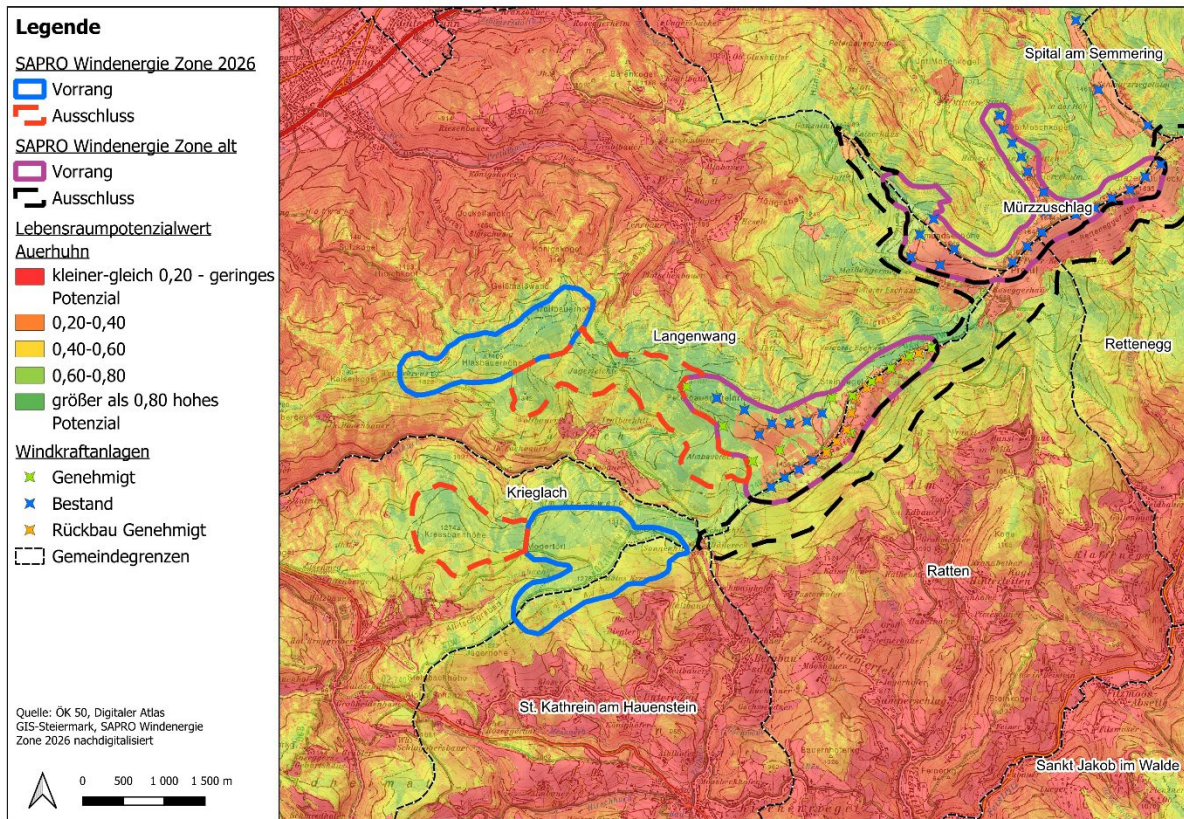


Abbildung 2: Modellierung der Auerhuhnlebensraumeignung im Planungsgebiet und der Umgebung; Quelle GIS Steiermark, eigene Bearbeitung

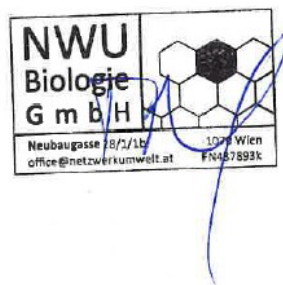
In bezüglich Auerhuhn sensiblen Projekten wurden in der Vergangenheit Biotopaufwertungen gesetzt, damit ein Bestandserhalt gewährleistet werden kann. Derartige Maßnahmenkonzepte (mit und ohne CEF – Ansatz) wurde mehrfach auf Ebene der Bewilligungsverfahren (bspw. WP Bärofen, WP Fürstkogel, WP Steinberger Alpe, WP Steinriegel III) umgesetzt und durch das Bundesverwaltungsgericht (bspw. WP-Freiländeralm II (BVwG: W104 2261227-1/107E), WP Bärofen (BVwG: W102 2245911-1), WP Lavamünd (BVwG: W270 2279107-1/110E)) bestätigt.

3.4 Zusammenfassende Aussage

Diese Stellungnahme bewertet die im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung (SUP) zur Überarbeitung des SAPRO Wind der Steiermärkischen Landesregierung ausgewiesene Vorrangzone „Hiasbauer Höhe und Hauereck“ (Gemeinden Krieglach, St. Kathrein am Hauenstein und Langenwang) aus wildökologischer Sicht, mit Schwerpunkt auf Birkhuhn und Auerhuhn. Die SUP ordnet der Vorrangzone ein geringes bis begrenztes Lebensraumpotenzial für das Birkhuhn zu und weist zugleich Korridorfunktionen aus; für das Auerhuhn werden großflächig gute bis sehr gute Lebensraumeignungen innerhalb und außerhalb der Zone dargestellt. Durch projektbegleitende, biotopverbessernde Maßnahmen kann eine funktionale Aufwertung der betroffenen Lebensräume erreicht werden. Hierzu zählen insbesondere die Strukturierung offener und halboffener Lebensräume, gezielte Auflichtungen, forstliche Habitatpflege sowie die Förderung einer ausreichenden Beerkräutdeckung. Ergänzend können – sofern erforderlich – vorgezogene Maßnahmen im Sinne von CEF-

Maßnahmen umgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund sind die vorhabensbedingten Störwirkungen zwar grundsätzlich zu erwarten, jedoch insgesamt als kompensierbar zu bewerten. Unter Verweis auf vergleichbare, UVP-rechtlich bewilligte Projekte wird die grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit und Umsetzbarkeit innerhalb der Vorrangzone aber auch darüber hinaus, als fachlich vertretbar eingeschätzt.

- Birkhuhn: Lebensraum in der Vorrangzone ist überwiegend gering bis mäßig geeignet, bietet aber hohes Potenzial zur Aufwertung; Maßnahmen können Durchlässigkeit und Bestandssicherung unterstützen.
- Auerhuhn: Gute bis sehr gute Habitate sind großflächig vorhanden; mögliche Störeinflüsse sind grundsätzlich kompensierbar, es verbleiben weiträumige Optimalhabitate auch hangabwärts, wo Windkraft dauerhaft nicht umgesetzt werden kann.



Tobias Friedel

Michael Plank, B. rer. nat. MSc. MSc.

Technisches Büro für Biologie

Sagerbrückweg 12

4611 Buchkirchen



Naturschutzfachliche Stellungnahme- SAPRO Wind 2026

WP Turneralm

Datum: 29.05.2026

Auftraggeber:

Wien Energie GmbH

Thomas-Klestil-Platz 14

1030 Wien

Auftragnehmer:

Technisches Büro für Biologie - Michael Plank, MSc. MSc.

Sagerbrückweg 12

4611 Buchkirchen

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	3
1.1	Methodik	4
2	TURNERALM	5
2.1	Naturschutzfachliche Festlegungen im Nahbereich.....	5
2.2	Planungsgebiet	5
2.3	Beurteilung	9
3	ZUSAMMENFASSENDE NATURSCHUTZFACHLICHE BEWERTUNG	10
4	LITERATURVERZEICHNIS	11

1 EINLEITUNG

Im Auftrag der Wien Energie GmbH wurde für die Projektgebiete „Turneralm“ eine naturschutzfachliche Risikoeinschätzung hinsichtlich der grundsätzlichen Umsetzungsfähigkeit von Windkraftvorhaben im Kontext der SAPRO-Wind-Zonierung des Landes Steiermark durchgeführt.

Die gegenständlichen Flächen befinden sich teilweise außerhalb bestehender Vorrangzonen bzw. innerhalb oder im Nahbereich von Ausschlusszonen gemäß SAPRO Windenergie Steiermark. Ziel der vorliegenden fachlichen Stellungnahme ist es daher, die naturschutzfachliche Konfliktlage unter Berücksichtigung aktueller fachlicher Erkenntnisse, des Standes der Technik sowie der geltenden naturschutzrechtlichen Rahmenbedingungen zu beurteilen.

Neben der Bewertung möglicher Konflikte werden insbesondere jene fachlichen Aspekte hervorgehoben, welche eine differenzierte Betrachtung von Ausschlusszonen bzw. eine mögliche Anpassung oder Verkleinerung solcher Zonen aus naturschutzfachlicher Sicht begründen können.

Dabei ist hervorzuheben, dass die SAPRO-Zonierung ein strategisches Planungsinstrument darstellt, welches auf großräumigen Modellierungen und Vorsorgeprinzipien basiert. Im konkreten Genehmigungs- und UVP-Verfahren erfolgt hingegen eine deutlich detailliertere standortbezogene Prüfung auf Basis mehrjähriger Erhebungen, artspezifischer Untersuchungen und projektbezogener Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen.

Gerade in der Steiermark zeigt sich zunehmend, dass moderne Untersuchungsmethoden, standardisierte Erhebungsleitfäden sowie technische Minderungsmaßnahmen eine wesentlich differenziertere naturschutzfachliche Bewertung ermöglichen, als dies auf strategischer Planungsebene möglich ist.

1.1 Methodik

Als fachliche Grundlagen dienen insbesondere:

- Nopp-Mayr et al. (2018): Modellierung von Korridoren und Trittsteinen des Birkhuhns in der Steiermark,
- Avifauna Steiermark (Albegger et al. 2015),
- Datenbankabfragen ornithologischer Nachweise,
- SAPRO Windenergie Steiermark,
- Natura-2000-Ausweisungen,
- Schutzgebietsausweisungen,
- aktuelle Fachliteratur zu Windkraft und Artenschutz,
- projektspezifische Erhebungen und Habitatmodellierungen.

Zusätzlich wurden Luftbilder, Höhenmodelle, Waldbestandsstrukturen, Reliefverhältnisse sowie funktionale Habitatbeziehungen berücksichtigt.

Die Beurteilung erfolgt insbesondere unter folgenden Gesichtspunkten:

- mögliche Auswirkungen auf windkraftsensible Vogelarten,
- Habitatqualität und Habitatfunktion,
- Funktion als Trittstein- oder Korridorlebensraum,
- Störungs- und Verdrängungspotential,
- Vereinbarkeit mit Schutzgebieten und Schutzzielen,
- technische und organisatorische Minderungsmaßnahmen,
- kumulative Wirkungen,
- naturschutzrechtliche Genehmigungsfähigkeit.

Im Rahmen der naturschutzfachlichen Bewertung wird zudem berücksichtigt, dass das Steiermärkische Naturschutzgesetz sowie die unionsrechtlichen Vorgaben der FFH- und Vogelschutzrichtlinie keine generellen Ausschlusswirkungen für Windkraftvorhaben im Umfeld sensibler Räume normieren. Maßgeblich ist vielmehr die Frage, ob erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgüter durch geeignete Maßnahmen vermieden oder ausreichend reduziert werden können.

2 TURNERALM

2.1 Naturschutzfachliche Festlegungen im Nahbereich

Die Teilbereiche Turneralm und Scherzberg überlagern sich teilweise mit SAPRO-Ausschlusszonen, welche auf Basis der Birkwild-Habitatmodellierung ausgewiesen wurden. Direkt westlich angrenzend befindet sich die Eignungszone Brandwald – Steinplan.

Zusätzlich liegt ein Teilbereich innerhalb des Landschaftsschutzgebietes Ammering–Stubalpe.

Im weiteren Umfeld befinden sich:

- SAPRO-Vorrangzonen,
- FFH-Gebiete,
- Landschaftsschutzgebiete,
- sowie naturschutzfachlich bedeutsame Alm- und Bergwaldstrukturen.

Die Ausschlusszone wurde insbesondere zur Sicherung potentieller Migrations- und Verbundachsen des Birkwildes festgelegt.

2.2 Planungsgebiet

Die Planungsfläche liegt auf dem Höhenrücken „Brandwald – Steinplan – Turneralm – Steinbachkogel“ zwischen etwa 1.200 und 1.670 m Seehöhe.

Das Landschaftsbild ist stark durch Wirtschaftswälder, Almflächen und bestehende forstliche Nutzungen geprägt.

Die projektbezogenen Untersuchungen zeigen, dass innerhalb einzelner Teilbereiche keine überdurchschnittlich hochwertige Habitatstruktur gegenüber dem umliegenden Landschaftsraum vorliegt.

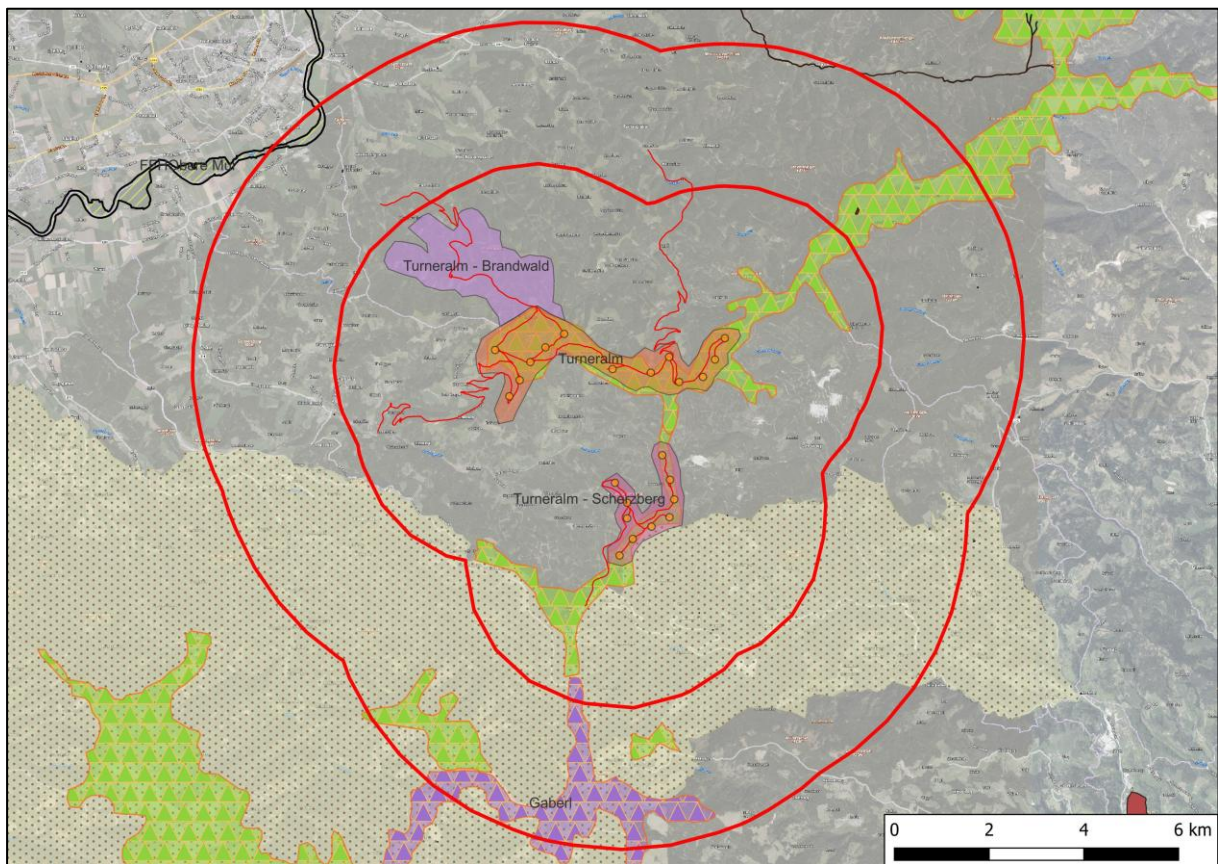


Abbildung 1: Planungsgebiet Turneralm - Brandwald – Scherzberg mit den umliegenden Schutzgebiets- und Zonierungsausweisungen (Legende siehe Abb. 1)

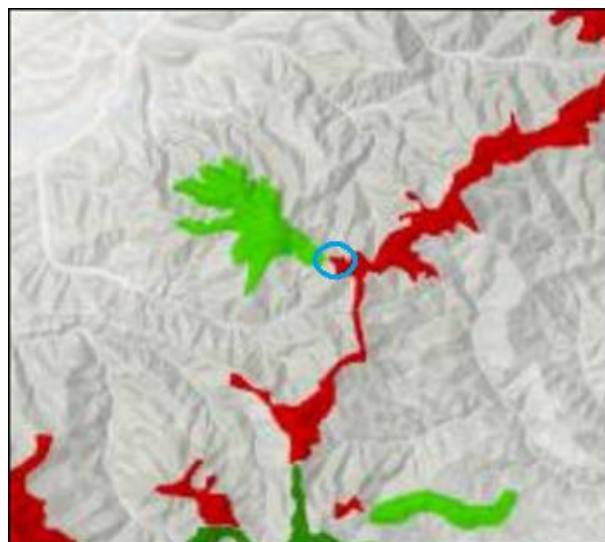


Abbildung 2: Entwurf SAPRO Wind 2026 für den Bereich Brandwald-Steinplan. Der östliche Bereich der beantragten Zone Turneralm liegt in einer Ausschlusszone (blaue Ellipse: Krennsattel – Hirschkreutz)

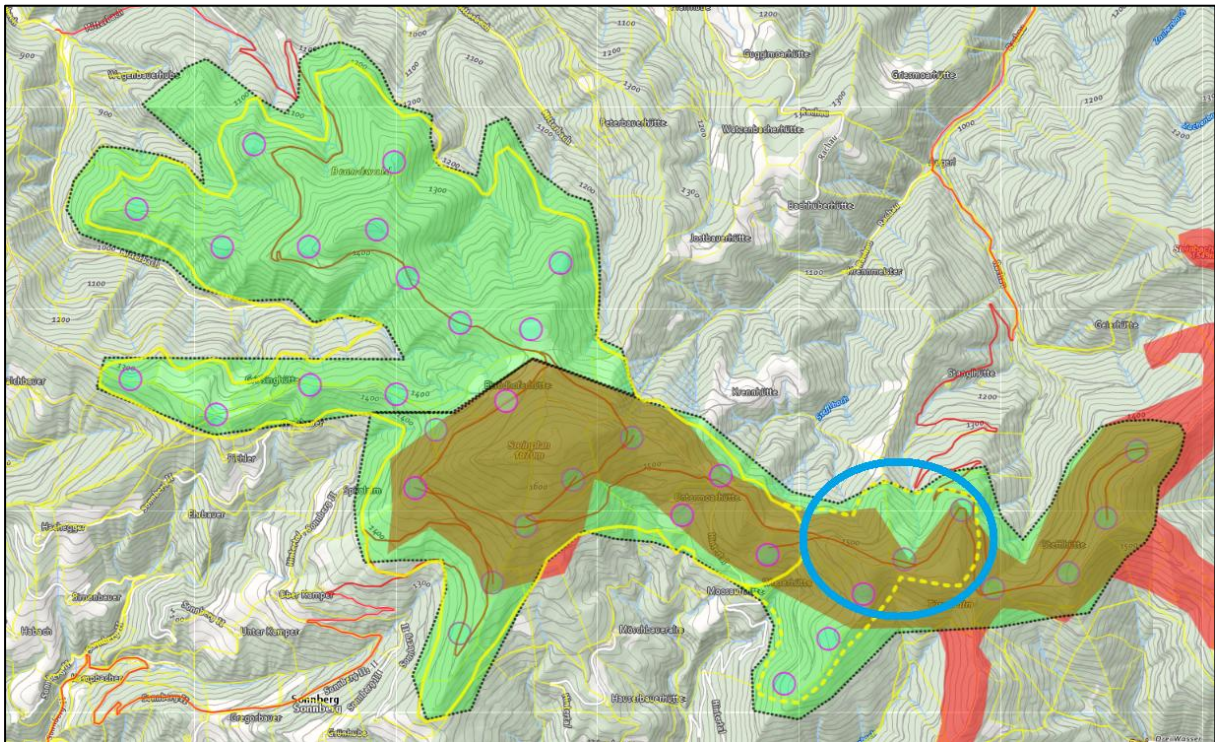


Abbildung 3: Beantragte Änderung der SAPRO Auflage 2026 im Bereich der blauen Ellipse, Bereich westlich der Turneralm

Die ergänzenden Untersuchungen von BIOME (2024, 2025) umfassen insbesondere:

- Balzplaterhebungen,
- Habitatqualitätsmodellierungen,
- Sichtachsenanalysen,
- sowie die Bewertung funktionaler Korridorstrukturen.
-

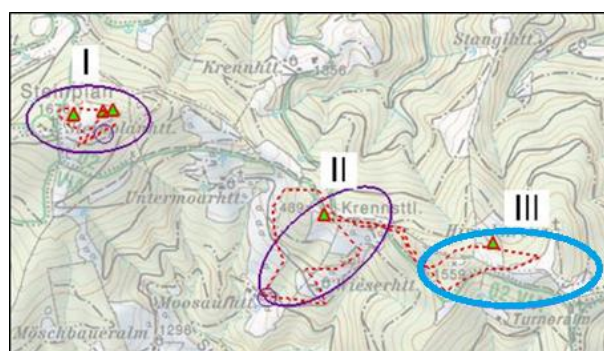


Abbildung 4: Festgestellten Birkhähne im Zuge einer Balzplaterhebung am 18.05.2024. Bereich der NR III betrifft den aktuell als Ausschlusszone definierten Bereich

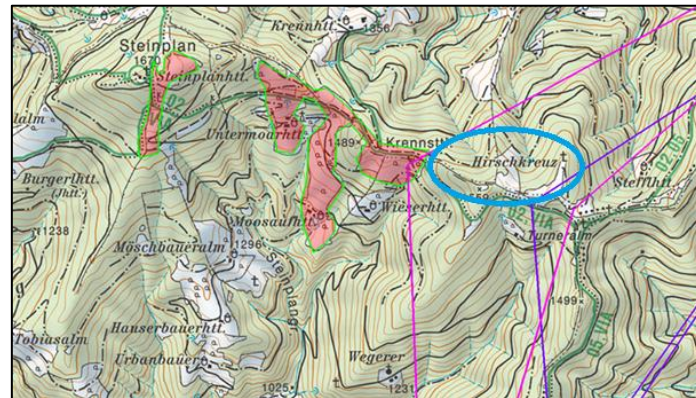


Abbildung 5: Offenflächen und potentielle Sichtachsen für den Steinplan – Turneralm. Der betroffene Bereich (blaue Ellipse) zeichnet sich nicht durch relevante Habitatstrukturen und Sichtachsen aus (BIOME 2025)

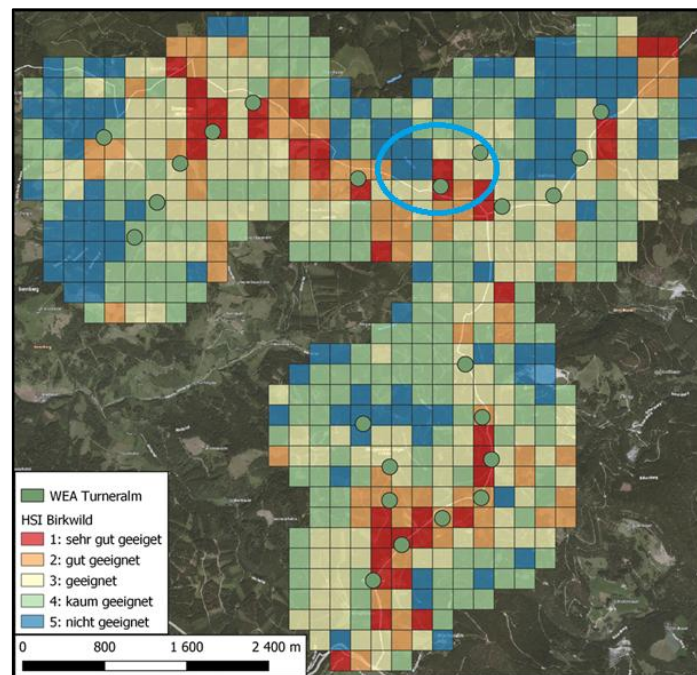


Abbildung 6: Beurteilung der Habitatqualität für das Birkwild (nach Wöss et al. 2008) im Gebiet Turneralm – Scherzberg (BIOME 2024)

2.3 Beurteilung

Im Zuge der Erhebungen zeigt sich, dass der Bereich Krennsattel bis Hirschkreutz sich nicht durch eine besondere Habitatqualität gegenüber dem Umland kennzeichnet. Als Migrationskorridor wurde eine Durchgängige Migrationachse vom Ofernkogel – Scherzberg – Turneralm bis zur Terenbachalm und weiter als Ausschlusszone definiert. Die ursprüngliche Ausschlusszonierung in diesem Bereich basiert auf einer großräumigen Vorsorgeplanung und berücksichtigt naturgemäß keine detaillierten projektbezogenen Habitatbewertungen. Im Bereich Turneralm westlich, wurde diese Ausschlusszone jedoch bis zum Krennsattel nach Westen beibehalten.

Die aktuellen Untersuchungen legen jedoch nahe, dass eine Anpassung bzw. Verkleinerung einzelner Randbereiche der Ausschlusszone fachlich vertretbar sein kann. Wie im Zuge der Birkhuhnzählung 2024, der HSI-Kartierung 2024 und der Sichtachsenanalyse 2025 (BIOME 2024 & 2025) dargestellt, zeigt sich für diesen Teilbereich keine höherwertigen Strukturen, als die weiter westlich gelegenen. Der Hauptzweck für die Ausschlusszone, um als funktionaler Migrationskorridor für das Birkwild in Nord-Ost Achse zu dienen würde durch Windkraftanlagen in diesem Bereich nicht beeinträchtigt.

Durch die Schaffung von Windkraftanlagen in diesen Bereich könnte durch entsprechende Begleitmaßnahmen die Korridorfunktion in diesem Bereich bzw. östlich daran angrenzend wesentlich gestärkt werden. Auch zeigt unter anderem Brunner & Friedl (2019), dass ein Birkwildlebensraum und Windkraftnutzung vereinbar sind, sofern die Verfügbarkeit strukturell geeigneter Habitate, jahres- und tageszeitliche Bauzeitbeschränkungen, Kollisionsvermeidung durch Kontrastfärbung der Anlagensäulen und konsequente Besucherlenkungsmaßnahmen zur Sicherstellung störungsarmer Rückzugsräume gesichert wird. Neben den genannten Maßnahmen ist der Erhalt und die Förderung von Almbereichen durch eine extensive Weidewirtschaft möglich. Direkt westlich befindet sich weiters die Eignungszone Brandwald – Steinplan, für die ebenso ein Auer- und Birkwildmaßnahmen vorgenommen werden und mit entsprechenden Minderungsmaßnahmen eine Genehmigungsfähigkeit erwartbar ist!

Durch entsprechende Begleitmaßnahmen und Detailplanungen sind **keine erheblichen Auswirkungen** auf die Schutzgüter vor Ort und auch die umliegenden Schutzgebiete zu erwarten. Im Zuge einer Ausweisung als „weiße Zone“ würde dieses Gebiet neben einer UVE, auch umfassend im Zuge einer SUP geprüft werden und nur bei einer entsprechenden Genehmigungsfähigkeit zu einer Umsetzung gelangen.

3 ZUSAMMENFASSENDE NATURSCHUTZFACHLICHE BEWERTUNG

Das gegenständlichen Projektgebiet liegt teilweise innerhalb bzw. im Nahbereich naturschutzfachlich sensibler Räume. Gleichzeitig zeigen die vorliegenden Untersuchungen, dass die Konfliktintensität innerhalb der jeweiligen Teilbereiche unterschiedlich ausgeprägt ist.

Die SAPRO-Ausschlusszonen beruhen auf strategischen Vorsorgeansätzen und großräumigen Habitatmodellierungen. Projektbezogene Untersuchungen ermöglichen jedoch eine deutlich differenziertere Bewertung tatsächlicher Habitatfunktionen und Konfliktrisiken.

Insbesondere folgende Aspekte sprechen für eine fachlich differenzierte Betrachtung bzw. teilweise Anpassung von Ausschlusszonen:

- bestehende anthropogene Vorbelastungen,
- fehlende zentrale Kernhabitate,
- geringe Altholzanteile,
- vorhandene technische Infrastruktur,
- projektbezogene Minderungsmaßnahmen,
- moderne Antikollisionssysteme,
- adaptive Betriebsführungen,
- sowie die Möglichkeit umfassender ökologischer Begleitmaßnahmen.

Die Ausweisung als Prüf- oder Eignungszone bedeutet dabei keine Vorwegnahme der Genehmigungsfähigkeit. Vielmehr verbleibt die naturschutzfachliche Detailprüfung im Rahmen von UVP-, Naturverträglichkeits- und Artenschutzverfahren.

Dadurch kann sichergestellt werden, dass ausschließlich jene Projekte umgesetzt werden, bei denen erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgüter vermieden oder ausreichend reduziert werden können. Die gegenständlichen Bereiche erscheinen daher aus naturschutzfachlicher Sicht grundsätzlich einer vertieften standortbezogenen Prüfung zugänglich.



(Michael Plank)

Buchkirchen, 29.05.2026

4 LITERATURVERZEICHNIS

- Albegger, E., O. Samwald, H. W. Pfeifhofer, S. Zinko, J. Ringert, P. Kolleritsch, M. Tiefenbach, C. Neger, J. Feldner, J. Brandner, F. Samwald & W. Stani (2015): Avifauna Steiermark – Die Vögel der Steiermark. BirdLife Österreich – Landesgruppe Steiermark, Leykam Buchverlags Ges. m. b. H. Nfg. & Co. KG, Graz, 880 pp.
- BIOME (2024): Windpark Turneralm – Stellungnahme Birkwildausschlusszone. Endbericht. Gerasdorf. 21 Seiten.
- BIOME (2025): Windpark Turneralm - Sichtkorridoranalyse & Trittsteinfunktion Birkwild. Endbericht. Gerasdorf. 21 Seiten.
- Brunner, H. & Friedl, T. (2019): Windkraft und Birkhuhnschutz - Fortbestand und Raumnutzung des Birkhuhns in ostalpinen Windparks. NATURSCHUTZ und Landschaftsplanung 51 (12). 584-589.
- IdentiFlight (2025): IDENTIFLIGHT SPECIES LIST - A comprehensive list of all species that IdentiFlight can currently identify for scientific monitoring and tracking purposes. Link: https://static1.squarespace.com/static/5e710b62f0a8ee01b4352bf5/t/695ed0f21a464b5fedb4ed9f/1767821554816/IDI+Species+List_12-Nov-2025+%28SALEMARK%29.pdf letzter Zugriff: 18.05.2026
- KNE (2026): Erprobungsberichte zu Antikollisionssystemen. Link: <https://www.naturschutz-energiewende.de/fachwissen/erprobungsberichte-zu-antikollisionssystemen/> letzter Zugriff: 18.05.2026
- Nopp-Mayr, U., F. Kunz, P. Klinga & V. Grünsachner-Berger (2018): Modellierung von Korridoren und Trittsteinen des Birkhuhns (*Tetrao tetrix* L.) für die Steiermark. Wien, 17 S. + Karten.
- Ornitho.at (2023): Datenbankabfragen der Meldeplattform <https://www.ornitho.at/index.php>
- TB PLANK (2023): Naturschutzfachliche Risikobeurteilung - Windkraftpotentialgebiete STMK. Endbericht. 25 Seiten.

VORRANGZONE „STOFFKOGEL/KAMPELEKOGEL“

Stellungnahme zu Wildökologie und Naturschutz „Erweiterungen der Vorrangzone“

Auftraggeber:

ImWind Erneuerbare Energie GmbH
Josef Trauttmansdorff-Straße 18
3140 Pottenbrunn

Bearbeitung:

NWU Biologie GmbH
Ingenieurbüro für Biologie
Neubaugasse 28/1/1b
1070 Wien

Wien, Mai 2026

1 EINLEITUNG

Bei der Überarbeitung des SAPRO Wind der Steiermärkischen Landesregierung im Rahmen einer Strategischen Umweltprüfung wurden die Vorrangzonen „Kampelekogel - Stoffkogel“ in den Gemeinden Deutschlandsberg und Hirscheegg-Pack ausgewiesen. Diese Zonenvorschläge wurden nun öffentlich aufgelegt und werden im Rahmen dieser Stellungnahme kurz beleuchtet. In diesem Prozess wurden wildökologische und naturschutzfachliche Auswirkungen als wesentlicher Grund für die Einschränkungen der Flächen identifiziert. Ebenso wurden im Umfeld der Vorrangzonen Ausschlusszonen definiert, auch auf diese wird im Folgenden kurz eingegangen.

2 WILDÖKOLOGISCHE EINSCHÄTZUNG

2.1 Schutzgut Biologische Vielfalt / Flora und Fauna

In der Strategischen Umweltprüfung zum SAPRO wurden hinsichtlich der relevanten Schutzgüter im Bereich Stoffkogel und Kampelekogel folgende Sachverhalte festgehalten:

- *Das nächstgelegene Naturschutzgebiet (NSG 11 b "Moor auf der See-Eben in Osterwitz") liegt in rund 220 m Entfernung zwischen den beiden Zonenteilen. Im Umkreis von 3 km befinden sich keine Nationalparks, Wildnisgebiete, geschützte Landschaftsteile, Naturparks, Naturdenkmäler oder Ramsargebiete.*
- *Die nördlichsten und südlichsten Teile der Vorrangzone liegen laut BirdLife in einem Bereich ornithologisch mittlerer Windkraftsensibilität, die restlichen Teile weisen geringe bis mäßige Sensibilität auf. In der Vorrangzone wurden Raufußkauz und Sperlingskauz nachgewiesen. Die nächste Tabuzone hoch prioritärer Vogelarten liegt rund 5 km nördlich, die nächste Tabuzone sehr hoch prioritärer Vogelarten liegt rund 1,8 km südlich. Aufgrund der Nähe zu bestehenden Windparks sind Kumulationseffekte möglich und im Rahmen einer Projektplanung bzw. eines nachfolgenden Genehmigungsverfahrens zu untersuchen bzw. zu behandeln.*
- *Mit Ausnahme einiger Teilbereiche weist der Großteil der Vorrangzone gutes bis sehr gutes Lebensraumpotenzial für Auerwild auf. Demgegenüber weist die Vorrangzone überwiegend nur schlechtes Lebensraumpotenzial für Birkwild auf, sehr gutes Lebensraumpotenzial beschränkt sich auf den südlichsten Randbereich. Die Vorrangzone befindet sich im Bereich eines Birkwildkorridors der Priorität 1 im Nord-Südverlauf der Koralpe und im Bereich einer Ausschlusszone (rund 60 ha), die als Trittstein zur Sicherung des Korridors festgelegt wurde. Da diese Ausschlusszone laut Amtssachverständigen der zuständigen Fachabteilung ihre Funktion als Verbindungsachse bzw. Trittstein für Birkwild mangels wertgebender Strukturvielfalt und ausgebliebener, zielgerichteter Waldpflegemaßnahmen nicht mehr erfüllt, wird sie als Festlegung nicht weiter fortgeführt. Um einen funktionalen Birkwildkorridor im Nord-Südverlauf der Koralpe langfristig aufrecht zu erhalten, bedarf es der Umsetzung aktiver Maßnahmen innerhalb und im Umfeld der Vorrangzone, um Trittsteine für Birkwild wieder zu etablieren und dauerhaft zu erhalten. Außerdem sind in bzw. im Umfeld der Vorrangzone funktionale*

Auerwildlebensräume zu entwickeln bzw. aufzuwerten und langfristig zu sichern. Ein überregionaler Lebensraumkorridor verläuft zwischen den beiden Vorrangzonenteilen von Nordwest in Richtung Südost.

- Im südlichen Teil der Vorrangzone verläuft gem. Biotopkartierung ein gestreckter Gebirgsbach (hochgradig schutzbedürftig). Im nördlichen Teil der Vorrangzone befinden sich gem. Biotopkartierung rund 0,7 Hektar Übergangs- bzw. Lebendes Hochmoor (hochgradig bzw. prioritär schutzbedürftig). Außerhalb der Vorrangzone zwischen den beiden Zonenteilen im Bereich See-Eben liegt gem. Biotopkartierung ein lebendes Hochmoor (prioritär schutzbedürftig). Zum Schutz dieses Moorkomplexes wird die Ausschlusszone auf das Moorumfeld ausgeweitet.

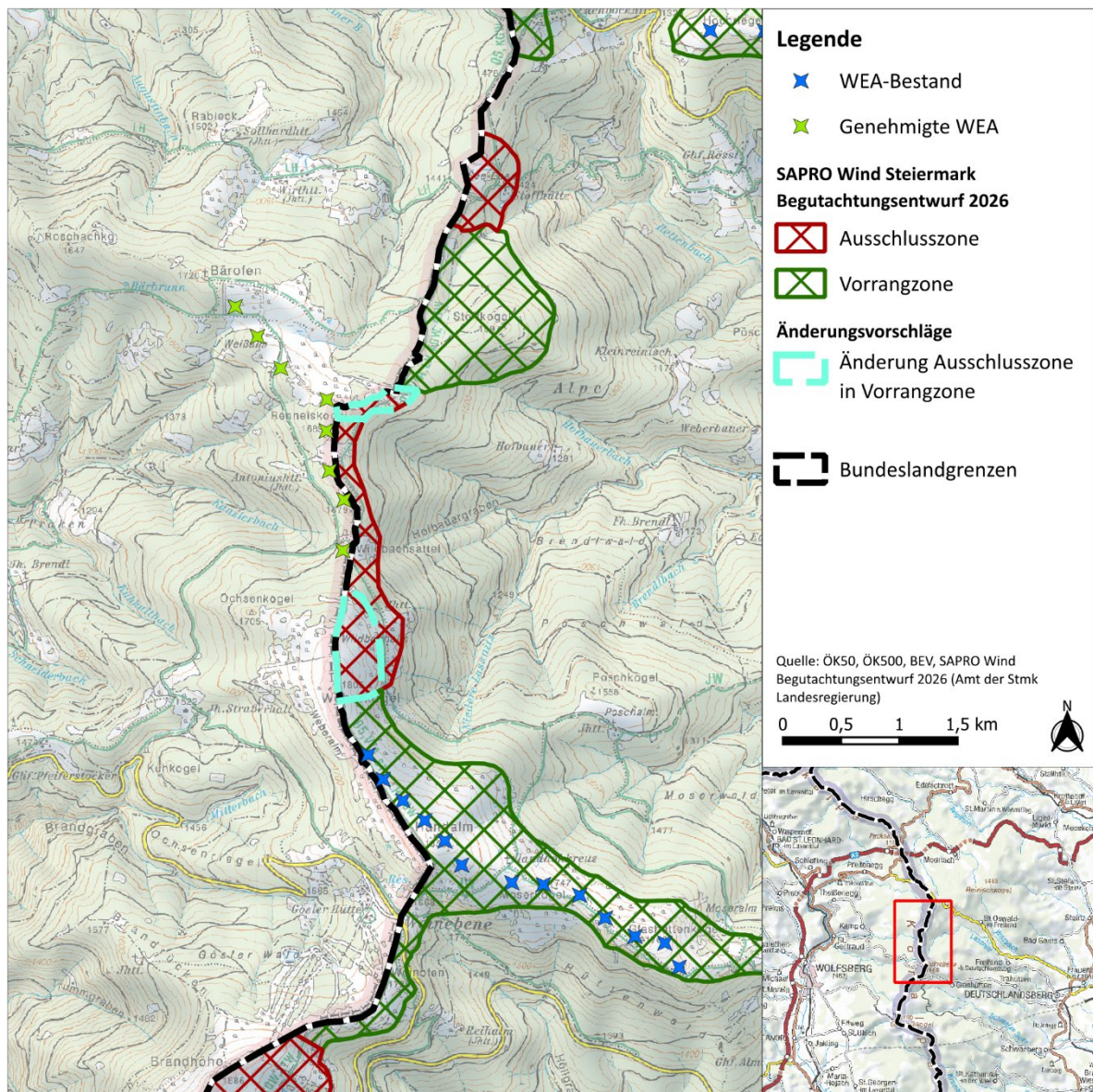


Abbildung 1: Dargestellt sind die Zonierungsflächen der STMK Landesregierung im Großraum Stoffkogel und Kampelekogel, zusätzlich dargestellt sind zwei Änderungen, die seitens der Betreiber angeregt werden sollen (zwei Änderungen im Bereich einer Ausschlusszone in eine Vorrangzone); Quelle GIS Steiermark, eigene Bearbeitung

3 STELLUNGNAHME

Der Schutz des Moors auf der See-Eben ist durch die Ausschlusszone nördlich des Stoffkogels sichergestellt, ggf. erforderliche Schutzmaßnahmen zur Vermeidung des Stoffeintrags im Rahmen des Baustellenbetriebs und zur Sicherung des Wasserhaushalts sind im Rahmen des Bewilligungsverfahrens sicherzustellen. Diese Schutzmaßnahme ist wesentlich und kann nicht anders als durch eine Ausschlusszone sichergestellt werden.

Details der Ausformung der Vorrang- und Ausschlusszonen gestalten sich so, dass eine energiewirtschaftlich optimierte Nutzung der Flächen nicht gegeben ist. Aus fachlicher Sicht können hier geringfügige Änderungen vorgenommen werden, die in der fachlichen Beurteilung keinen relevanten Unterschied machen, aber die Umsetzbarkeit von mindestens 2 Windkraftanlagen sicherstellen.

3.1 Erweiterung der Vorrangzone Stoffkogel im Süden

Die Ausschlusszone südlich des Stoffkogels ist ein schmaler Streifen entlang der Landesgrenze. Bis in den Bereich des Wildbachsattels befindet sich direkt jenseits der Landesgrenze, auf Kärntner Seite, der Windpark Bäröfen, welcher gerade errichtet wird. In diesem Bereich – insbesondere östlich des Renneiskogels – besteht die Möglichkeit eine Windkraftanlage zu platzieren, die auf Basis der derzeitigen Zonierung nicht umsetzbar ist. Die wildökologische Bewertung bleibt auch bei Umwandlung der Ausschluss- in eine Vorrangzone bis zum Renneiskogel im Lichte der Bestandsanlagen auf Kärntner Seite unverändert.

3.2 Ergänzung der Vorrangzone Handalm am Weberkogel

3.2.1 Birkhuhn

Das Birkhuhn ist entlang des Koralpenzuges in der subalpinen Kampfwaldzone sowie in anthropogen strukturierten Lebensräumen wie Almen oder Schlägen weit verbreitet^{1, 2}. Sie ist in sich und mit umliegenden Teilpopulationen (Gleinalpe, Seetaler Alpen) räumlich wie auch genetisch gut vernetzt^{2, 3}. Auf steirischer Seite werden im GIS Steiermark umliegende Birkhuhn-Gebiete in den Bereichen Freiländer Alm und Reinischkogel angegeben, auch auf der Kärntner Seite finden sich ausgedehnte Lebensräume im Bereich des Bäröfens und des Weberkogels sowie der Handalm. Im übergeordneten Populationsverbund entlang des steirisch-kärntnerischen Randgebirgszugs ist das Projektgebiet umgeben von mehreren Trittsteinen im Birkhuhn-Korridorabschnitt des nördlichen Koralpenzuges und damit Teil eines dichten Lebensraumverbundes.

¹ NEGER C., SAMWALD O. & ALBEGGER E. (2015 B): Haselhuhn *Tetrastes bonasia* Linnaeus, 1758. In: Albegger E., Samwald O., Pfeifhofer H. W., Zinko S., Ringert J., Kolleritsch P., Tiefenbach M., Neger C., Feldner J., Brandner J., Samwald F. & Stani W. (2015): Avifauna Steiermark – Die Vögel der Steiermark. BirdLife Österreich, Landesgruppe Steiermark, Leykam Verlag, Graz, S. 190-192.

² REIMOSER F., LEITNER H. & ERBER J. (2003): Wildökologische Raumplanung (WÖRP) für das Land Kärnten. Veterinärmedizinische Universität Wien, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, 125 S.

³ SITTENTHALER M., NOPP-MAYR U., SZYMUSIK A., KUNZ F., KRUMBÖCK S., STAUFFER C. & GRÜNSCHACHNER-BERGER V. (2016): Genetische Differenzierung des Birkhuhns (*Tetrao tetrix* L.) in der Steiermark. Bericht an das Amt der Steiermärkischen Landesregierung Abt. 16, Wien, 23 S.

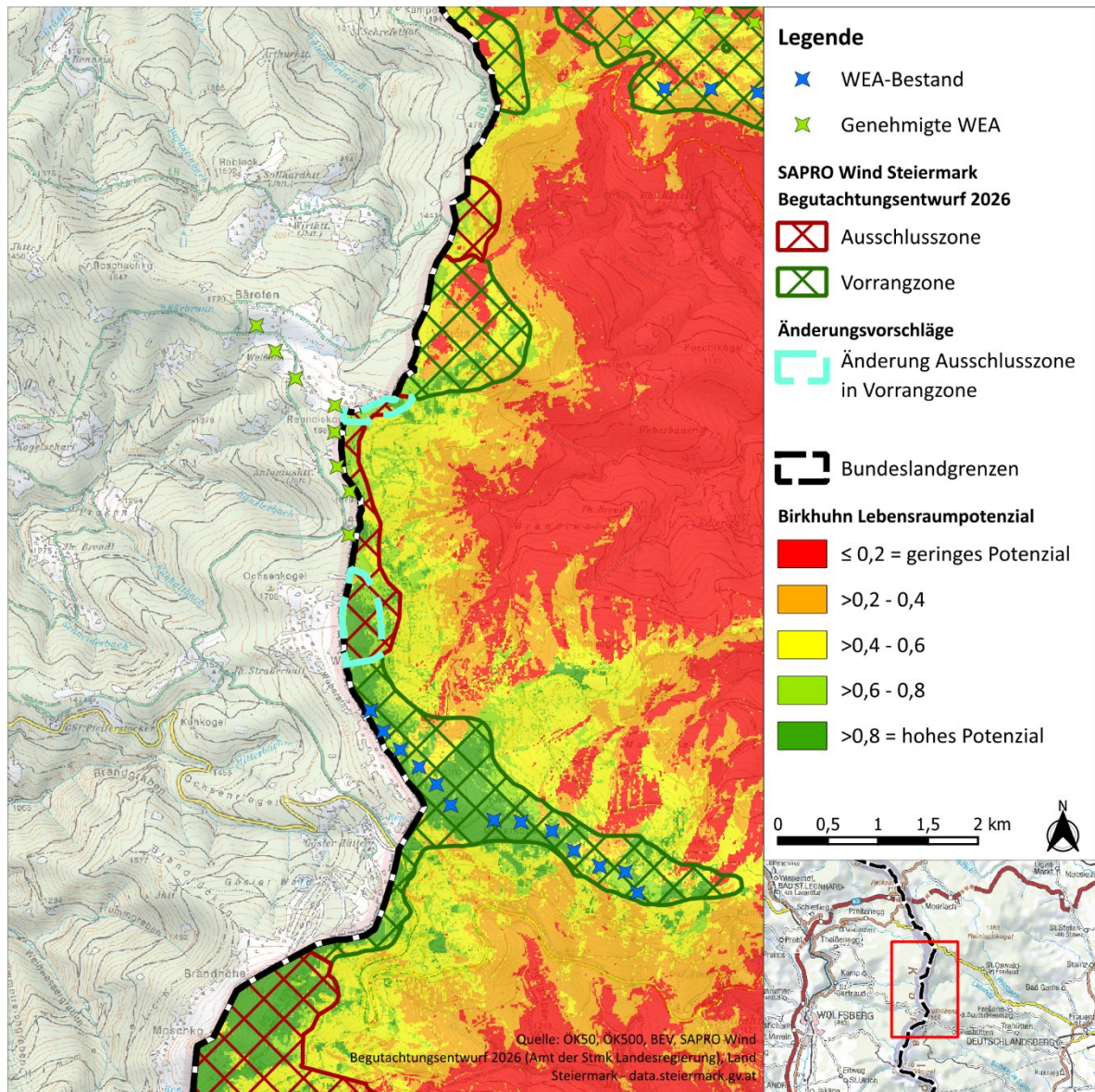


Abbildung 2: Modellierung der Birkhuhnlebensraumeignung im Planungsgebiet und der Umgebung, dargestellt sind Festlegungen des SAPRO Wind sowie Ergänzungsvorschläge der Bearbeiter; Quelle GIS Steiermark, eigene Bearbeitung

Die Vorrangzone Handalm endet im Norden im Bereich des Weberkogels. In diesem Bereich ist der gute und sehr gute Birkhuhnlebensraum über einen Kilometer breit und liegt etwa zur Hälfte in der Steiermark und in Kärnten. Der Birkhuhnbestand im Bereich des Windparks Handalm zeigte in den Jahren nach Errichtung vergleichbare Bestandszahlen wie in den Jahren vor Bau⁴. Der ausgedehnte Lebensraum und umfassende Habitatverbessernde Maßnahmen in diesem Gebiet, haben diese Entwicklung sichergestellt. Im Bereich des Weberkogels, direkt nördlich der Vorrangzone Handalm, finden sich weitere ausgedehnte Birkhuhnlebensräume die durch eine Ausschlusszone überlagert sind. Im Bereich des Weberkogels besteht aus unserer Sicht die Möglichkeit diese

⁴ Brunner H, Friedel T. (2019): Windkraft und Birkhuhschutz – Fortbestand und Raumnutzung des Birkhuhs in ostalpinen Windparks, Naturschutz und Landschaftsplanung

Ausschlusszone im Gipfelbereich zu entfernen, um hier Platz für 1 bis 2 WKA zu schaffen. Die umliegenden Kampfwaldzonen bieten ausreichend ungestörten Lebensraum, um einen guten Birkhuhnbestand langfristig zu sichern. Durch biotopverbessernde Maßnahmen kann sichergestellt werden, dass es zu einer Verbesserung des Lebensraumes kommt und die durch etwaige Windkraft-Vorhaben induzierte Störung überwiegt. Dieses Vorgehen ist gängige Maßnahmenpraxis im UVP-Verfahren (bspw. WP Pretul, WP Steinriegel I - III, WP Hochpürschtling, WP Stanglalm, WP Handalm) und mehrfach durch das BVwG (bspw. WP Stubalpe [BVwG: W118 2197944-1], WP Handalm [BVwG: W113 2017242-1]), geprüft und bestätigt. Es besteht aus fachlicher Sicht kein Zweifel daran, dass im Rahmen nachstehender Bewilligungsverfahren Maßnahmen gesetzt werden können, die den Lebensraum für das Birkhuhn langfristig sichern bzw. verbessern und den Bestand erhalten.

3.2.2 Auerhuhn

Die in dieser Stellungnahme thematisierten Änderungen, befindet sich weitgehend in ungünstigen und mäßig günstigen Auerhuhnlebensräumen, insbesondere der Weberkogel, also die südliche Änderungsfläche hat kaum Bedeutung für das Auerhuhn. Nicht nur die Kuppenlagen, wo Windkraftnutzung möglich ist, stellen Lebensraum dar, auch die Hanglagen bis etwa 1.200 m Seehöhe hinunter sind je nach Habitat und Exposition günstige bis sehr günstige Auerhuhn-Lebensräume (Lebensraumpotenzialkarte der Steiermärkischen Landesregierung). Für die Kärntner Seite des Koralmzuges liegt eine solche Lebensraumpotenzialkarte nicht vor, der Lebensraum ist aber vergleichbar und beherbergt ebenfalls bedeutende Auerhuhnbestände im Bereich Bärofen – Roschachkogel und Ochsenkogel⁵, auch weiter nördlich ist von geschlossenen Verbreitungsgebieten auszugehen.

⁵ ÖKOTEAM (2019): Windpark Bärofen UVE – Fachbereich Tiere Rev.1, iA. Windpark Bärofen GmbH

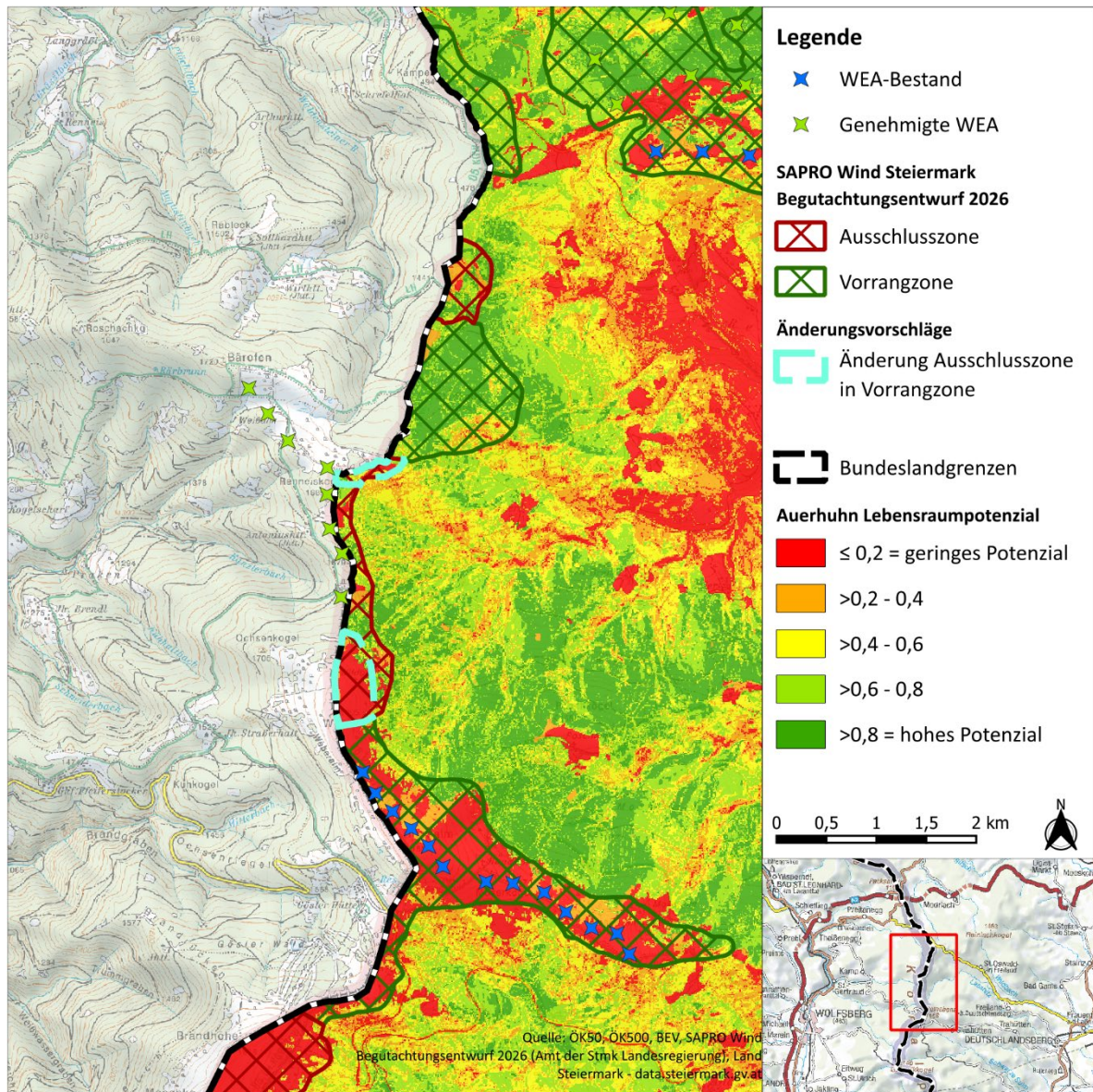
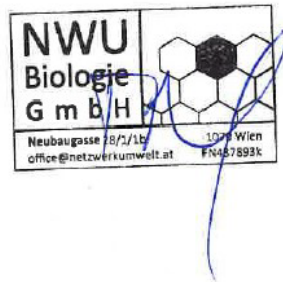


Abbildung 3: Modellierung der Auerhuhnlebensraumeignung im Planungsgebiet und der Umgebung, dargestellt sind Festlegungen des SAPRO Wind sowie Ergänzungsvorschläge der Bearbeiter; Quelle GIS Steiermark, eigene Bearbeitung

Die beiden Erweiterungen der Vorrangzonen haben keine nennenswerten Auswirkungen auf das Auerhuhn. Die Lebensräume sind so groß, dass ggf. erforderliche Aufwertungsmaßnahmen auch abseits der Wirkräume (650 m von den Anlagen entfernt) der Vorhabensgebiete möglich sind. Weite Teile der Auerhuhnlebensräume im Bereich der Berghänge werden durch Windkraftvorhaben in den Kuppenlagen auch langfristig nicht beeinträchtigt.

4 ZUSAMMENFASSENDE ANREGUNG

Es werden zwei punktuelle Anpassungen der SAPRO-Festlegungen vorgeschlagen, um die energiewirtschaftlich effiziente Ausnutzung der Vorrangzonen zu verbessern, ohne die wildökologische und naturschutzfachliche Beurteilung wesentlich zu verändern. Erstens soll die Vorrangzone Stoffkogel im Süden erweitert werden, indem der schmale Ausschlussstreifen entlang der Landesgrenze bis in den Bereich Renneiskogel durch eine Vorrangzone ersetzt wird. Zweitens wird eine Ergänzung der Vorrangzone nördlich der Vorrangzone Handalm im Bereich des Weberkogels angeregt, wobei erforderliche Maßnahmen zur Sicherung bzw. Verbesserung von Birkhuhn-Lebensräumen im nachfolgenden Verfahren konkretisiert und sichergestellt werden sollen, wie das auch bereits jetzt durch das SAPRO vorgesehen ist. Die ausgedehnten Birkhuhnlebensräume am Weberkogel und südlich davon, werden weiterhin einen guten Birkhuhnbestand tragen können.



Tobias Friedel

VORRANGZONE „VEITSCHBACHTÖRL“

Stellungnahme zu Wildökologie „Erweiterungen/Abänderung der Vorrangzone“

Auftraggeber:

ImWind Erneuerbare Energie GmbH
Josef Trauttmansdorff-Straße 18
3140 Pottenbrunn

Bearbeitung:

NWU Biologie GmbH
Ingenieurbüro für Biologie
Neubaugasse 28/1/1b
1070 Wien

Wien, Mai 2026

1 EINLEITUNG

Bei der Überarbeitung des SAPRO Wind der Steiermärkischen Landesregierung im Rahmen einer Strategischen Umweltprüfung wurden die Vorrangzonen „Veitschbachtörl“ in den Gemeinden Neuberg an der Mürz und St. Barbara im Mürztal ausgewiesen. Dieser Zonenvorschlag wurde nun öffentlich aufgelegt und wird im Rahmen dieser Stellungnahme kurz beleuchtet. In den behördlichen SUP Unterlagen wird als wesentlichster naturschutzfachlicher Wirkungszusammenhang von Projekten in diesem Bereich, die Wildökologie ausgemacht. Im Folgenden wird kurz auf diese Bewertung eingegangen.

2 WILDÖKOLOGISCHE EINSCHÄTZUNG

2.1 Schutzgut Biologische Vielfalt / Flora und Fauna

In der Strategischen Umweltprüfung zum SAPRO wurden hinsichtlich der relevanten Schutzgüter im Bereich Veitschbachtörl folgende Sachverhalte festgehalten:

Die Vorrangzone weist begrenztes Lebensraumpotenzial für Birkwild auf, bestehendes Potenzial liegt vorrangig im Umfeld des Hocheck außerhalb der Vorrangzone. Gutes bis sehr gutes Lebensraumpotenzial für Auerwild findet sich entlang der Bergkämme in der gesamten Vorrangzone und darüber hinaus, großflächige Potenziale südlich der Vorrangzone im Bereich Hocheck bleiben von dieser unberührt. Am südlichen Rand der Vorrangzone verläuft ein Birkwildkorridor der Priorität 1 in West-Südostrichtung. Rund 1 km nordwestlich der Vorrangzone verläuft der Lebensraumkorridor Neuberg an der Mürz, der lokale Lebensraumkorridor führt in Richtung Süden durch die Vorrangzone.

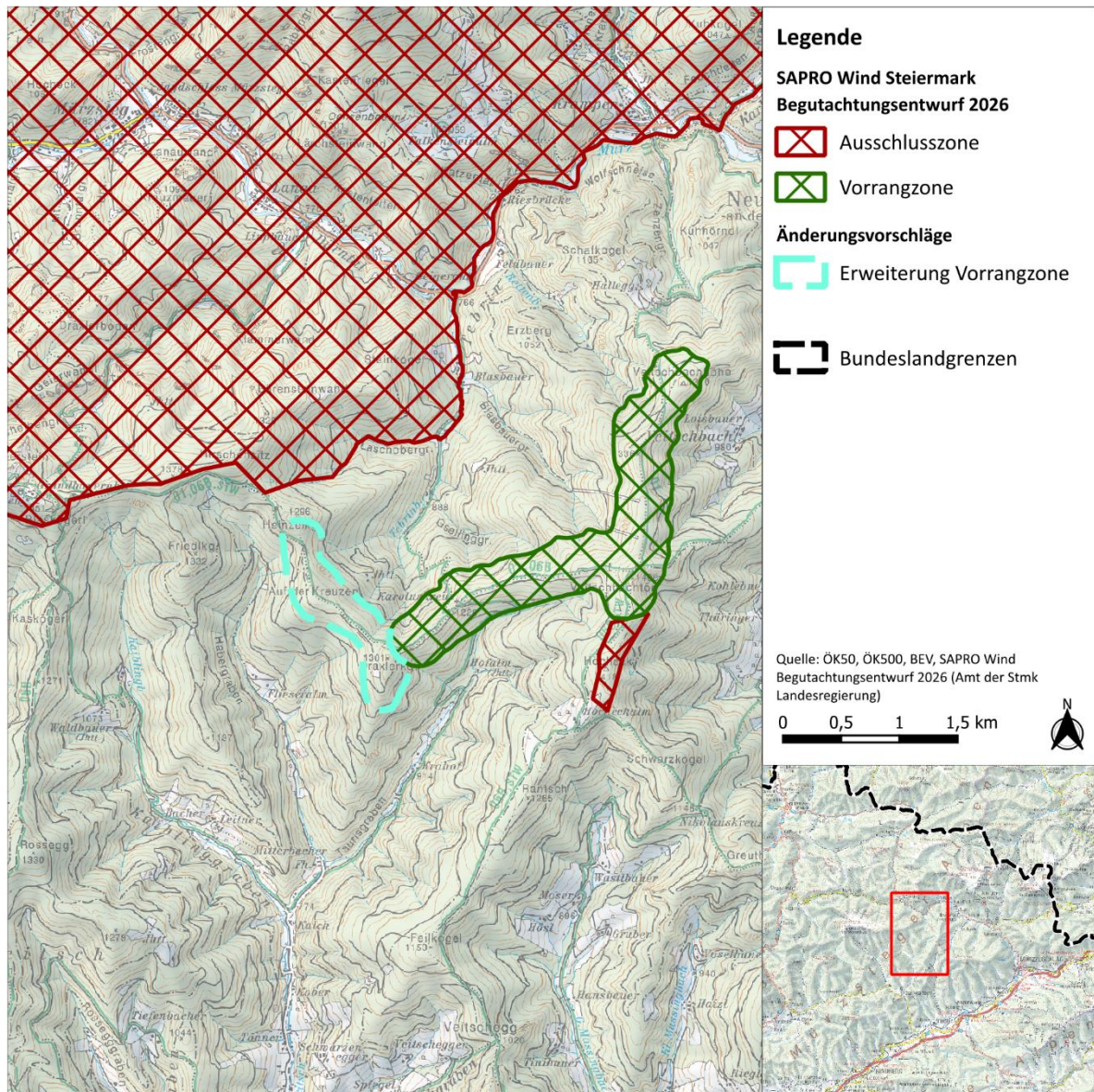


Abbildung 1: Dargestellt sind die Zonierungsflächen der STMK Landesregierung im Großraum Veitschbachtörl, zusätzlich dargestellt ist eine Änderung, die seitens der Betreiber angeregt werden sollen; Quelle GIS Steiermark, eigene Bearbeitung

3 STELLUNGNAHME

Seitens der Auftraggeber wurden wir gefragt, ob eine Reduktion der Vorrangzone im Bereich der Veitschbachhöhe und eine Erweiterung der Zone im Bereich Draxlerkogel und „Auf der Kreuzen“ als eine wildökologisch neutrale Änderung angesehen werden kann. Auf diese Frage wird hier kurz eingegangen.

3.1 Änderung der Vorrangzone Veitschbachtörl

3.1.1 Birkhuhn

Gemäß der Lebensraumpotenzialkarte Birkhuhn der Steiermärkischen Landesregierung zeigt sich am gesamten Bergrücken von der Veitschbachhöhe bis zum Heinzelkogel ein geringes Lebensraumpotenzial, das nur im Bereich des Veitschbachtörl etwas erhöht ist. Das gesamte Gebiet ist Teil eines diffusen Korridorsystems, wobei das Hocheck, südlich der hier diskutierten Flächen einen wichtigen Punkt darstellt, der in allen Varianten unberührt bleibt.

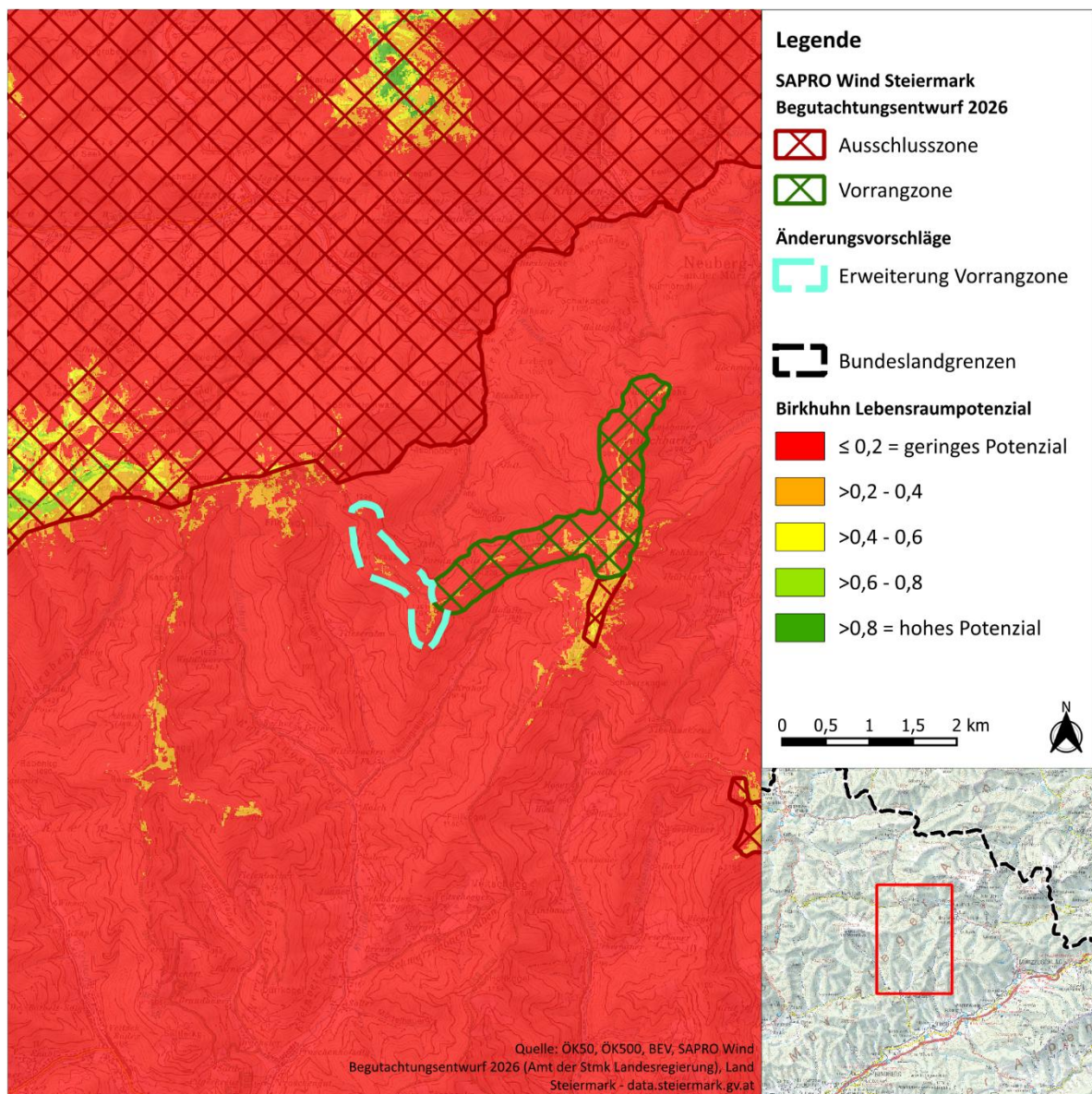


Abbildung 2: Modellierung der Birkhuhnlebensraumeignung im Planungsgebiet und der Umgebung, dargestellt sind Festlegungen des SAPRO Wind sowie Ergänzungsvorschläge der Bearbeiter; Quelle GIS Steiermark, eigene Bearbeitung

Das gesamte Gebiet ist so stark bewaldet, dass dem Birkhuhn nur sehr eingeschränkt Lebensraumpotenzial verbleibt. Aufwertungen dieser Gebiete durch Auflichtung von Beständen hat damit ein hohes Potenzial die

Durchlässigkeit der Landschaft für die Art zu erhöhen. Durch biotopverbessernde Maßnahmen kann sichergestellt werden, dass es zu einer Verbesserung des Lebensraumes kommt. Dieses Vorgehen ist gängige Maßnahmenpraxis im UVP-Verfahren (bspw. WP Pretul, WP Steinriegel I - III, WP Hochpürschtling, WP Stanglalm, WP Handalm) und mehrfach durch das BVwG (bspw. WP Stubalpe [BVwG: W118 2197944-1], WP Handalm [BVwG: W113 2017242-1]), geprüft und bestätigt. Es besteht aus fachlicher Sicht kein Zweifel daran, dass im Rahmen nachstehender Bewilligungsverfahren Maßnahmen gesetzt werden können, die den Lebensraum für das Birkhuhn langfristig sichern. Im Falle der Reduktion der Vorrangzone im Nordosten und eine Erweiterung der Zone im Nordwesten, ergibt sich aus unserer Sicht keine Änderung der Auswirkung wie sie im Rahmen der SUP beurteilt wurde.

3.1.2 Auerhuhn

Gemäß der Lebensraumpotenzialkarte Auerhuhn der Steiermärkischen Landesregierung zeigt sich am gesamten Bergrücken von der Veitschbachhöhe bis zum Heinzelkogel ein mäßiges bis hohes Lebensraumpotenzial. In welchem Bereich des Bergrückens nun die Umsetzung des Windkraftvorhabens erfolgt, stellt aus Sicht des Auerhuhns keine Änderung dar.

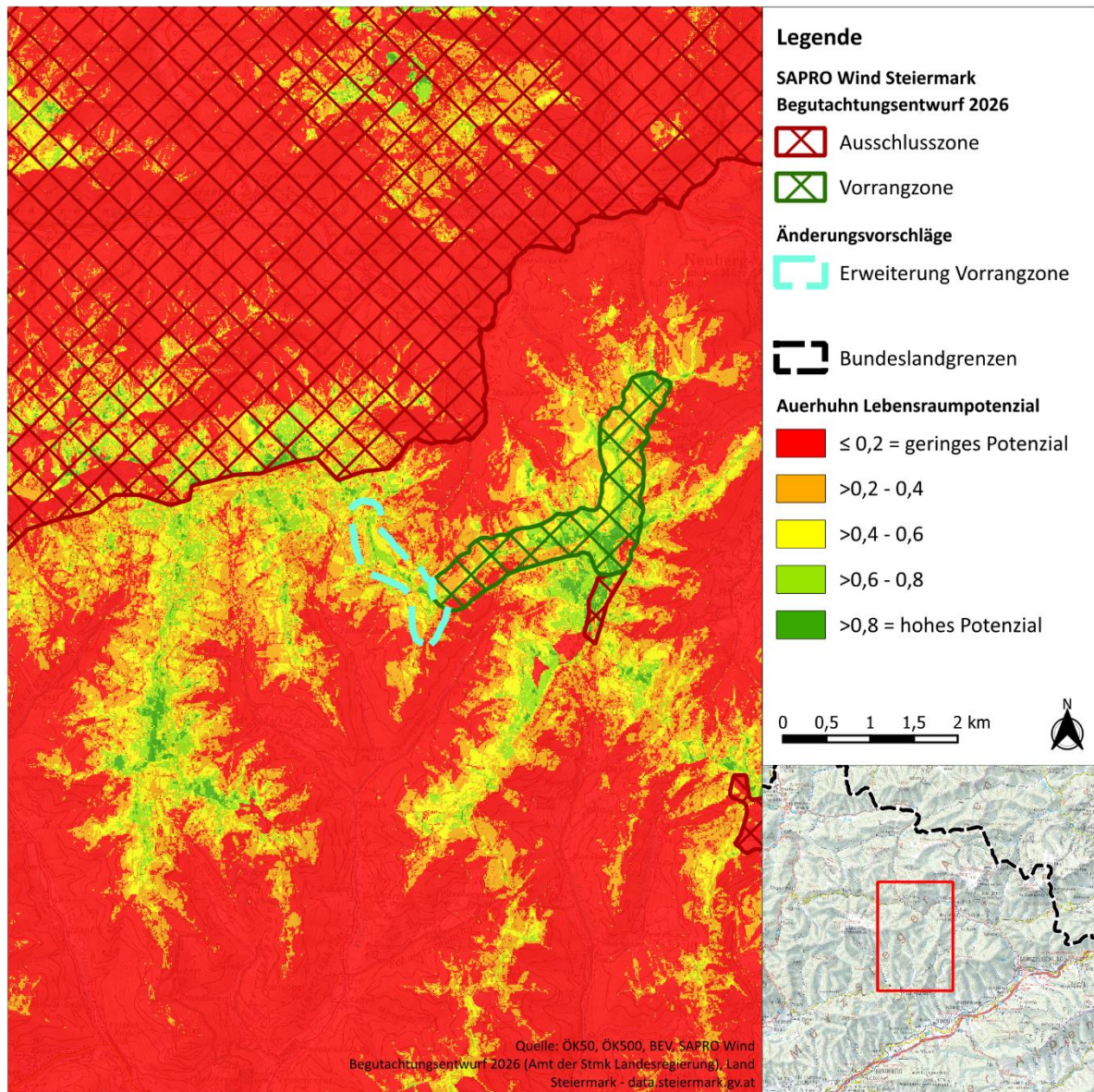
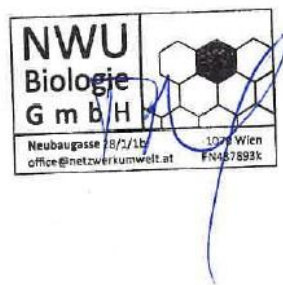


Abbildung 3: Modellierung der Auerhuhnlebensraumeignung im Planungsgebiet und der Umgebung, dargestellt sind Festlegungen des SAPRO Wind sowie Ergänzungsvorschläge der Bearbeiter; Quelle GIS Steiermark, eigene Bearbeitung

Eine Verschiebung der Vorrangzone entlang des Bergrückens in westlicher Richtung, ergibt keine Änderung der wildökologischen Bewertung für das Auerhuhn.

4 ZUSAMMENFASSENDE ANREGUNG

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die vorgeschlagene Reduktion der Vorrangzone im Bereich der Veitschbachhöhe sowie die Erweiterung im Bereich Draxlerkogel und „Auf der Kreuzen“ aus wildökologischer Sicht keine wesentliche Änderung der bisherigen naturschutzfachlichen Bewertung bewirken. Für Birkhuhn und Auerhuhn bleibt die grundsätzliche Lebensraumsituation entlang des betroffenen Bergrückens vergleichbar. Ggf. auftretende Beeinträchtigungen können im nachfolgenden Genehmigungsverfahren durch geeignete Maßnahmen zur Lebensraumsicherung und -verbesserung berücksichtigt werden. Aus fachlicher Sicht erscheint die angeregte Anpassung der Vorrangzone daher als gleichwertig.



Tobias Friedel